Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 122 (1977)
Heft: 45

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

45

Schweizerische Lehrerzeitung

Berner Schulblatt/L'Ecole bernoise

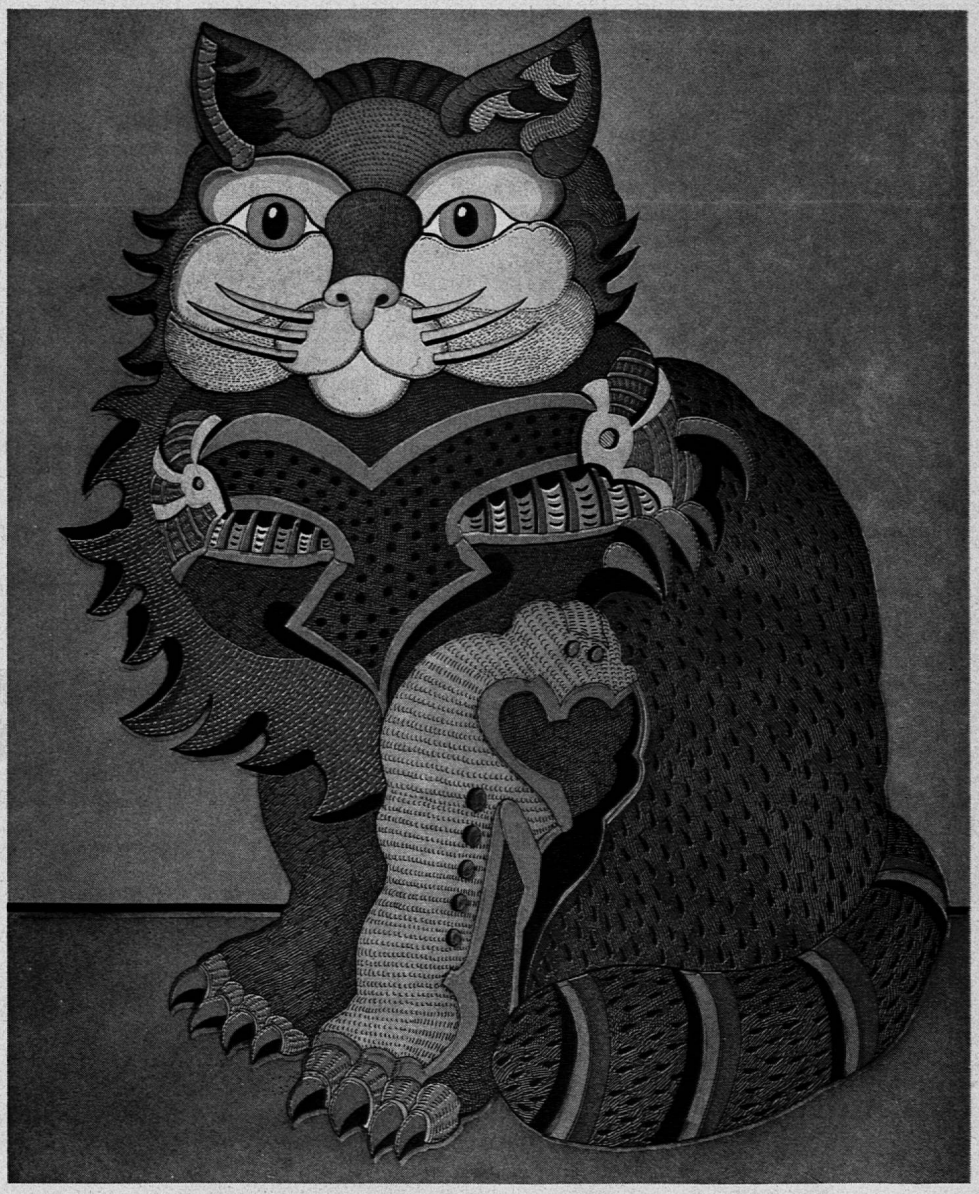
Organ des Schweizerischen Lehrervereins

Bern, 10. November 1977

Aus dem Inhalt:

- Kommunikation
- SVSE: Vereinigung Schule und Elternhaus Programm
- Mathematikreform und Schlussrechnung
- Système international d'unités (SI)
- Neues vom SJW
- SLV-Reisen, Kurse und Veranstaltungen

Die neue Original-Grafik des SLV



Simon Dittrich: «Katze»

Farbradierung in Braun, Rot, Citron, Ocker, Grün, Grau, Schwarz und verschiedenen Mischtönen. 160 Exemplare für den SLV, vom Künstler einzeln numeriert und signiert, und 10 Exemplare für den Künstler.

Papierformat 49,5×64,5 cm, Bildformat 32×39,5 cm.

Preis inkl. Versand Fr. 110.— für Schulhäuser und SLV-Mitglieder, Fr. 135.— für Nichtmitglieder.

Die Bestellungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt.

Das Blatt ist ab 10. November im Pestalozzianum Zürich, in der Schulwarte Bern, in der Pädagogischen Dokumentationsstelle Basel und im Sekretariat SLV ausgestellt.

Keine Ansichtssendungen.

Bestellschein und Dokumentation S. 1569.

Gesunde Zähne

Trisa dent-o-vit

GROSSER SCHWEIZER
JUGEND-WETTBEWERB

2000 TOLLE PREISE

1.-3. Preis

Eine Trisa Besichtigung mit allen Klassenkollegen (inkl. Reise und Verpflegung)

4.– 15. Preis: Je eine Trisa dento-clean Munddusche

16.– 30. Preis: Je eine Trisa Electro-Zahnbürste Trisa dent electric

31.–2000. Preis: Je eine komplette Trisa dent-o-vit Füllzahnbürste

Sehr geehrtes Fräulein Lehrerin, sehr geehrter Herr Lehrer

In Zusammenarbeit mit Universitäten starten wir eine Aufklärungskampagne für Schulkinder über Mund- und Zahnpflege. Bitte beachten Sie den in diesem Heft eingelegten 4seitigen Prospekt. Wir senden Ihnen GRATIS für Ihre Klasse die gewünschte Anzahl Wettbewerbe mittels untenstehendem Bestellcoupon.

Für Ihre Mühe legen wir Ihnen gratis 1 komplette TRISA dent-o-vit Füllzahnbürste Antiplaque bei.

Gratis 1 Trisa dent-o-vit

Bestellcoupon:

(ausschneiden und einsenden an: TRISA Dental Division, 6234 Triengen)

Name des Lehrers: _____ **genaue Adresse:** _____

Wohnort: _____

Anzahl Schüler: _____ **Klasse:** _____ **in:** _____
(Unterrichtsort)

Titelbild: «Katze» – die neue Originalgrafik des SLV

Dr. L. Jost: Kommunikation nach innen und aussen 1567

SLV-Studiengruppe Wandschmuck: Neue SLV-Originalgrafik 1569

Dr. E. Schneiter: Schweizerische Vereinigung Schule und Elternhaus 1571

Max Frauchiger: Die Reform des Mathematikunterrichts und die sogenannte Schlussrechnung 1575

Ch. Schwengeler: Das Système International d'unités (SI) im Physikunterricht 1578

SLV-REISEN 1978
Vorschau auf bewährte und neue Ziele von SLV-Reisen 1580

Kurse/Veranstaltungen 1582

NEUES VOM SJW 1583

Aus den Sektionen
DV und Kantonalkonferenz der Bündner Lehrer 1587

Wo informieren Sie sich? – ein Tagungshinweis 1589

SLZ 46 (17. 11.) erscheint als **Schulpraxis-Nummer** mit Thema «Pestalozzi» – für die Hand (und den Kopf und das Herz!) des Schülers. **Klassenserien sollten umgehend bestellt werden** (Red. SLZ, 01 46 83 43).

Ferner in SLZ 46 Beilage **«Bildung und Wirtschaft»** zum Thema «Bankerkundung» und «Arbeitskreise Schule und Beruf».

Schweizerische Lehrerzeitung

erscheint wöchentlich am Donnerstag 122. Jahrgang

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Sekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 46 83 33

Redaktion:
Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, Telefon 064 22 33 06

Peter Vontobel, dipl. psych. (Schulpsychologe, Erziehungsberater), Etzelstrasse 28, 8712 Stäfa

Hans Adam, Primarschulvorsteher, Olivenweg 8, 3018 Bern, Postfach, zuständig für Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern

Hans Rudolf Egli, Seminarlehrer, Breichtenstr. 13, 3074 Muri BE, Telefon 031 52 16 14, Redaktion des Textteils der «Schulpraxis»-Nummern

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Inserateteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Inserate und Abonnemente:
Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80 - 148
Verlagsleitung: Tony Holenstein

Annahmeschluss für Inserate:
Freitag, 13 Tage vor Erscheinen

Kommunikation nach innen und aussen

Kommunikation, durch technische und politische Entwicklungen der letzten Jahre immer wichtiger geworden, ist eine das Menschsein erst ermöglichende Gegebenheit und somit auch ein entscheidender pädagogischer Begriff. Unterricht, das war immer schon Kommunikation, freilich auch mehr als Vermittlung und Austausch von Informationseinheiten zum Zwecke einer Orientierung oder Verhaltenssteuerung. Wer Mitteilungen macht, muss selbst Teil haben an einem umfassenden Sein, er kommuniziert mit einer Wirklichkeit und lässt sich von dieser formen, und er formt sie selber auch wieder. Teilhabe, Partizipation an einer übergreifenden Wirklichkeit ist der geheime «Kanal» echter pädagogischer Begegnung, die Menschwerdung erst ermöglicht und zur bildenden Energie wird.

Bedeutende Philosophen aller Zeiten haben diesen existentiellen Ur- und Hintergrund der Kommunikation in ihren Denksystemen zu fassen versucht, etwa als «Mitteilung» (Kierkegaard), als «Ich-Du-Beziehung» (Buber), als «Sympathie» (Scheler), als «Mitsein» (Heidegger), als «participation», «présence» (Marcel), als «Koexistenz» (Barth).

In einem vorwiegend soziologischen und politischen Sinn, etwa nach der Lasswellschen Formel «Wer sagt was, mit welchem Mittel, zu wem, mit welcher Wirkung?», beschäftigten sich an einer Wochenendtagung (29./30. Oktober 1977) in Lindau (Bodensee) die Mitglieder des Zentralvorstandes, Vereinsfunktionäre und Spitzen der kantonalen Sektionen des Schweizerischen Lehrervereins gemeinsam mit Vertretern des gastgebenden Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes mit Aufgaben und Möglichkeiten vereinsinterner und nach aussen gerichteter Kommunikation. Im Mittelpunkt stand die Frage, ob und wie durch «Kommunikation» (verstanden als Gespräch, als Gedankenaustausch, als Faktenübermittlung, als Öffentlichkeitsarbeit, als Medienpräsenz) die Ziele und die Wirkungen der Lehrerorganisation im pädagogischen und im bildungspolitischen Raum gesteigert werden können.

Als Erfahrungshintergrund diente sowohl die seit Jahren bewährte *Kommunikationspraxis des BLLV* – mit einem seit Jahren und Jahrzehnten aktiven, vollzeitlichen und international geachteten Präsidenten als «Vater- und als Identifikationsfigur», mit einem Vollblutjournalisten als hauptamtlichem Pressesprecher, beide, mit weiteren Funktionären, getragen vom dominierenden pädagogischen Verband des Bundeslandes Bayern mit seinen über 50 000 sattelfest und auf Lebenszeit installierten Lehrerbeamten – als auch die eher bescheidene *Informationstätigkeit des SLV* (mit wenig Medienpräsenz, aber wirkungsvoll engagiert in vielen pädagogischen und bildungspolitischen Kommissionen, mit einem Vereinsorgan, das nur kümmerlich mit Vereinsnachrichten und Stellungnahmen alimentiert wird und um so mehr als pädagogisches Organ sich entfaltet und durch Besinnung und Anregung vorab der schulischen Praxis und der Sensibilisierung des beruflichen Ethos dient).

Bei so verschiedenen Voraussetzungen konnte nicht die Rede davon sein, die Kommunikationspraxis des erfahreneren und «fortgeschritteneren» Verbandes rezepthaft zu übernehmen. Der BLLV agiert im Rahmen eines zentralistisch geregelten Bildungswesens, er kann, schlagkräftig wie er ist, von den Politikern als wahlschicksalbestimmend nicht übergangen werden (und BLLV-Präsident Ebert wird scherzhaft, aber cum grano salis etwa als «geheimer» Kultusminister angesehen); der SLV dagegen handelt als Dachverband im bestenfalls kooperativen Gefüge einer (je nach Standpunkt liebenswürdig oder ineffizient arrangierten) föderalistischen Schullandschaft. Er kann Stellung beziehen zu heissen Fragen, aber wirklich ausgehandelt und durchgekämpft werden die Probleme meist auf der Ebene seiner Sektionen, im Hier und Jetzt der kantonalen demokratischen Auseinandersetzung.

Ungleich sind auch die Mittel, die zur Verfügung stehen: Den Mitgliedern des BLLV werden 0,6% des Bruttolohnes abgebucht (was 1977 für einen Berner Primarlehrer mit Anfangsbesoldung 208.57, im Endmaximum Fr. 320.61 ergäbe, für einen Zürcher Sekundarlehrer im 11. Dienstjahr Fr. 362.18 ausmachen würde usw.), wogegen der SLV mit Fr. 19.— (1977) Jahresbeitrag operieren und manövrieren muss.

Der Unterschiede sind noch mehr; freuen wir uns vor allem, dass in beiden Ländern die Lehrerorganisation nachweislich zur Verbesserung der Schulwirklichkeit beitragen und für ihre Mitglieder standespolitisch beachtliche Stellungen erringen helfen konnte.

Nach den thesenartig vorgetragenen Äusserungen zur *«Kommunikation nach innen»* (Dr. Weimer, BLLV, Fr. v. Bidder, SLV) und zur *Kommunikation nach aussen* (H. Brockert, BLLV, O. Köppel, SLV) war in den Gruppendiskussionen und im Plenum Übereinstimmung (allzu) bald erreicht:

- Absicht der verbandseigenen Kommunikation ist die pädagogisch und politisch wirkungsvolle Verbesserung des Bildungswesens;
- gerade in einem Land mit demokratisch bestimmtem Schulsystem kommt der verbandseigenen Kommunikation grösste Bedeutung zu. Sie richtet sich nach «innen» an die Pädagogen selbst, z. B. durch das berufsbezogene Fachblatt, und nach «aussen» an die bildungspolitischen Entscheidungsträger durch Mitarbeit in offiziellen Expertengremien und durch Verlautbarungen in der Öffentlichkeit, aber auch durch aktive Teilnahme der Mitglieder selbst in ihrem beruflichen und politischen Wirkungsfeld;

Demokratie ist mehr als «innere Angelegenheit»

Eine vom Lehrerverein Basel-Land organisierte Bayrisch-Schweizerische Lehrertagung fand bereits 1958 im Ebenrain in Sissach statt. Ebert, der Erste Vorsitzende des BLLV, sprach damals zum Thema: *«Die westdeutsche Presse»*. Seine Worte sind aktuell geblieben:

«Demokratie ist ein immer und überall gefährdeter Zustand des Gleichgewichts. Ständig gilt es, auf der Hut zu sein. Demokratie kann nur bestehen, wenn sie international verankert ist. Die Gefährdung eines demokratischen Staates ist eine Gefährdung aller andern. Darum ist Demokratie nicht Sache eines Staates, sondern Sache der Menschheit, also auch gerade Sache der Lehrer . . .

Wie mit der deutschen Demokratie, so steht es mit der deutschen Presse. Sie ist ein wirtschaftliches Unternehmen und sieht so aus, wie der Konsument sie wünscht. Ein Volk hat nicht unbedingt die Regierung, die es verdient. Es hat aber immer die Presse, die ihm entspricht.»

zitiert nach den Eröffnungsworten von Willy Schott, SLV-Präsident

- durch alle zugänglichen Wege (und es gibt Wege, die erst noch zu erschliessen sind) ist der Prozess der Meinungsbildung und damit die daraus erwachsende politische Entscheidung durch sachliche, die Problemzusammenhänge klärende Orientierung zu beeinflussen, und dies möglichst von Anfang an und unablässig;
- sowohl der einzelne Lehrer wie auch die Lehrerorganisation müssen als Anwälte des Kindes und überparteiliche Sachwalter der Schule glaubwürdig und überzeugend auftreten können.

In seinem *Schlusswort* gab Wilhelm EBERT, Präsident des BLLV und gegenwärtig auch Präsident des Weltverbandes der Lehrerorganisationen, seiner Freude darüber Ausdruck, dass die letztes Jahr und in früheren Jahren schon begonnene Verbindung (Kommunikation) zwischen beiden Organisationen ihre fruchtbare Fortsetzung gefunden habe.

Bezugnehmend auf die (allzu harmonischen) Diskussionen, bemerkte Ebert, bewusst provozierend, es sei «ein Riesenirrtum» zu glauben, dass irgendeine Organisation in der Wirkung, in der Macht, im Einfluss, in der Effektivität vorwiegend vom Programm her bestimmt sein müsse. Das führe dazu, dass «immer und immer wieder über Programmfragen diskutiert wird und man vor lauter Diskussion nicht zur Wirkung gelangt». Lehrerorganisationen machten sehr oft zwei fundamentale Fehler: Erstens entwickelten sie in diesen Programmdiskussionen idealistische Ziele mit utopischen Forderungen, und deshalb sei die Energie des Verbandes umsonst, zweitens neigten Lehrer und Lehrerorganisationen dazu, stillschweigend dem politischen Geschehen zuzuschauen und hinterher zu protestieren und zu schimpfen, womit sie aber nichts änderten. Sie verfehlten es, in den Entscheidungsprozess einzugreifen. Eine Lehrerorganisation sei dazu da, die Entwicklungen auf dem Schulsektor zu beeinflussen, zu verbessern. Das bedeute organisatorisch, dass die Programmdiskussion etwa ein Drittel der Vereinskraft ausmachen müsse, ein zweites Drittel brauche man für die psychologisch zweckmässige Lösung der Aufgabe, unsere Auffassungen den andern überzeugend beizubringen. Erfolg oder Misserfolg hängen zu einem grossen Teil davon ab, wie wir in diesen Fragen vorgehen.

Das letzte Drittel der Vereinstätigkeit sei dann eigentliche Organisation, und in dieses Drittel gehöre selbstverständlich die systematische Kommunikation als wichtigstes Instrument einer erfolgreichen Verbandsarbeit. Schriftliche Kommunikation genüge dabei keinesfalls, mündliche Kommunikation sei sehr oft erfolgreicher.

Wer als Funktionär eines Verbandes Meinungen zu vertreten habe, dürfe sich nicht scheuen, auch einmal etwas Falsches zu sagen, dies sei besser, als gar nichts zu sagen. Allerdings müsse als ethisches Prinzip gelten, dass man niemals lüge, dass man keine Unwahrheiten verbreite.

Lehrerverbände übersähen oft, dass in der Politik ständig Prioritäten gesetzt werden müssen. Es komme zum Kampf um die höhere Priorität. In diesen Fragen könne man auch nicht einfach Demoskopie treiben, also durch Umfragen die Mehrheitsmeinung ergründen, der Vorstand müsse immer wieder in Kenntnis von möglichst vielen Gegebenheiten den Mut zu Entscheidungen finden.

Durch gute Kommunikationsarbeit des Verbandes müsse erreicht werden, dass man von Medienstellen um Auskunft und Meinung angefragt werde. «Im Grunde genommen hat eine Lehrerorganisation dann ihr Ziel erreicht, wenn *sie* bestimmt, was im Zentrum der öffentlichen Diskussion steht, sie also nicht in der Defensive bleiben, immer nur reagieren muss, sondern bestimmt, was andere diskutieren.»

Ebert griff dann die in einer Gruppe gemachte Anregung auf, dass im Rahmen des Schweizerischen Lehrervereins ein Kurs zur Schulung der Presseleute durchgeführt werde, und er skizzierte einige Möglichkeiten eines solchen Kurses. Er beschloss seine mit grossem Interesse aufgenommenen Ausführungen im Namen des BLLV mit dem Dank für die erfreuliche Zusammenarbeit und seinen Wünschen, dass in einem künftigen Präsidentenseminar die Arbeit fortgesetzt werden könne.

Man soll sich um die Vermenschlichung der Politik statt um die Politisierung des Menschen bemühen.

Theodor Heuss

Die Lindauer Gespräche hatten nicht den Zweck, fertige «Kommunikationsstrategien» auszuarbeiten, die Zieldefinitionen zu «operationalisieren». Dies wird für die Belange des SLV und seiner Sektionen aufgrund der erhaltenen Anregungen und im Rahmen unserer Möglichkeiten zu leisten sein. Eine «Handlungsanweisung» freilich kann jetzt schon, vereinsunabhängig, gegeben werden: Ob aller Kommunikationsprogramme wollen wir nicht das offene Gespräch zum andern, zur Kollegin, zum Kollegen «nebenan», im Lehrerzimmer, im Schulhausgang, im Schulzimmer des andern vergessen, die mit-teilende menschliche Beziehung und sachliche Anteilnahme. Das kann auch eine Anteilnahme an einem Schülerschicksal sein, das Staunen über eine Kinderzeichnung, das gemeinsame Nachdenken über eine gemeinsame Aufgabe. Gelingt uns solche Kommunikation (nach innen und nach aussen), haben wir mehr an fruchtbaren Auswirkungen erreicht, als mit noch so mediengerechten Pressemitteilungen usw. möglich ist. Vielleicht erfahren wir dann sogar, was Jaspers mit existentieller Kommunikation meinte: einen dialektischen Prozess gegenseitigen Offenbarwerdens in der Spannung von Selbstsein und Hingabe, für sich und einander «in gegenseitiger Schöpfung» erst werden, in Freiheit sich finden und erfüllt werden von einem die ganze Existenz Umgreifenden.

Leonhard Jost

Die «Grossen Vier»: Weltlehrerverband-Präsident Ebert, SLV-Zentralpräsident W. Schott, BLLV-Vorstandsmitglied Josef Wirth, Zentralsekretär SLV v. Bidder (Uhrzeigersinn)

«Ich vertrete die Auffassung, dass unser Verein allen Lehrerinnen und Lehrern offen bleiben soll. Die Diskussion „Wer darf heute Lehrer sein?" führen wir offen und wehren uns weiterhin gegen den Zwang aus Zug in zweiter Auflage. Wie weit oder wie eng die Treuepflicht zu fassen ist, wird in einigen Kantonen zu einseitig gesehen, zu „Brötchengeber-bezogen". Der Steuerzahler tritt dort als Arbeitgeber des öffentlichen Personals auf und erwartet Anpassung. Für mich bedeutet Loyalität zum Arbeitgeber Vertrauenswürdigkeit und Wahrhaftigkeit, die von beiden Seiten zu erbringen sind.»

Willy Schott, Zentralpräsident SLV, an der Lindau-Tagung BLLV/SLV, 29. Oktober 1977

SLV–Studiengruppe WANDSCHMUCK

KATZE – Farbige Radierung von Simon Dittrich

Simon Dittrich, 37 Jahre alt, ist ein gegenständlicher Maler, aber er ist kein Naturalist. Bereits in jungen Jahren hat er sich ein Inventar von Formen erarbeitet, das er an verschiedensten Themen aus Geschichte und Gegenwart anwendet: Indianer, Cowboys, Porträts von Standespersonen aus verschiedenen Epochen, Reiter und Pferde, Kapitäne und Schiffe.

Gewiss hat bei dieser Wahl der Motive das Interesse an der Geschichte, an abenteuerlichen, fernen Welten mitgespielt. Aber wesentlicher war, dass Dittrich fasziniert war vom ornamentalen Formenreichtum, den er an der indianischen Tracht, der Cowboymontur, den historischen Kostümen entdeckte. Und er fand diesen ornamentalen Formenschatz auch in ägyptischen Grabbildern, an peruanischen Festgewändern, bei kultischen Masken «primitiver» Völker, in Kinderzeichnungen. Er nahm ihn wahr in den formalen Gesetzmässigkeiten von Naturobjekten, aber auch in den geometrischen Ordnungen, welche zustandekommen durch die technische Anwendung von Schrauben- und Nietenreihen, Bändern und Beschlägen, Scharnieren, Gelenken, Zahnrädern.

Die phantasievolle und unkonventionelle Art und Weise, wie Dittrich solche Formelemente aus Natur und Technik, aus Kult und Alltag, aus Vergangenheit und Gegenwart miteinander verknüpft, austauscht, variiert, macht das Unverwechselbare seiner Bildsprache aus.

Unterdessen sind die verfremdeten Bildelemente in Dittrichs Bildern unauffälliger und seltener geworden – geblieben sind aber vielgestaltige Zeichen und Strukturen, welche der Künstler in scheinbar unerschöpflicher Phantasie anzuwenden imstande ist – ob es sich um Porträts, Tierdarstellungen, Stilleben oder Landschaften handelt.

Seit 1971 begleiten Lithographien und Siebdrucke die malerische Produktion, und von 1975 stammen Dittrichs erste Tiefdrucke für die Galerie Schmücking. Eine Mappe mit 10 Farbradierungen zu den Fabeln von La Fontaine war schon vor Schluss der Subskription vergriffen.

Die Farbradierung «KATZE», welche Simon Dittrich 1977 *für den Schweizerischen Lehrerverein* schuf, ist in verschiedener Hinsicht interessant: Die künstlerische Gestaltung eines konventionellen Themas durch die eigenwilligen Formen und die rhythmisch-ornamentale Kraft der Zeichnung und die reichen formalen und farbigen Strukturerfindungen sind eine reizvolle «Augenweide». Wir stellen uns vor, dass man sich von diesem Blatt aus ganz unterschiedlichen Gründen angesprochen fühlen und dass es Schülern verschiedenen Alters Freude bereiten kann: Für die einen ist es ein Beispiel dafür, dass Künstler mit der Natur zwar anders, aber ebenso originell und phantasievoll umgehen, wie Kinder in ihren Malereien es oft tun; für die anderen bildet es im Rahmen des Themas «Strukturen» eine eindrückliche künstlerische Anwendung und vielleicht eine Anregung für eigene Gestaltungsversuche mit Strukturen, wenn auch mit anderen Motiven und Mitteln. Und schliesslich ist das Graphikblatt drucktechnisch so aussergewöhnlich, dass eine Betrachtung auch unter diesem Gesichtspunkt lohnend sein kann.

Bestellschein Originalgraphik SLV

Ich bestelle die Farbradierung «Katze» von Simon Dittrich

– für das Schulhaus in _____

– für mich privat als Mitglied des SLV (Sektion _____)
zum Preis von Fr. 110.—

– als Nichtmitglied zum Preis von Fr. 135.—

* Nichtzutreffendes bitte streichen

Name _____

Adresse _____

Postleitzahl und Wohnort _____

Datum und Unterschrift _____

Bitte einsenden an Sekretariat SLV, Postfach 189, 8057 Zürich

KATZE

Farbige Radierung von Simon Dittrich

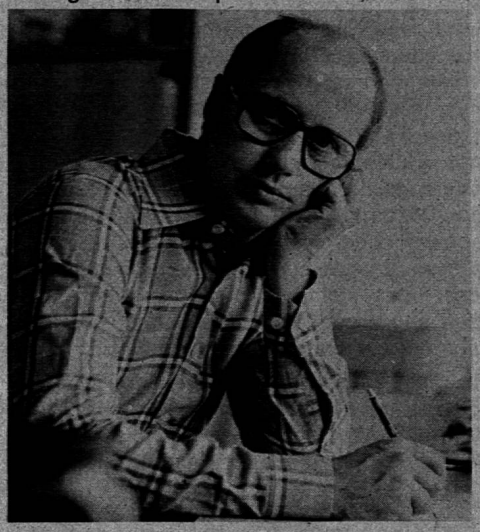
Papierformat 50×65 cm

Bildformat 32×39,5 cm

Auflage: 160 Exemplare für den SLV, vom Künstler einzeln numeriert und signiert, 10 Künstlerexemplare

Simon Dittrich

1940 geboren in Teplitz/Schönau, CSSR



1961 bis 1967 Studium an der Hochschule für Bildende Künste, Berlin. Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes. Meisterschüler von Professor Hann, Trier.

1967 Preis anlässlich der 2. Internationale der Zeichnung, Darmstadt.

Seither zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen in Galerien, Kunstvereinen und Museen. Werke in staatlichen und privaten Sammlungen verschiedener Länder.

Lebt seit 1976 in Albershausen bei Göppingen/Württ.

Bibliographie:

«Simon Dittrich». Reich bebilderte Werkübersicht in der Reihe «Künstler-Monographien» des Bruckmann-Verlages München mit einer Einführung von Günther Wirth. Erschienen 1975.

Zur Technik der Farbradierung

Simon Dittrich geht von einer Entwurfsskizze aus. Diese überträgt er seitenverkehrt auf eine Kupferplatte, welche mit Asphaltlack grundiert ist. Mit der Radiernadel ritzt er nun die Linien und Strukturen so tief in die weiche Lackschicht, dass das Kupfer freiliegt. An diesen Stellen ätzt die Salpetersäure, in welche die Platte anschliessend gelegt wird, mehr oder weniger tiefe Rillen ein, je nach der Dauer des Säurebades. Die entstandenen Vertiefungen werden, mit Farbe gefüllt, beim Druckvorgang als Linien und Strukturen auf das Papier übertragen (Tiefdruck).

Soweit unterscheidet sich das Verfahren nicht von dem einer üblichen Radierung. Technisch ungewöhnlich und bemerkenswert ist Dittrichs «KATZE» aufgrund ihrer reichen Farben und Strukturen. Die Technik der mehrfarbigen Radierung ist nicht alt. Früher wurden schwarzweisse Radierungen und Kupferstiche einfach bemalt (koloriert).

Dittrich geht so vor, dass er von der ersten Platte nun den Ätzgrund entfernt und einen Andruck auf Papier macht, auf welchem er mit Aquarellfarben die flächige Farbgestaltung plant. Die harmonischen und subtilen Farbklänge erzielte er bei der «KATZE» mit drei Kupferplatten. Das Problem besteht darin, dass der Künstler sich das Nebeneinanderdrucken der Formen, das Übereinanderdrucken der verschiedenen Farben und die Wirkung der entstehenden Mischfarben vorstellen und nutzen kann. Dabei müssen die beabsichtigten Farbflächen so auf die verschiedenen Platten verteilt werden, dass kontrastierende Farben nicht aneinandergrenzen, weil dadurch das saubere Einfärben erschwert oder verunmöglicht würde. Aus diesem Grunde sind z. B. die grünen Augen der Katze nicht auf derselben Platte wie das angrenzende Gelb angelegt, sondern auf jener, die auch das Rot enthält.

In dieser Arbeitsphase liegen drei Kupferplatten mit linearen Umrissen und Strukturen vor. Was noch fehlt, sind die flächenhaften Farben und dämpfenden Grautöne.

Sie werden mit Aquatintatechnik hergestellt. Das heisst: Auf den betreffenden Flächen wird in der gewünschten Dosierung Kolophoniumstaub aufgetragen, durch Wärme aufgeschmolzen und die Platte darauf wieder im Säurebad geätzt. Die präzise Dauer der Ätzung entscheidet über die Dunkelheit der Farbfläche. In diesem Vorgang stecken viele Tücken:

Bleibt die Platte auch nur um einige Sekunden zu lange in der Säure liegen, so wird die Zeichnung der Schwarzplatte verätzt, so dass die ganze Arbeit von vorn beginnen müsste. Um das zu vermeiden, ätzt der Künstler lieber mehrmals und kontrolliert dazwischen die Farbtiefe durch Probedrucke. Sie bilden auch die Grundlage für gezielte Korrekturen.

Das Drucken der Auflage erfolgt, den drei Platten entsprechend, in drei Durchgängen. Jede Platte wird dabei von Hand mit Farbtampons eingefärbt – eine davon mit schwarzer Farbe, die andern beiden mehrfarbig – und nachher auf einer starken Walzenpresse auf weiches, leicht gefeuchtetes Papier passgenau gedruckt.

Beispiel: «Münchhausen zu Pferde», Farbige Serigraphie 66×49,8 cm, 1972 (Galerie Schmücking)

Als erstes Buch mit Radierungen von Simon Dittrich erscheint im Oktober 1977: Gotthold Ephraim Lessing «Ausgewählte Fabeln». Mit fünf signierten Originalradierungen von Simon Dittrich. 21 Seiten, Format 22×33 cm. Von Hand gesetzt und auf französisches Büttenpapier gedruckt. Auflage: 200 numerierte Exemplare. Preis Fr. 380.—.

Edition Tiessen, D-6078 Neu-Isenburg, Postfach 2179.

Eine der fünf Radierungen aus dem Buch ist (links) in starker Verkleinerung wiedergegeben.

Was aber das Drucken vor allem für ihn bedeutet, sagt Simon Dittrich, habe Vincent van Gogh kürzer und gültiger umschrieben:

«Das Drucken ist mir immer als ein Wunder erschienen, ein ähnliches Wunder wie das Werden einer Ähre aus dem Getreidekorn. Ein alltägliches Wunder, um so grösser, weil es alltäglich ist; man sät eine Zeichnung auf den Stein oder in die Ätzplatte, und man erntet eine Menge davon.»

Kurt Ulrich

Eine «Bild-Aussprache» mit Zehnjährigen

Meine Drittklässler sprachen spontan auf das Bild an und hatten viel Spass an der Katze. Intuitiv und erstaunlich genau erfassten sie das künstlerische Anliegen Dittrichs.

Was den Kindern sofort auffiel: Die Katze trägt ein Ritterkleid. – Sie hat ein Eisenschnäuzchen. – Sie hat auswechselbare Eisenkrallen. – Sie trägt Hockeyschoner an den Beinen. – Sie hat einen gestrickten Schwanz. – Sie hat «von allem etwas». – Sie hat viele Muster.

Wie ist sie, diese Katze, lieb oder böse? Den meisten Kindern flösste sie eher Gefühle des Misstrauens ein: Sie ist gefährlich und wild. – Sie ist sicher gefrässig, weil sie so dick ist. – Sie kann mit ihrem Schnauz stechen. – Vielleicht hat sie auch eiserne Zähne. – Sie ist stark und unverwundbar.

Warum sieht die Katze so aus? Da blieben die Kinder vor allem beim Stichwort Ritterrüstung: Ein Soldat nahm sie mit in den Krieg und zog ihr darum eine Rüstung an. – Weil sie die andern Katzen immer plagten, zog sie zum Schutz eine Rüstung an. Nun ist sie allein, denn die andern haben Angst vor ihr und springen vor ihr davon. – Die Katze lebte zur Ritterzeit und sah tagtäglich Ritter. Darum wollte sie modern sein und auch eine Rüstung haben. – Die Katze machte Fasnacht und verkleidete sich als Ritter.

Warum hat der Künstler sie so gezeichnet? Er hat Ritter gern und auch Katzen. – Er hat eine Geschichte gelesen über eine Katze, die in den Krieg zog. – Er hatte genug, immer das gleiche zu zeichnen und wollte einmal eine Abwechslung. – Weil er sonst immer Ritter zeichnet, zeichnete er die Katze so. – Eine Zeichnung ist ihm missraten, und er hat sie trotzdem weitergemacht.

Eine ganze Stunde lang wussten die Drittklässler zu erzählen. Für Viert- oder Fünftklässler wäre Dittrichs Katze ein idealer Anstoss zu eigener Arbeit in Sprache und Zeichnen.

F. Buser

Im Dienste von Eltern, Lehrern und Schülern:

Schweizerische Vereinigung Schule und Elternhaus, SVSE

Von *Erwin Schneiter* (Stettlen), Zentralpräsident der SVSE

Aktualität der SVSE

«Wenn es die Schweizerische Vereinigung Schule und Elternhaus nicht bereits gäbe, müsste diese heute ins Leben gerufen werden.» Dieser Ausspruch eines bekannten Pädagogen anlässlich einer Beratungssitzung weist auf die zunehmende Aktualität des Aufgabenkreises der SVSE hin. Vor wenigen Monaten ist in Luzern die jüngste Kantonalvereinigung gegründet worden. Verschiedene Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens beglückwünschten die SVSE zu diesem bildungspolitisch bedeutsamen Schritt.

Nationalrat Dr. H. R. Meyer, Stadtpräsident, Schuldirektor der Stadt Luzern, sagte bei dieser Gelegenheit:

«Durch persönliche Kontakte und durch die zahlreichen Veröffentlichungen über die Probleme Schule - Elternhaus bin ich über das erfolgreiche und schweizerisch anerkannte Wirken Ihrer Vereinigung orientiert. Als Schuldirektor der Stadt Luzern erfüllt es mich mit Freude und Genugtuung, dass durch Ihre Initiative eine Kantonalvereinigung gegründet wird. Nehmen Sie von meiner Zusicherung Kenntnis, dass die zum Wohle der Schulen von Kanton und Stadt Luzern im Entstehen begriffene Organisation meine volle Sympathie geniesst und auf die Förderung durch die Schulbehörden der Stadt Luzern zählen darf . . .»

(Weitere Grussbotschaften nebenstehend)

Zweck, Ziel und Wege zur Verwirklichung

Die Schweizerische Vereinigung Schule und Elternhaus, SVSE, ist gemäss Statuten ein ideeller, politisch unabhängiger und überkonfessioneller Verein im Sinne von Artikel 60ff ZGB.

Die Schweizerische Vereinigung Schule und Elternhaus setzt sich zum Ziel, die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus zu fördern und insbesondere dieses vermehrt auf seine ursprüngliche Verantwortung in Erziehungsfragen hinzuweisen.

Die Verwirklichung dieser Ziele streben die SVSE, ihre Kantonal- und Regionalvereinigungen sowie ihre Ortsgruppen, Elternvereinigungen und Kontaktgruppen (Eltern, Lehrer, Schulbehörde, Pfarramt, Frauenvereine usw.) an durch:

- Oeffentliche Elternabende – meistens gemeinsam mit den Schulbehörden und Lehrerschaften
- Gesprächs- und Diskussionsabende
- Behandlung aktueller Schul- und Erziehungsfragen in Studiengruppen
- Oeffentliche Stellungnahme zu Erziehungs- und Schulproblemen (Veranstaltungen und Massenmedien)
- Kontakt und Verhandlungen mit zuständigen Behörden
- Zusammenarbeit mit verwandten Organisationen
- Herausgabe einer Erziehungsschriftenreihe
- Herausgabe von Elternblättern
- einen Elternberatungsdienst (für Mitglieder)
- einen eigenen Pressedienst
- Führung einer Elternbibliothek – auf dem PTT-Versandweg (für Mitglieder)

Grussbotschaften zur Gründung der Luzerner Sektion SVSE

«Zur heutigen Gründung einer Luzerner Kantonalsektion der Schweizerischen Vereinigung Schule und Elternhaus beglückwünsche ich Sie herzlich. Gerade wenn man beachtet, wie sich ein kantonales Parlament in zunehmendem Masse mit Schulfragen und allgemeinen Jugendproblemen beschäftigen muss, kann die Bedeutung Ihrer Bestrebungen nicht hoch genug eingeschätzt werden. Ich betrachte es als eine sehr notwendige und zugleich dankbare Aufgabe, immer wieder auf die wechselseitige Beziehung zwischen Schule und Elternhaus hinzuweisen, hängt doch der Ausbildungserfolg der Schule nachgewiesenermassen weitgehend von der aktiven erzieherischen Unterstützung durch die Eltern ab.»

Manfred Aregger, Präsident des Grossen Rates des Kantons Luzern, am 22. Juni 1977

. . . «möchte ich nicht verfehlen, meiner Freude über das Zustandekommen einer Luzerner Gründung Ausdruck zu geben. Die Ziele, die sich die Vereinigung Schule und Elternhaus setzt, entsprechen durchaus meinen eigenen Wünschen und Vorstellungen über Aufgabe und Standort der Schule und über ihr Zusammenwirken mit den Eltern. Die Schule kann insbesondere ihren erzieherischen Auftrag nur in enger Zusammenarbeit mit dem Elternhaus erfüllen, und in den Grundzügen muss die erzieherische Tätigkeit in der Schule mit den Grundvorstellungen der Eltern übereinstimmen. Ohne diese immer wieder neu zu erreichende Symbiose treten sogleich so bedeutende Nachteile auf, dass die Kinder vor allem, aber auch die Eltern, die Gemeinde und der Staat als Träger des Bildungswesens davon betroffen werden. Ich freue mich daher, wenn eine überparteiliche, überkonfessionelle Luzerner Gruppierung entsteht, die sich dieses wichtigen und zugleich aktuellen Themas annehmen will . . .»

Dr. *Walter Gut*, Vorsteher des Erziehungsdepartements des Kantons Luzern

Aufbau und Entwicklungsphasen der SVSE

Die ersten erhöhten Pulsschläge der anbrechenden Unruhe unter der Jugend, die ersten vermehrten Krisensignale in Ehen und Familien sowie die Strömungen, die zum Neubedenken der Aufgaben der Schule im Sinne einer kritischen Wertung ihres Wissens- und Bildungsauftrages führten, waren bereits deutlich spürbar, als ich mich 1953 mit der Idee der Gründung der Schweizerischen Vereinigung Schule und Elternhaus befasste.

Am 22. März 1954 konnte dann die SVSE im Hotel Schweizerhof in Bern gegründet werden im Kreise einiger meiner Freunde, nämlich *Marcel Aeschbacher*, Verbandssekretär, *Ernst Balzli*, Schriftsteller, welcher während der ersten vier Jahre den Vorsitz führte, *Erwin Heimann*, Schriftsteller, Dr. *Giselher Hochstrasser*, Fürsprecher, und Dr. *Horace Mastronardi*, Fürsprecher.

Aus kleinstem Kreise heraus begannen wir mit der *Mitgliederwerbung*, lancierten zwecks Mittelbeschaffung auf kaufmännischer Basis einen *Kärtchenversand*, verbunden mit einer erweiterten Werbung und bauten systematisch in Städten und Dörfern unsere *Veranstaltungstätigkeit über*

Erziehungs- und Schulfragen auf. Überall, wo wir damals unsere Erziehungsvorträge durchführten, waren die Säle von interessierten Eltern überfüllt. Oft waren 400 bis 600 Zuhörer anwesend, und viele Vorträge mussten mehrmals wiederholt werden, weil oft 100 bis 200 Personen keinen Zutritt mehr fanden. Zahlreiche Schulbehörden regten wir zur Durchführung öffentlicher Elternabende oder Elternkurse an. Diese erfolgten meistens in Zusammenarbeit mit unserer Vereinigung, welche bei der Vermittlung von Referenten und in organisatorischen Fragen behiflich waren. Diese grossen Erfolge veranlassten im Verlaufe der Jahre immer mehr Vereine, ebenfalls Erziehungsveranstaltungen durchzuführen, wobei sich mit der Zeit eine gewisse Zuhöreraufteilung und -reduktion einstellte. Erfreulich war, dass sich durch unser unentwegt positives und konstruktives Wirken eine Vertrauensbasis der Eltern zu unserer Vereinigung gebildet hatte, die den Weiteraufbau unserer Institution sicherstellte.

Gründung von Kantonal- und Regionalvereinigungen sowie Ortsgruppen, Elternvereinigungen und Kontaktgruppen

Aufgrund der ständigen Zunahme der Mitgliederzahl konnte bereits nach wenigen Jahren mit der Gründung *kantonaler* Vereinigungen begonnen werden. Nachdem sich diese in den grossen Kantonen konsolidiert hatten, wurden zur besseren Wahrnehmung der Bedürfnisse und Interessen *Regionalvereinigungen* geschaffen. In mittelgrossen und kleineren Kantonen – aber auch innerhalb von Regionalvereinigungen – entstanden auf Wunsch von Mitgliedern *Ortsgruppen, Elternvereinigungen* und *Kontaktgruppen.* Die Hauptaufgaben dieser Sektionen der SVSE bestehen in der Veranstaltungstätigkeit, der Behandlung aktueller Schul- und Erziehungsfragen in Studiengruppen und in der Kontaktpflege zu den Kollektivmitgliedern. Unsere Ortsgruppen, Elternvereinigungen und Kontaktgruppen führen zudem gemeinsam mit Vertretern der Schulbehörde, der Lehrerschaft, des Frauenvereins, dem Ortspfarrer usw. Kontaktgespräche über aktuelle Probleme der Erziehung und des Schulunterrichts, und zwar im Sinne eines gegenseitigen Informations- und Erfahrungsaustausches sowie einer Koordination der Verhaltensweise und wechselseitigen Unterstützung. Meistens dienen die Ergebnisse dieser Kontaktgruppengespräche von Schule und Elternhaus zur Festlegung des Themas eines öffentlichen Elternabends.

Mitgliedschaft

Die Schweizerische Vereinigung Schule und Elternhaus umfasst *Einzel-, Ehepaar- und Kollektivmitglieder.* Sie zählt zurzeit rund 10 000 Mitglieder und etwa 170 Kollektivmitglieder. Unter diesen rund 10 000 Mitgliedern gibt es etwas über 1500 mit Berufen pädagogischer Richtung. Darunter befinden sich Lehrer, Lehrerinnen, Kindergärtnerinnen, Schulinspektoren, Seminardirektoren, Rektoren, Erziehungs- und Schuldirektoren usw. Die Kollektivmitglieder setzen sich vorwiegend aus Schulbehörden, Rektoraten, Vereinen usw. zusammen.

Die *Mitgliederbeiträge* belaufen sich zurzeit auf Fr. 12.— für die Einzelmitgliedschaft, Fr. 18.— für die Ehepaar- und mindestens Fr. 30.— für die Kollektivmitgliedschaft.

Wer Mitglied wird, sei es im aktiv-mitwirkenden oder sympathisierendem Sinne, unterstützt die Bestrebungen der Schweizerischen Vereinigung Schule und Elternhaus. Jedes Mitglied wird sich demnach bemühen, sich im direkten oder indirektem Sinne, wo immer möglich, für eine *konstruktive Zusammenarbeit von Eltern und Lehrern* einzusetzen.

Aktiv kann sich ein Mitglied betätigen durch sein Mitwirken in Kantonal-, Regional- oder Orts- und Elternvereinigungsvorständen, in Studien- oder Kontaktgruppen, als Kontaktperson oder als Vertreter in Schulbehörden, Interessenvertreter im eidgenössischen Parlament, in Kantons- und Stadträten, ferner als Verbindungsmann zu verwandten Organisationen oder als Mithelfer bei der Gründung neuer Sektionen von «Schule und Elternhaus».

Sonderleistungen für unsere Mitglieder:

- *Jedes Mitglied erhält im Jahr eine Erziehungsschrift im Werte von Fr. 4.80.*
- *Auf allen bisher erschienenen Schriften unserer Erziehungsschriftenreihe wird dem Mitglied ein Rabatt von 25 Prozent gewährt.*
- *Jedem Mitglied steht unsere reichhaltige Elternbibliothek im Postversand-Ausleihdienst kostenlos und portofrei zur Verfügung.*

Es ist sehr wünschenswert, dass sich immer mehr Schulbehörden der Schweizerischen Vereinigung Schule und Elternhaus und ihren Sektionen als Kollektivmitglieder anschliessen, um zum Beispiel durch gemeinsam durchgeführte öffentliche Elternabende eine positive Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus anzubahnen und zu pflegen.

SVSE: Ort der Begegnung

... «Ihren Zielen und Aufgaben (gemeint der SVSE) kommt ganz besondere Bedeutung und Tragweite zu. Angesichts der mannigfachen Zerstreuungen, Verlockungen und Gefahren, denen sich die heranwachsende Jugend mehr und mehr gegenübersieht, häufen sich die erzieherischen Probleme. Es ist deshalb anerkennenswert, dass sich die für die Jugenderziehung in erster Linie verantwortlichen Kreise zusammengefunden haben, um diese Probleme zu erörtern und Wege für deren Lösung zu suchen. Ihre Vereinigung soll aber vor allem ein Ort der Begegnung sein zwischen Elternhaus und Schule, den Hauptträgern der Erziehung. Diese vermögen ihre Aufgabe nur dann richtig zu erfüllen, wenn sie zusammenarbeiten und sich ergänzen, wenn das Kind als Ganzes erfasst und seinen Besonderheiten, seiner Umwelt Rechnung getragen wird.» Die Schule soll als ein fortdauerndes Bildungsmittel des häuslichen Lebens und aller Angewöhnungen desselben dastehen und nicht in eine einseitige, beschränkte, von dem Geist und den Endzwecken des häuslichen Lebens getrennte Bildungs- und Unterstützungsanstalt ausarten, so hat sich Pestalozzi geäussert. In diesem Sinne sind die Bestrebungen der Vereinigung zur Förderung des Zusammenwirkens zwischen Schule und Elternhaus, zur Aufklärung vor allem der Eltern über Erziehungsfragen von grosser Wichtigkeit. Sie liegen nicht nur im Interesse der Jugend selbst, sondern darüber hinaus im Interesse des Landes ...»

Bundesrat *H. P. Tschudi* anlässlich des zehnjährigen Bestehens der SVSE in seiner Grussbotschaft (14. 6. 1964)

Pressedienst der SVSE

Die SVSE unterhält einen eigenen Pressedienst zu rund 300 Zeitungen und Zeitschriften. Durch diesen vermittelt sie ihre Communiqués und Artikel aus dem Gebiet von Schule und Elternhaus.

Erziehungs-Schriftenreihe der SVSE

Die Schweizerische Vereinigung Schule und Elternhaus gibt eine Erziehungs-Schriftenreihe heraus. Diese ist vor allem für die Eltern bestimmt und bewusst *allgemeinverständlich* gehalten.

Bis heute sind 37 Erziehungsschriften erschienen. Die Gesamtauflage der bisher ins Volk hinausgetragenen Schriften beläuft sich auf weit über 350 000 Exemplare. Presse und Radio haben immer wieder auf unsere Schriften empfehlend hingewiesen.

Folgende Schriften sind bisher – zum derzeitigen Preise von je Fr. 4.80 in unserem Verlag Brügger AG (Meiringen) erschienen:

Nr. 1 Dr. med. et phil. h. c. Hans *Zulliger:* «Das Kind denkt anders als der Erwachsene»

Nr. 2 Dr. med. Marie *Meierhofer:* «Mein Kind soll sich gesund und froh entwickeln» (Die ersten Lebensjahre)

Nr. 3 Dr. phil. Fritz *Schneeberger:* «Unsere Jugend im Pubertätsalter»

Nr. 4 Ernst *Kappeler:* «Aus meiner Schulmeistermappe». Gedanken zu aktuellen Erziehungsproblemen

Nr. 5 «Kindererziehung in unserer Zeit». 6 mit Preisen bedachte Arbeiten

Nr. 6 Jacques *Berna:* «Schulschwierigkeiten als Folge seelischer Störungen»

Nr. 7 «Ernst Balzli zum Gedenken» (vergriffen)

Nr. 8 Professor Dr. phil. Louis *Wiesmann:* «Gefährdete Weltanschauung der Jugend»

Nr. 9 Dr. phil. h. c. Helene *Stucki:* «Mutter, Kind und Spiel»

Nr. 10 Dr. phil. h. c. Erwin *Schneiter:* «Die Familie in unserer Zeit» Unsere Aufgabe in Ehe, Familie und Erziehung

Nr. 11 Dr. med. et phil. h. c. Hans *Zulliger:* «Das Flegelalter», Sorgen mit den Heranwachsenden

Nr. 12 Eugen *Mattes:* «Zwischen Schule und Beruf»

Nr. 13 Walter *Stauss:* «Der Vater in der Erziehung»

Nr. 14 Magdalene *Schalcher-Müller:* «Das Kind zwischen Elternhaus und Umwelt»

Nr. 15 Herbert *Fischer:* «Probleme der heranwachsenden Jugend»

Nr. 16 Dr. med. Walter *Jahn:* «Kind, Angst und Erziehung»

Nr. 17 Jakob *Streit:* «Das Märchen im Leben des Kindes»

Nr. 18 Monica *Winkler:* «Sexuelle Erziehung»

Nr. 19 Dr. iur. Marie *Boehlen:* «Jugendkriminalität und ihre Hintergründe»

Nr. 20 Dr. med. et phil. h. c. Hans *Zulliger:* «Das Strafen in der Erziehung»

Nr. 21 Dr. phil. Lothar *Kaiser:* «Schulversager», Ursachen, Beispiele, Hilfen

Nr. 22 Silvia *Schläpfer:* «Das Kind als Opfer von Sexualdelikten»

Nr. 23 Prof. Dr. theol. h. c. Werner *Kasser:* «Beispiel und Vorbild in der Erziehung»

Nr. 24 Dr. phil. h. c. Carl *Stemmler:* «Kind und Tier»

Nr. 25 Fritz *Wartenweiler:* «Vom Ja und vom Nein in der Erziehung»

Nr. 26 Dr. phil. Lothar *Kaiser:* «So lernen Schüler leichter»

Nr. 27 Dr. iur. Alfred *Schatzmann:* «Das Generationenproblem heute»

Nr. 28 Dr. phil. Eleonora *Brauchlin:* «Autorität, Sicherheit und Unsicherheit in der Erziehung»

Nr. 29 Dr. phil. Fritz *Müller:* «Modern sein ist nicht genug», Betrachtungen zum Erziehungsauftrag der Eltern und der Schule

Nr. 30 Dr. med. A. *Stucki,* H. *Dauwalder,* Prof. Dr. med. B. *Luban* und L. *Knaak:* «Gefährdete Jugend», Rauschgift, Alkohol- und Tabakmissbrauch

Nr. 31 Hans *Spring:* «Der Schritt ins Berufsleben»

Nr. 32 Dr. med. Alfred *Stucki:* «Das nervöse Kind»

Nr. 33 Dr. phil. Hansjörg *Ostertag:* «Micky Maus und Superman» Comics als Lesestoff für unsere Kinder?

Nr. 34 Dr. med. A. *Schönholzer,* Schulärztin; Dr. med. U. *Frey,* Direktor des Eidg. Gesundheitsamtes; Dr. med. H. *Pfisterer,* Kantonsarzt; Oberstdivisionär R. *Käser,* Dr. med., Oberfeldarzt; Dr. med. H. *Lüthi:* «Die Gesundheit unserer Jugend». Ein Ärzteteam gibt Auskunft

Nr. 35 Oskar *Eheim:* «Entwicklungsstufen unserer Kinder»

Nr. 36 Dr. phil. Lothar *Kaiser:* «Hausaufgaben», Hinweise für Eltern

Nr. 37 Paul *Pfister:* «Die Entfaltung der schöpferischen Kräfte im Kinde»

Elternbibliothek

Aufgrund einer Stiftung konnte die SVSE eine Elternbibliothek aufbauen. Die Bücher und Schriften sind in einem Verzeichnis aufgeführt, das jedem Neumitglied mit einer Bestellkarte zugestellt wird. Die Auslieferung der Bücher erfolgt an die Mitglieder kostenlos für die Hin- und Rücksendung auf dem PTT-Versandweg. Den Eltern ist dadurch die Möglichkeit geboten, die Themen solcher Bücher auszuwählen, die ihren jeweiligen Interessen entsprechen. Diese Elternbibliothek wird rege benützt.

Elternberatungsdienst der SVSE

Die SVSE unterhält einen Elternberatungsdienst. Er steht – auch im Zusammenhang mit Rechtsfragen – den Mitgliedern zur Verfügung. Eine erste Konsultation ist unentgeltlich. Immer wieder ist festzustellen, dass dieser vereinsinterne Beratungsdienst insofern eine wichtige Ergänzung zu den behördlichen Beratungsstellen darstellt, als sich gehemmte Eltern eher einer privaten Institution gegenüber anzuvertrauen wagen.

Film- und Tonbild-Vermittlungsdienst

Die SVSE unterhält einen Film- und Tonbild-Vermittlungsdienst, vor allem für ihre Kantonal- und Regionalvereinigungen, Ortsgruppen sowie für den Einsatz bei der Zusammenarbeit mit Schulbehörden, Pfarrämtern und interessierten Vereinen. Die Sektionen können beim Zentralsekretariat der SVSE die Kataloge des «Schweizer Schul- und Volkskinos», der «Schmalfilmzentrale VESU», der «Schweizer Lichtbilderzentrale» usw. beziehen. Den Sektionen stehen die Filme mit 25 Prozent Rabatt zur Verfügung.

Elternblätter

Die Schweizerische Vereinigung Schule und Elternhaus verschickt im Rahmen ihres Kartenversandes jährlich an rund 300 000 Familien Elternblätter. Die Kosten dafür bringt die Vereinigung aus eigenen Mitteln auf. Wie sehr diese Elternblätter auf Interesse stossen, zeigen die sehr zahlreichen Nachbestellungen.

Bisher sind folgende Elternblätter zum Versand gelangt:

Nr. 1 Dr. med. Alfred *Stucki:* «Rauschgift – was wir darüber wissen sollten». Die Drogenerläuterungen stammen aus dem Prospekt des Jugenddienstes und zentralen Beratungsstelle für Verbrechensverhütung der Stadtpolizei Zürich, des Jugendamtes und des Schulärztlichen Dienstes der Stadt Zürich.

Nr. 2 Dr. phil. Dieter *Burckhardt:* «Umweltschutz, Naturschutz – was wir darüber wissen sollten»

Nr. 3 Dr. phil. Hans *Futter:* «Haltungsschäden – was wir Eltern darüber wissen sollten»

Nr. 4 Frau Prof. Dr. phil. Margrit *Erni:* «Gesunde Familie – gesundes Volk»

Nr. 5 Prof. Dr. med. Guido *Fanconi:* «Gesunde Ernährung für unsere Jugend»

Nr. 6 Jakob *Streit:* «Kind und Fernsehen»

Adresse: Schweizerische Vereinigung Schule und Elternhaus: Bahnhofplatz 3, 3011 Bern (Telefon 031 22 34 46, Postscheckkonto 30-24789).

Für alle diese Leistungen kam bisher die Schweizerische Vereinigung Schule und Elternhaus – mit wenigen Ausnahmen – finanziell allein auf. Ihre Mittel setzen sich aus den Mitgliederbeiträgen und dem Reingewinn des Kartenverlages zusammen. Wir zweifeln nicht daran, dass die vielseitigen Leistungen unserer Vereinigung Bund und Kantone veranlassen werden, uns Subventionen zuzusprechen.

Ausblick

Die Schweizerische Vereinigung Schule und Elternhaus, ihre Kantonal- und Regionalvereinigungen und Ortsgruppen werden zielgerichtet und konsequent ihre Aufbauarbeit weiterführen, um eine positive und konstruktive Zusammenarbeit zwischen Eltern, Lehrern und Schulbehörden zum Wohle der Kinder zu fördern.

Pädagogischer Rückspiegel

ZH: Verbesserte Richtzahlen für Klassenbestände

Die Schulkapitelsversammlungen werden im November einen Vorschlag der Erziehungsdirektion über die *Herabsetzung der Richtzahlen* zu begutachten haben.

	bisher	neu
Elementarstufe	36	26*
Mittelstufe	32	26*
Sekundarschule	26	24*
Realschule	26	24*
Oberschule	20	18
Sonderklassen B	18	16
Mädchenhandarbeit Primarschule	18	16**
Mädchenhandarbeit Sekundar- und Realschule	16	14
Mädchenhandarbeit Oberschule	12	10

* In Mehrklassenschulen um 4 Schüler niedriger.

** In Mehrklassenschulen 14.

Die Richtzahlen werden vom Erziehungsrat erlassen, müssen aber von Regierungs- und Kantonsrat genehmigt werden.

Zur Vernehmlassung sind neben der Schulsynode und den freien Lehrerorganisationen auch die Gemeindeschulpflegen eingeladen. Eine *realistische* und *geschlossene Stellungnahme der Lehrerschaft* erhält damit eine besondere Bedeutung, moniert der Präsident des Zürcher Kantonalen Lehrervereins.

«Aufbauschule» sucht Gemeinde

Der Erziehungsrat des Kantons Zürich hat dem Konzept für einen *Schulversuch im Bereich der Sonderklasse* im Sinne einer «Aufbauschule» zugestimmt. Die Abteilung Volksschule und die Pädagogische Abteilung sind beauftragt, ein detailliertes Versuchsprojekt auszuarbeiten. Der Versuch soll von einem *Lehrerteam* getragen werden, unter massgeblicher Mitwirkung von Sonderklassenlehrer Jürg JEGGE, der dazu angeregt hatte. Die «Aufbauschule» soll beitragen, die Situation für die schwächeren Schüler zu verbessern. *Dieser kommunale Schulversuch soll in überschaubaren Verhältnissen durchgeführt werden und erfordert keine grossen wissenschaftlichen Begleituntersuchungen.* Sein Beginn ist auf Frühjahr 1978 vorgesehen.

Kindgemässe Schule im Aufbau!

ZH: Neuer Lehrplan Realschule in Begutachtung

Nachdem in den letzten Jahren neue Lehrpläne für die Sekundar- und die Oberschule erlassen worden sind, hat der Erziehungsrat auch einen neuen Lehrplan für die Realschule ausarbeiten lassen. Dieser trägt der Forderung Rechnung, dass die Mädchen in der 1. und 2. Klasse gleich viel Unterricht in Geometrie und Geometrisch Zeichnen erhalten sollen wie die Knaben. In der 3. Klasse können die Mädchen diese beiden Fächer ebenfalls besuchen; sie haben die Möglichkeit, sich dann von Handarbeit und Haushaltkunde dispensieren zu lassen. Die obligatorische Stundenzahl für Französisch wird an der 1. und 2. Klasse allgemein auf vier Wochenstunden festgesetzt. Um die Gesamtstundenzahl an diesen Klassen nicht zu erhöhen, wurde die Stundendotation u. a. bei den Realien gekürzt. In der 3. Klasse der Realschule soll die Pflichtstundenzahl herabgesetzt und den Schülern die Möglichkeit eingeräumt werden, verschiedene *Freifächer* zu belegen.

Dem Wunsch der Reallehrer, ihre *Stundenverpflichtung* auf jene der Sekundarlehrer zu senken, kann bei der gegenwärtigen Finanzlage nicht entsprochen werden.

Der Lehrplanentwurf geht zunächst in die gesetzlich vorgesehene Begutachtung durch die Schulkapitel und wird auch den Konferenzen der Handarbeits- und Haushaltungslehrerinnen zur Stellungnahme vorgelegt. Erst nachher erfolgt die abschliessende Beschlussfassung durch den Erziehungsrat. (Pressedienst)

Diskussion

Wer darf Lehrer sein?

Die Telearena-Sendung des Schweizer Fernsehens «Wer darf Lehrer sein?» ist offenbar aus der Tatsache entstanden, dass in den letzten Jahren linksextreme Lehrkräfte in die schweizerische Lehrerschaft Einzug gehalten haben. Diese huldigen einer Weltanschauung, die u. a.

a) die klassenlose Gesellschaft anstrebt (was eine Utopie bleiben wird!);

b) den Materialismus verwirklichen soll;

c) das Leben im Jenseits negiert, ebenso die Existenz Gottes;

d) den gesamten Besitztum verstaatlichen will.

Tatsache aber ist, und das beweisen die Länder von Ostberlin bis nach Südvietnam, dass die Durchführung des marxistischen oder kommunistischen Systems ganz andere Folgen zeitigt:

- *Schliessung der Grenzen – das Volk lebt wie in einem grossen Käfig!*
- *Unterdrückung aller Freiheiten;*
- *Verfolgung, Folterung und Mord der Gläubigen;*
- *Erniedrigung des Menschen zum Staatssklaven.*

Es ist ebenso Tatsache, dass jeder Lehrer mit seinem ganzen Wesen und mit seiner Weltanschauung in seiner Klasse steht. Er wird, bewusst oder unbewusst, seine Weltanschauung in die Seele des Kindes hineinprojizieren. Angesichts dieser Erkenntnis frage ich nun: Darf ein linksextremer Lehrer, der ja den Untergang unserer freien Demokratie zum Ziele hat, an einer Schweizer Schule unterrichten? Ich meine, *die Seele des Kindes ist kein Tummelplatz für politische Abenteurer.*

W. Nussbaumer, Binningen

Die Reform des Mathematikunterrichts und die sogenannte Schlussrechnung

Max Frauchiger, Dozent an der Lehramtsschule Brugg-Windisch

1. Reformbedürnisse und rechnerische Alltagsprobleme

Ein auffälliges Merkmal in der *Reform des Mathematikunterrichts: die sogenannten* Schlussrechnungen, vor allem die *Dreisätze, verschwinden aus der Mittelstufe der Volksschule und werden der Oberstufe zugewiesen.* Dies wird einerseits mit entwicklungspsychologischen Erkenntnissen (Entwicklung des funktionalen Denkens) begründet, anderseits mit Problemen der Gliederung des Lehrstoffs (um – wie argumentiert wird – sinnvolle Lösungsverfahren einzuführen, seien Kenntnisse notwendig, wie sie erst dem Oberstufenschüler zur Verfügung ständen).

Eine Aufgabe des Mathematikunterrichts an der Volksschule ist sicher die, die *Schüler zur Lösung alltäglicher Rechenprobleme zu befähigen.* Das Feld dieser Probleme wird aber weitgehend durch die sogenannten Schlussrechnungen abgedeckt (in traditioneller Bezeichnung Zwei- und Dreisätze und ihre Anwendungen). Es darf nicht verwundern, wenn auch fürderhin die Leistungen der Schule unter anderem daran gemessen werden, wie zuverlässig ihre Absolventen rechnerische Alltagsprobleme bewältigen.

Leider bestehen nun respektable Schwierigkeiten, die Idealvorstellungen mancher Reformer mit jenen Ansprüchen in Einklang zu bringen, wie sie sich im Hinblick auf eine spätere Bewährung mathematischer Kenntnisse in Alltag und Beruf ergeben. Mit dieser Arbeit soll ein Beitrag an die Überwindung dieser Schwierigkeiten geleistet werden. Der Verfasser hat mit Absolventen der Lehramtsschule des Kantons Aargau ein Unterrichtsprojekt ausgearbeitet, welches den Bestrebungen eines modernen Mathematikunterrichts gerecht zu werden versuchte. Ohne dass eine wissenschaftliche Auswertung erfolgte, zeigte es sich doch, dass der im Projekt gewählte Weg nicht in jeder Beziehung günstig ist. Wir arbeiteten mit Quotienten- und Produktegleichungen (nähere Erläuterungen dazu später) und mussten feststellen:

1. Schwächere Schüler überblicken die Zusammenhänge nicht.

2. Vor lauter korrekten mathematischen Aktionen wird die einfache Dreisatzüberlegung unterschlagen, was sich letztlich nicht bewährt.

3. Herkömmliche Dreisatzaufgaben erst im 8. oder gar 9. Schuljahr zu besprechen, erweist sich als um so fataler, je geringer die intellektuelle Befähigung der Schüler ist. Mag die Einführung eines neuen Lehrstoffs noch so überlegt und sorgfältig fundiert sein, schwächere Schüler lernen ihn nur durch Üben und Repetieren in geeigneten Abständen. Diese alte Schulmeisterweisheit müssen sich da und dort enthusiastische Reformer wieder merken. Es darf nie die Zeit fehlen, um wichtige Kenntnisse und Fertigkeiten sicher zu verankern.

Mit dieser Arbeit soll nun eine Lösung der didaktischen Probleme im Bereich des Schlussrechnens zur Diskussion gestellt werden, die modernen Ansprüchen gerecht werden dürfte und dennoch praktikabel und praxisnah ist. Dabei muss begreiflicherweise manches Skizze bleiben, exakte methodische Entwicklungen jedes Teilproblems müssten erst noch erarbeitet werden.

2. Die Schwächen der traditionellen Dreisatzmethodik

Die Reformbestrebungen werden von einer Kritik an der traditionellen Dreisatzmethodik her verständlich. Eine Aufgabe wie: «Ein Automobil braucht für eine Strecke von 240 km 28,8 Liter Benzin. Mit welchem Benzinverbrauch ist für eine Strecke von 370 km zu rechnen?» wurde im *traditionellen Rechenunterricht* bekanntlich mit «drei Sätzen» bewältigt, wahrscheinlich so:

Für 240 km 28,8 l
Für 10 km 288 dl : 24 = 12 dl
Für 370 km 12 dl · 37 = 44,1 l

Nach der Einführung des Bruchrechnens und des Rechnens mit Dezimalzahlen wurde dann die *«Bruchstrichmethode»* eingeführt:

$$\begin{array}{r|l} 240\ \text{km} & \\ 1\ \text{km} & \dfrac{28{,}8 \cdot 370}{240}\ \underline{\underline{\text{l} = 44{,}4\ \text{l}}} \\ 370\ \text{km} & \end{array}$$

Diese Lösungsart ermöglichte die Ausnutzung von Rechenvorteilen durch Kürzen.

Durch intensives Üben (stetiges Reproduzieren der gleichen Lösungsschritte) eignete sich der Schüler schliesslich dieses Dreisatzrechnen so an, dass es ohne jegliches Mitdenken, als Automatismus, ablief. Schwierigkeiten gab es vorerst noch, wenn sogenannte umgekehrte Dreisätze zu bewältigen waren. Hier versagte der Automatismus, der Schüler musste aufpassen lernen:

«Manchmal muss man im zweiten Satz malnehmen und erst im dritten teilen» (um die übliche Instruktionssprache zu verwenden).

Aber auch diesbezüglich entwickelte sich schliesslich ein Automatismus. Kamen Aufgaben mit «Arbeitern» und «Arbeitszeit», so wurde halt zuerst multipliziert und dann dividiert.

Eine kritische Sichtung dieser Methodik deckt folgende Schwächen auf:

– Es wird der *funktionale Aspekt* vollständig übergangen. In traditioneller Art geschulte Kinder lösen jede Zuordnungsaufgabe gänzlich unbekümmert so, als sei die Zuordnung proportional. Sie entdecken bestenfalls noch, dass umgekehrte Proportionalität vorliegt. Hingegen würde eine Aufgabe wie «Bei 50 km/h Geschwindigkeit beträgt der Bremsweg eines Automobils 17 m. Wie lang ist der Bremsweg bei 70 km/h?» als Dreisatzrechnung mit dem falschen Ergebnis 23,80 m durchgeführt. Natürlich wird es auch inskünftig nicht zur Volksschulmathematik gehören, dieses Problem zu lösen. Doch das Entdecken, dass zur doppelten Geschwindigkeit nicht der doppelte Bremsweg gehört, dass hier das Dreisatzverfahren versagt, weil Geschwindigkeit und Bremsweg zueinander nicht proportional sind, bildet die Grundlage zu einem Wissen, über welches jeder Strassenbenützer verfügen müsste. *Die Schüler zu lehren, die ihnen geläufigen Rechenverfahren bewusst nur dann anzuwenden, wenn eine proportionale oder umgekehrt proportionale Zuordnung vorliegt, ist ein Markenzeichen dafür, wie aus Rechnen Mathematik wird. Und es ist zugleich ein gutes Beispiel dafür, dass auch ohne Mengenlehre und andere neue Lehrstoffe sinnvolle Reformen möglich sind.*

– Ein zweiter Mangel ist das Übergehen des Zuordnungsvorgangs selber. Jede Schlussrechnung verlangt, dass einer Grösse a die richtige Grösse b zugeordnet wird. Die traditionellen Sätze trennen die einander zugeordneten Grössen eher, als dass sie die Zusammengehörigkeit betonen. Entsprechend geraten die Schüler dann auch in Schwierigkeiten, wenn eine Aufgabe wie «Aus 18 kg Mehl lassen sich 24 kg Brot herstellen. Wieviel Mehl braucht es für 80 kg Brot?» gelöst werden soll. Es verwirrt sie, dass im gleichen Satz «gleiche Sorten» vorkommen.

– Ein weiterer Mangel ist der Umstand, dass ziemlich verschwommene Vorstellungen zum Rechnen mit Grössen entstehen. Muss es – wenn im zweiten Satz vom Preis für 7 kg auf den Preis für 1 kg geschlossen werden soll – heissen 28 Fr. : 7 oder 28 Fr. : 7 kg?

3. Der funktionale Aspekt der Schlussrechnung

Es sei kurz auf die folgenden Grundtatsachen verwiesen:

1. Dass bei einer Aufgabe wie «1 kg Zukker kostet 1,30 Fr. Wie teuer sind 4 kg?» gerechnet werden darf 4 · 1,30 Fr. = 5.20 Fr. ist darauf zurückzuführen, dass zur vierfachen Zuckermenge der vierfache Preis gehört. Die Zuordnungseigenschaft von Zuckermenge zu Zuckerpreis ist also so, dass gilt: zum n-fachen der einen Grösse gehört das n-fache der anderen. Eine solche Zuordnung wird als *proportional* bezeichnet. Wenn y der Preis für x kg

Zucker ist, a der Preis für 1 kg Zucker, gilt:

$y = ax$

Eine einfache Umformung der obigen Gleichung ergibt:

$$\frac{y}{x} = a$$

Der Quotient $\frac{y}{x}$ ist für jedes Paar (x, y) in dieser Zuordnung konstant. Diese Einsicht kann als Grundlage für ein Lösungsverfahren entsprechender Aufgaben verwendet werden. Dies ist aber für einen Volksschüler wenig sinnvoll, es führt zu Überforderungen, zur Aneignung unverstandener Automatismen, die keinesfalls wertvoller sind als traditionelle Dreisatzautomatismen.

Um die Lösung der Aufgabe «5 Arbeiter erledigen eine Arbeit in 8 Tagen. Wie lang würde ein Arbeiter brauchen?» zu erhalten, wird bekanntlich 5 · 8 Tg. = 40 Tg. gerechnet. Dies basiert wiederum auf einer besonderen Eigenschaft der Zuordnung. Es gehört hier zum n-fachen der einen Grösse der n-te Teil der anderen, und umgekehrt. Die Zuordnung ist *umgekehrt proportional.* Die Darstellung mit Variablen (y sei die Anzahl der Tage für x Arbeiter, a die Anzahl der Tage für einen Arbeiter) ergibt:

$$y = \frac{a}{x}, \text{ und } y \cdot x = a$$

Hier ist demnach das Produkt aus zwei einander zugeordneten Grössen konstant. Wiederum kann diese Tatsache als Lösungsgrundlage entsprechender Aufgaben verwendet werden, aber auch hier sollte in der Volksschule einem anderen Weg der Vorzug gegeben werden.

Schlussrechnungen führen also auf die beiden einfachen *Funktionen* $y = ax$ und $y = \frac{a}{x}$ zurück. Natürlich wird ein Schüler diese formale Kennzeichnung kaum verstehen. Er kann aber verstehen, dass in einer proportionalen Zuordnung zum n-fachen der einen Grösse das n-fache der anderen gehört, dass in einer umgekehrt proportionalen Zuordnung zum n-fachen der einen Grösse der n-te Teil der anderen gehört und dass er diese funktionale Abhängigkeit erkannt haben muss, soll die Rechenaufgabe für ihn lösbar sein.

4. Das Lösen von Schlussrechnungsaufgaben mit Hilfe von Zuordnungstabellen und Operatoren

a) Bei proportionaler Zuordnung

Die bisher angestellten Überlegungen führen zu folgenden Forderungen, die ein didaktisch sorgfältig geplanter Lehrgang der Schlussrechnung erfüllen muss:

1. Schüler sollen nicht einfach unbedacht Automatismen reproduzieren. Sie sollen überlegen und entscheiden, ob ihre Kenntnisse zur Lösung einer Aufgabe ausreichen. Hiezu müssen sie die Eigenschaft einer Zuordnung bestimmen, wobei für die Volksschule wohl nach wie vor die folgenden drei Möglichkeiten bedeutsam sein dürften: proportional – umgekehrt proportional – weder proportional noch umgekehrt proportional.

Diese erste Forderung verlangt eine sorgfältige Einführung proportionaler und umgekehrt proportionaler Zuordnungen. In vielen Beispielen muss immer wieder die Art der Zuordnung bestimmt werden.

2. Der Zuordnungsvorgang muss stärker betont werden als im traditionellen Dreisatzrechnen. Dazu sind vor allem Zuordnungstabellen geeignet.

Beispiel:

Zucker	Masse	1 kg	2 kg	3 kg	4 kg
	Preis	1,30 Fr.	2,60 Fr.	3,90 Fr.	5,20 Fr.

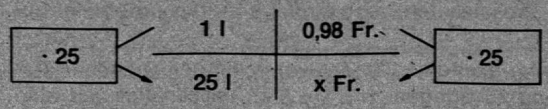
3. Das Lösungsverfahren zur Bestimmung gesuchter Grössen muss im Einklang zum funktionalen Aspekt der Schlussrechnung stehen. Es muss für den Schüler durchschaubar sein und darf nicht zu unverstandenen Formalismen führen.

Diese Forderung ist vor allem zu erfüllen, wenn mit *Operatoren* gearbeitet wird.

Beispiel 1: 1 Liter Benzin kostet 0,98 Fr. Wie teuer sind 25 Liter?

Zu erkennen ist, dass die Zuordnung von Benzinpreis und Literzahl proportional ist.

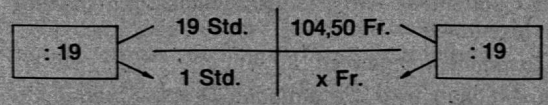
Zu 25 l gehört darum das 25-fache des Preises für 1 Liter. Die folgende Darstellung hilft beim Überlegen:



x Fr. = 25 · 0,98 Fr. = *24,50 Fr.*

Man schliesst also von 1 l auf 25 l, indem man den *Operator* · 25 verwendet. Weil die Zuordnung proportional ist, wird der gleiche Operator auch bei den Preisen verwendet.

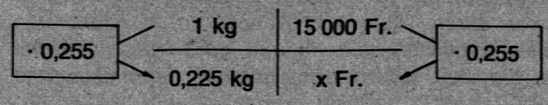
Beispiel 2: Für 19 Arbeitsstunden werden Hans 104,50 Fr. vergütet. Wie gross ist sein Stundenlohn?



x Fr. = 104,50 Fr. : 19 = *5,50 Fr.*

Der Operator braucht nun keinesfalls immer ganzzahlig zu sein.

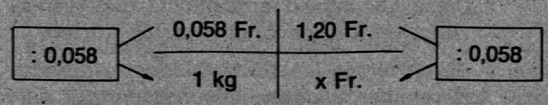
Beispiel 3: 1 kg Gold kostet 15 000 Fr. Wie teuer ist ein Barren von 225 g?



x Fr. = 0,225 · 15 000 Fr. = *3375 Fr.*

Der Gebrauch des Operators · 0,225 ist erfahrungsgemäss eine Überraschung für Schüler. Die Entdeckung, dass man so «nicht über 1 g» zu rechnen braucht, muss dementsprechend ausgewertet werden.

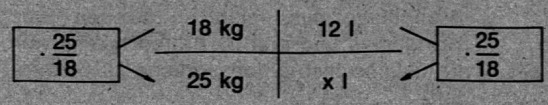
Beispiel 4: 58 g Tee kosten 1,20 Fr. Wie teuer ist 1 kg?



x Fr. = 1,20 Fr. : 0,058 ≈ *20,69 Fr.*

Wiederum gilt es zu beachten, dass die Anwendung des Operators : 0,058 sorgfältig begründet werden muss.

Beispiel 5: Aus 18 kg Beeren erhält man 12 l Saft. Wieviel Saft lässt sich aus 25 kg Beeren pressen?



$x\,l = \frac{25}{18} \cdot 12\,l = 16\frac{2}{3}\,l$

Dass der Operator $\cdot \frac{25}{18}$ 18 kg in 25 kg umwandelt, muss unbedingt einsichtig sein. Er stellt eine Verknüpfung der Operatoren · 25 und : 18 dar. Dies kann nicht genügend betont werden:

$\cdot \frac{25}{18}$ ist eine *raffinierte Kurzform der alten Dreisatzüberlegung.*

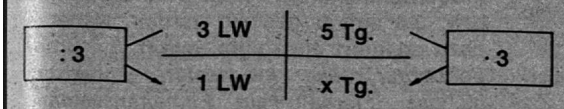
Traditionell würde man die Beispiele 1–4 als Zweisätze bezeichnen. Unter Verwendung des *Buchoperators* werden aber auch Dreisätze in der gleichen Weise lösbar! Beispiel 5 möge dies zeigen:

Die so vorgeschlagene Methode zielt also nicht auf eine Verbannung des Dreisatzes ab, sondern vielmehr auf dessen sorgfältige Fundierung und auf ein eleganteres Rechnen.

b) Bei umgekehrt proportionaler Zuordnung

Für die Bewältigung von Aufgaben, bei denen eine umgekehrt proportionale Zuordnung vorliegt, wird mit dem *Umkehroperator* gearbeitet.

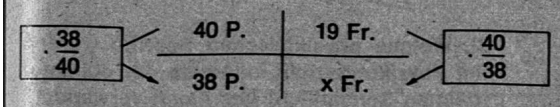
Beispiel 6: Mit 3 Lastwagen lässt sich der Aushub einer Baugrube in 5 Tagen abtransportieren. Wie lange hätte ein Lastwagen allein?



$$x \text{ Tg.} = 3 \cdot 5 \text{ Tg.} = \underline{\underline{15 \text{ Tg.}}}$$

Es würde den Rahmen und die Absichten dieser Arbeit sprengen, methodisch genau die Einführung des Umkehroperators zu entwickeln. Wichtig ist vielmehr, wie so aufgezeigt wird, dass *ein einheitliches Lösungsverfahren für alle Aufgaben mit proportionaler oder umgekehrt proportionaler Zuordnung* möglich ist. Ein sogenannter umgekehrter Dreisatz wird wie in Beispiel 7 bewältigt:

Beispiel 7: Zum Vereinsausflug mit einem Autocar haben sich 40 Teilnehmer angemeldet. Der Kassier rechnet aus, dass so die Kosten pro Person 19 Fr. betragen. Schliesslich nehmen aber 2 Personen weniger teil. Wieviel hat nun ein Teilnehmer zu bezahlen?



$$x \text{ Fr.} = \frac{40}{38} \cdot 19 \text{ Fr.} = \underline{\underline{20 \text{ Fr.}}}$$

So wird schliesslich das folgende einheitliche *Vorgehen zur Lösung von Schlussrechnungen* erreicht:

1. Art der Zuordnung bestimmen
2. Operator festlegen
3. Bei proportionaler Zuordnung unter Anwendung des gleichen Operators auf die gesuchte Grösse schliessen
4. Bei umgekehrt proportionaler Zuordnung unter Anwendung des Umkehroperators auf die gesuchte Grösse schliessen
5. Ergebnis überschlagsmässig nachrechnen

Bei genügender Erfahrung wird ein Schüler schliesslich fähig sein, die Gleichung für die gesuchte Grösse direkt anzuschreiben, das Aufstellen der Tabelle wird sich erübrigen. Was das Kopfrechnen anbelangt, ist die vorgeschlagene Methode sehr günstig, weicht sie doch nur wenig vom traditionellen Dreisatz ab, ohne den es im mündlichen Rechnen kaum geht. Doch hiezu später mehr.

5. Quotientengleichung und Produktengleichung – ein Umweg

Es wurde bereits darauf hingewiesen, dass Schlussrechnungen auch aufgrund von Quotientengleichungen (oder Produktengleichungen) gelöst werden können.

Beispiel 8: Ein Turm wirft einen Schatten von 45 m Länge. Neben ihm steht ein Pfahl, der 1,80 m hoch ist und einen 2,20 m langen Schatten wirft. Wie hoch ist der Turm?

Weil die Zuordnung proportional ist, muss gelten:

$$\frac{45 \text{ m}}{x \text{ m}} = \frac{2{,}20 \text{ m}}{1{,}80 \text{ m}}$$

Diese Gleichung nach x aufzulösen, fordert schon etwelche mathematische Kenntnisse. Ausserdem lautet die umgeformte Gleichung so:

$$x \text{ m} = \frac{45}{2{,}2} \cdot 1{,}8 \text{ m}$$

Diese Gleichung findet sich aber mit der vorher vorgeschlagenen Methode auf Anhieb. Zuerst die Quotientengleichung anzuschreiben, kann so als Umweg bezeichnet werden. Wenn man aber zum *Lösungsverfahren mit Quotientengleichungen* ein Fragezeichen setzt, so aus einem noch viel wichtigeren Grunde: *es eignet sich nicht zum Kopfrechnen.* Sich nur in Gedanken eine Quotientengleichung vorzustellen und sie – ebenfalls nur in Gedanken – umzuformen, das ist recht schwierig. *Ist es aber nicht unbedingt notwendig, dass ein Absolvent unserer Volksschulen ohne langes Besinnen einfache Schlussrechnungen im Kopf durchrechnet? Und man kann es nun drehen wie man will – zum Kopfrechnen eignet sich vor allem der traditionelle Dreisatz.* Es wurde bereits gezeigt, wie die Operatormethode letztlich einen besonders eleganten Dreisatz darstellt. Es fällt nicht schwer, die Brücke zu mündlichen Lösungsverfahren zu schlagen.

Es mag ganz reizvoll sein, mit Algebraschülern die Quotientengleichung im Zusammenhang mit der linearen Funktion zu besprechen, als alleiniges Lösungsverfahren für Schlussrechnungen (zusammen mit der Produktengleichung) darf man sie – für Volksschüler – als didaktischen Purzelbaum bezeichnen.

So grundsätzlich falsch wie etwa behauptet wird, ist das traditionelle Dreisatzrechnen nicht. Es wurde lediglich der Fehler gemacht, im automatisierten Lösungsverfahren den drei Sätzen die weitaus grössere Bedeutung beizumessen als den beiden Rechenoperationen. Richtig verstanden bilden aber einfache Dreisatzüberlegungen – und damit die Anwendung eines Operators – nicht selten die beste Verständnisgrundlage für eine komplexere Problemstellung: So wird z. B. die Formel für den Inhalt eines Kreissektors mit dem Radius r und dem Sektorwinkel α verständlich, wenn überlegt wird:

$$A_S = \frac{\pi r^2 \cdot \alpha}{360} = \pi r^2 \cdot \underbrace{\frac{\alpha}{360}}_{\text{Operator}}$$

Zugunsten des Lösungsverfahrens mit Quotientengleichungen wird nicht selten angeführt, es sei die Grundlage für das Arbeiten mit dem Rechenstab. Hier muss man aber *sehen, dass der Rechenstab ausgedient hat, der Elektronenrechner hat ihm aus verschiedenen Gründen den Rang abgelaufen.* Man mag es bedauern, die Tatsache bleibt.

6. Schlussbetrachtungen

Weder die Anwendung von Operatoren noch die Darstellung mit Zuordnungstabellen sind meine Erfindungen. Es existieren bereits verschiedene Publikationen darüber, etwa GRIESEL *«Die Neue Mathematik»*, Band 2 (Schroedel). Das eigentliche Anliegen meiner Arbeit besteht darin, jene Vorzüge der traditionellen Schlussrechnung (besondere Eignung für das Kopfrechnen, leichte Verständlichkeit) mit jenen wertvollen Zielsetzungen der Reform (bessere Schulung des funktionalen und operativen Denkens) in einer Weise zu vereinen, dass daraus für die Oberstufe der Volksschule eine wirklich sinnvolle und praktikable Behandlung der Schlussrechnung resultiert.

Soweit erkennbar, beinhaltet auch das strukturierte *Inventar für einen koordinierten Mathematikunterricht 5. bis 9. Schuljahr der Koordinationskommission Nordwestschweiz* den hier vorgeschlagenen Weg einer Behandlung der Schlussrechnung, dies auf die Schuljahre 5 bis 7 verteilt. Dem ist unbedingt beizupflichten.

In Volksschulen sollte der ganze Komplex der Schlussrechnung weder einseitig an der Mathematik orientiert (Gleichungen) noch einseitig traditionell (Anschreiben von Sätzen) unterrichtet werden. Hier bedeutet eine wirkungsvolle Reform nicht Ablehnung der einfachen Dreisatzüberlegung (von 3 kg auf 7 kg schliessen: ich rechne $\cdot \frac{7}{3}$, also : 3 und · 7), sondern eine sorgfältige Fundierung der funktionalen und operativen Zusammenhänge. ■

Das Système international d'unités (SI) im Physikunterricht

Welche Neuerungen bringt das SI für den Lehrer, der innerhalb der obligatorischen Schulpflicht Physik unterrichtet?

Rund 100 Jahre nach dem Beitritt der Schweiz zur Meterkonvention, ist von beiden Kammern unseres Parlaments das neue Bundesgesetz über das Messwesen angenommen worden. Neben Vorschriften, die sich vor allem im Handel und in der Industrie auswirken werden, erklärt das Gesetz die Einheiten des *Système International d'Unités* (abgekürzt SI) für verbindlich und verpflichtet damit u. a. auch den Lehrer, dieses Masssystem im Unterricht zu verwenden.

Folgende Fragen sollen in diesem Zusammenhang untersucht werden:

1. *Warum wird das Si eingeführt und welches sind seine Vorteile gegenüber den bisherigen Masssystemen?*
2. *Welche physikalischen Begriffe werden im Physikunterricht innerhalb der obligatorischen Schulpflicht überhaupt verwendet?*
3. *Welche Symbole und welche SI-Einheiten werden für diese Begriffe verwendet, welche neuen Einheiten treten auf, welche herkömmlichen fallen weg?*
4. *Wie sind die neuauftretenden Einheiten im SI definiert, und auf welche Weise können sie im Unterricht dargestellt werden?*
5. *Wie wird praktisch im SI gerechnet?*

1. Warum wird das SI eingeführt und welches sind seine Vorteile gegenüber den bisherigen Masssystemen?

1.1 Der Physikunterricht innerhalb der obligatorischen Schulpflicht hat sich – anlehnend an die Gewerbeschule – im allgemeinen auf das *Technische Masssystem* abgestützt. Dieses, *in der Folge mit TS abgekürzt*, ist dem Schüler in vielen Teilen durch das vorangehende Sachrechnen bereits gut vertraut, so dass sich der Einstieg meistens unproblematisch vollzieht. Schwierigkeiten treten erst dann auf, wenn die Angaben statisch wirkender Kräfte auf Probleme der Dynamik angewendet werden, bzw. wenn gleiche physikalische Begriffe quer durch verschiedene Bereiche der Physik verglichen werden. So wird im Bereich der Mechanik etwa die Leistung in kpm/s bzw. in PS angegeben, in der Kalorik in kcal/h bzw. cal/s und in der Elektrizitätslehre wiederum in W (Watt). Zwischen den Grössen bestehen direktproportionale Beziehungen, etwa gilt 75 kpm/s entsprechen 1 PS usw., das Umrechnen von einer Einheit in eine andere ist aber belastend, weil der Proportionalitätsfaktor bekannt sein muss. *Einheiten, deren Umrechnungsfaktor = 1 ist, bezeichnet man als nichtkohärent.* Andere Schwierigkeiten ergeben sich beim TS durch die Definitionen und Messvorschriften für einzelne physikalische Grössen. So ist etwa die Krafteinheit Kilopond kp definiert als die Kraftwirkung, welche das Urkilogramm am Normort Paris-Sèvres auf die Unterlage ausübt; die Definition ist damit ortsabhängig, und eine Eichmessung kann nur mit Schwierigkeiten an einem andern Ort durchgeführt werden.

Dies sind zwei Gründe, neben andern, welche die Einführung des SI berechtigen. Wichtig scheint mir aber auch, dass die Schweiz sich im Messwesen an die übrigen Länder Europas und der Übersee angleicht.

1.2 Welches sind die Vorteile des SI?

Neben der Ortsunabhängigkeit, die durch eine allgemeinere Fassung verschiedener Definitionen der Einheiten physikalischer Grössen gemacht wurde, zeigt sich das SI als kohärentes System. Quer durch alle Bereiche der Physik wird ein und dieselbe Einheit für einen bestimmten physikalischen Begriff verwendet. Neben der Kohärenz bringt dies auch den Vorteil, dass weniger Einheiten zur Beschreibung physikalischer Begriffe notwendig sind.

Durch die Kohärenz der Einheiten kann allerdings ein Nachteil nicht vermieden werden: Gewisse Einheiten sind – nach ihrer Definition aus den Basiseinheiten – unanschaulich klein bzw. sehr gross. Hier ist ein klargeregeltes Benützen von Vorsätzen festgelegt worden, das unanschauliche Messwerte übersichtlicher und klarer darstellen lässt. Die Vorsätze sind dezimale Vielfache bzw. Quotienten, und ihr Voranstellen vor eine Einheit bewirkt eine entsprechende Vervielfachung bzw. ein Bruchteil von dieser Einheit.

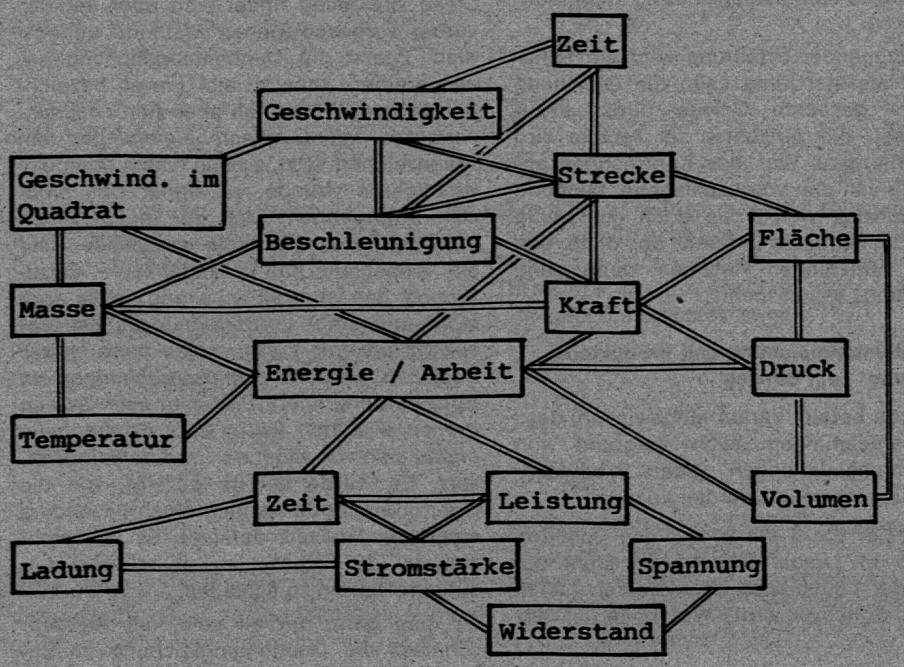
So kann z. B. die Angabe 1400 W auch als 1,4 kW geschrieben werden, statt eines Drucks von 43 000 000 Pa (Pascal) kann kurz 43 MPa geschrieben werden. Entsprechend wird die Spannung 0,004 V als 4 mV geschrieben usw. Nicht zulässig ist die Kombination verschiedener Vorsätze. Die Angabe von 0,035 m darf nicht als 35 dcm («Dezizentimeter»!), sondern nur als 35 mm bzw. 3,5 cm dargestellt werden. Näheres dazu erläutert die kleine Schrift von *Brandenberger, Müller und Nesler, «Einführung in das internationale Einheitensystem»*, welche im Vebra-Verlag in Rüti erschienen ist.

Für den Physikunterricht dieser Stufe scheinen mir die folgenden Vorsätze sinnvoll und notwendig:

Vorsatzsilbe	Symbol	Faktor	Beispiel
Mega	M	10^{+6}	2 000 000 W = 2MW
Kilo	k	10^{+3}	4500 V = 4,5 kV
Dezi	d	10^{-1}	0,4 m = 4 dm
Zenti	c	10^{-2}	0,06 l = 6 cl
Milli	m	10^{-3}	0,025 A = 25 mA
Mikro	μ	10^{-6}	0,000 006 m = 6μm

2. Welche physikalischen Begriffe werden im Physikunterricht innerhalb der obligatorischen Schulpflicht überhaupt verwendet?

2.1 Physikalische Begriffe haben – ungeachtet des verwendeten Messsystems – genau beschriebene Definitionen. Ebenso kann man ihre Verknüpfungen untereinander ohne verbindendes Messsystem darstellen. Das folgende *Bedeutungsnetz* ist, verändert, den Arbeitsplänen «Energie/Materie I» von Schwengeler, Weber, entnommen. Es enthält die verschiedenen elementaren physikalischen Grössen, wie sie im Unterricht innerhalb der obligatorischen Schulpflicht auftreten:

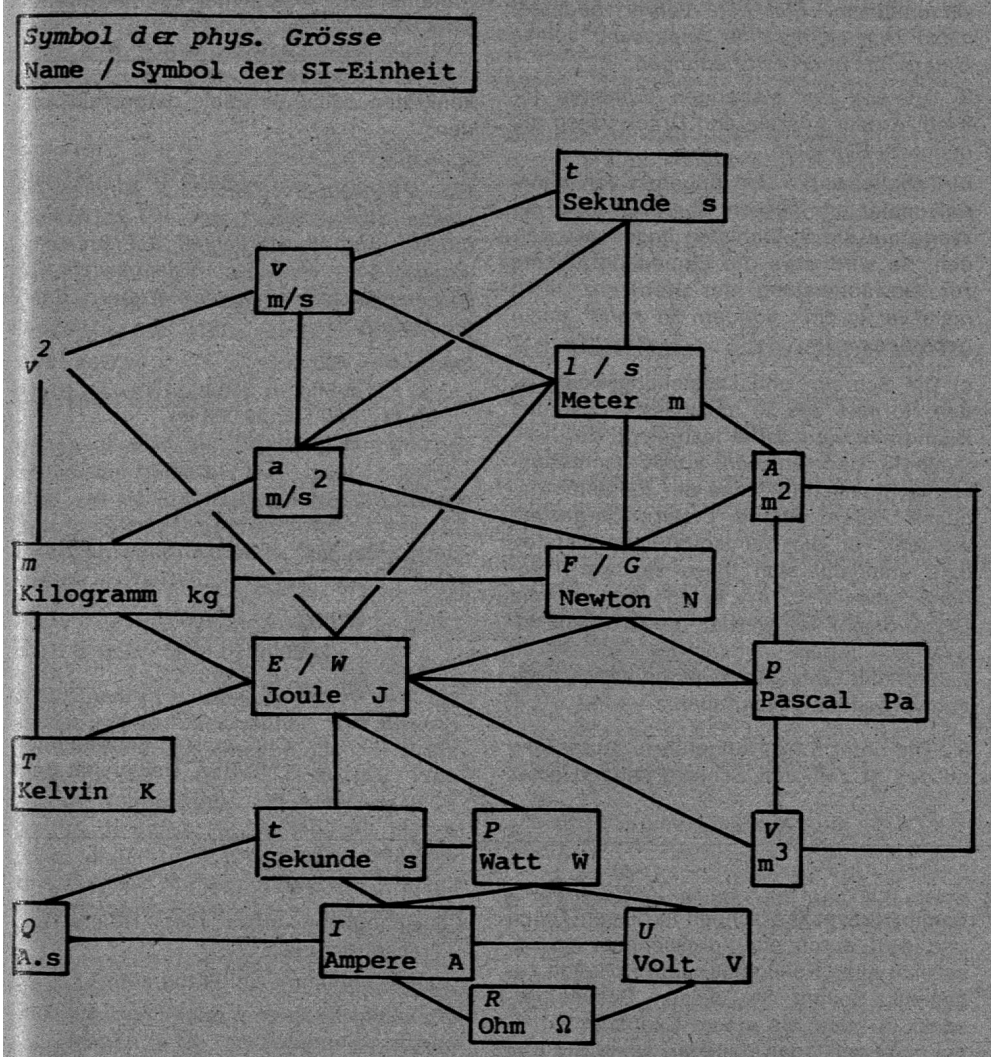


Leicht lässt sich durch das Verfolgen der Verbindungen erkennen, dass dieses Netz die wichtigsten Grössen enthält, die im Physikunterricht auftreten. Diese könnten nun noch, je nach Unterrichtsplanung, verschiedenen Themenkreisen wie z. B. der Bewegungslehre, der Hydrostatik, der Elektrizitätslehre usw. zugeordnet werden.

Es bleibt damit die Frage:

3. Welche Symbole und welche SI-Einheiten werden für diese Begriffe verwendet, welche neuen Einheiten treten auf, welche herkömmlichen fallen weg?

3.1 Das nachstehende Schema ist gleich aufgebaut, wie das eben dargestellte Bedeutungsnetz. Anstelle der physikalischen Begriffe sind nun aber Symbole und Einheiten des SI getreten. Soweit es sich dabei nicht um zusammengesetzte Einheiten handelt, sind die Namen der Einheiten zusätzlich ausgeschrieben.



3.2 Man erkennt sofort, dass sehr viele der verwendeten Einheiten mit jenen des TS identisch sind. Eine Reihe von Einheiten des TS sind weggefallen, *neu aufgetreten sind die Einheiten mit Eigennamen für die Kraft, das Newton, für den Druck, das Pascal, für die Arbeit und Energie, das Joule und für die Temperatur, das Kelvin.*

Nicht mehr verwendet werden die Leistungseinheiten kpm/s, PS, cal/s, kcal/h, die Energieeinheiten kpm, cal und kcal, die Krafteinheit kp und die Druckeinheiten kp/cm², at, atm, mm WS, mm Hg. Im weitern sind es auch ältere und nicht eindeutig festgelegte Einheiten wie der Zentner oder die Druckeinheit Torr.

Im folgenden soll untersucht werden

4. Wie sind die neuauftretenden Einheiten im SI definiert und auf welche Weise können sie im Unterricht dargestellt werden?

4.1 Die Krafteinheit Newton leitet sich aus der Beziehung

$F = ma$

ab. Im Gegensatz zum Kilopond, das als die Kraftwirkung des Urkilogramms auf die Unterlage am Normort festgelegt wurde, ist das Newton ortsunabhängig, denn es wird als jene Kraft festgesetzt, welche der Masse 1 kg die Beschleunigung von 1 m/s² erteilt.

Mit Recht wird der Lehrer auf dieser Schulstufe einwenden, dass dem Schüler bei der Einführung des Kraftbegriffs die Grundlagen (Begriffe der Beschleunigung bzw. allgemein das Sachgebiet Kinematik) fehlen, um die Einheit ihrer Definition nach zu verstehen.

Fachdidaktisch kann diese Klippe durch eine *andere Art der Einführung* umschifft werden, so wie uns dies von vielen andern Einheiten her selbstverständlich ist: die Einheit der Zeit, die Sekunde, übernehmen wir kritiklos von der Stoppuhr, niemandem würde es einfallen, die Anzeige eines geeichten Amperemeters nur deshalb nicht zu einer Messung heranzuziehen, weil es als «black-box» auf andere Art zum Anzeigewert gelangt, als apparativ nach der Definition des Amperes. So schlagen wir vor, *den in Newton geeichten Federkraftmesser als Instrument zur Messung von Kräften einzuführen.* Durch das Ziehen am Kraftmesser kann jeder Schüler individuell das physiologische Kraftgefühl in seiner Muskulatur mit der Anzeige vergleichen. Er kann durch Messungen ermitteln, welche Kraft benötigt wird, um diese oder jene Deformation, diese oder jene Bewegungsänderung hervorzurufen. Lassen wir den Schüler die Kräfte 1 N, 10 N usw. erleben, etwa mit dem Kraftkasten, wie er in den Arbeitsplänen «Energie/Materie I» von Schwengeler, Weber, vorgeschlagen wird.

4.2 Nach DIN 1305 hat das Wort *«Gewicht»* in der Physik drei Bedeutungen:

a) Im bürgerlichen Leben wird Gewicht anstelle von Masse synonym verwendet. Erst der Physiker weist der Menge der Materie einen speziellen Namen zu, eben «Masse».
b) «Gewicht» kann auch die Bedeutung von «Gewichtsstein» (eigentlich besser «Wägemasse») haben.

c) Die Kraftwirkung, welche die Erdschwerebeschleunigung auf Massen ausübt, wird oft als «Gewicht» bezeichnet. Um Verwirrungen mit den Bedeutungen a) und b) zu vermeiden, wird die Kraftwirkung auf Massen im Erdschwerefeld als *«Gewichtskraft»* bezeichnet.

Bei der Einführung der Gewichtskraft wird die Kraftwirkung von Massen auf den Kraftmesser untersucht. Man findet direkte Proportionalität zwischen Masse und Kraftanzeige. So kann mit einem «Gewichtssteinsatz» und einem Kraftmesser etwa die folgende Wertetabelle erstellt werden:

m	F	$g = \frac{F}{m}$
0,5 kg	4,9 N	9,8 N/kg
1 kg	9,8 N	9,8 N/kg
2 kg	19,6 N	9,8 N/kg
5 kg	49,1 N	9,8 N/kg

Der Proportionalitätsfaktor g entspricht der Erdschwerebeschleunigung; auf dieser Stufe schlagen wir den anschaulicheren Ausdruck «Erdanziehung» vor. Ein Vergleich der so gefundenen Einheit für die Erdanziehung mit der Einheit der Beschleunigung lässt sofort die Gleichheit erkennen:

$1\ N/kg = 1\ kg\ m / (s^2 \cdot kg) = 1\ m/s^2$

4.3 Die *Einheit der Energie bzw. der Arbeit* ist im SI das *Joule J.* Diese Einheit zieht sich konsequent durch alle Bereiche der Physik, sie ersetzt die TS-Einheiten kpm, cal, Ws usw.

Bei der Einführung des Arbeitsbegriffs kann 1 Joule leicht dargestellt werden, indem man einen entsprechend beschwerten Klotz mit dem Kraftmesser bei einer Kraft von 1 Newton 1 Meter weit bewegt. Wichtig scheint mir aber auch hier, dass der Schüler eine Beziehung zur Arbeit 1 Joule erlangt. Kleine Handreichungen entsprechen im allgemeinen Arbeiten von einem Joule, so etwa eine Tafel Schokolade einen Meter hochheben, einen Schuhbändel in einen Halbschuh einziehen, einen Apfel mit einem Messer halbieren oder eine Schublade öffnen.

4.4 Neu im SI ist die *Verwendung der thermodynamischen Temperatur und ihre Messung in Kelvin K.* Zur Berechnung von Wärmemengen (in Joule!), zur Bestimmung von Ausdehnungszahlen und zu vergleichenden Betrachtungen von Temperaturen werden aber in den meisten Fällen Temperaturdifferenzen auftreten. Diese Differenzen entsprechen sich im Temperaturschritt von Grad zu Grad sowohl in der Kelvin- als auch in der Celsius-Skala. Das SI sieht deshalb vor, Temperaturdifferenzen auch in Grad Celsius anzugeben. Wegfallen, und damit nicht mehr zu verwenden, werden die Réaumur- und die Fahrenheit-Skala.

4.5 Ähnlich wie das Joule, basiert auch die *Einheit des Drucks* auf der neuen Krafteinheit Newton. Die Druckeinheit ein Pascal 1 Pa entspricht dem Druck, den die Kraft 1 N auf die Fläche 1 m² ausübt. Der sehr geringe Druck 1 Pa ist für viele praktischen Belange eine unhandliche Einheit, die sich aber zwangsläufig aus dem Kohärenzgedanken heraus ergeben muss. So hat man denn auch noch eine weitere Druckeinheit mit Eigennamen eingeführt, das bar: ein bar ist gleich 100 000 Pascal. Grössenordnungsmässig entspricht das bar ungefähr der abgeschafften TS-Einheit Atmosphäre.

5. Wie wird praktisch im SI gerechnet?

5.1 *Die Umstellung auf das SI ist auf 1978 vorzunehmen. Für den Lehrer bedeutet diese Umstellung eine Anpassung seines Unterrichts in drei Beziehungen:*

a) Anstelle der bisherigen Einheiten für Kraft, Arbeit, Energie und Druck treten die neuen SI-Einheiten.

b) Tabellenwerke und Angaben von Materialkonstanten müssen überprüft und die Werte auf die SI-Einheiten angepasst werden. So wird etwa die Einheit der Dichte zur Gewährleistung der Kohärenz nicht mehr in kg/dm³, sondern in kg/m³ anzugeben sein.

c) Die Schreib- und Darstellungsweise ist den Normen des SI anzupassen. Für den Buchdruck wird dabei festgelegt, dass die Symbole der Grössen kursiv (schräggestellte Steinschrift), jene der Einheiten dagegen durch gerade Lettern dargestellt werden. Für die handschriftliche Darstellung empfiehlt sich diese saubere Trennung ebenfalls: in Anlehnung an die Druckvorschriften werden die Grössensymbole in Formeln in schräger Steinschrift, Zahlen und Einheiten dagegen handschriftlich-verbunden geschrieben.

5.2 Die unter 5.1 c) aufgeführte Anpassung an das SI soll zum Schluss anhand eines konkreten Zahlenbeispiels dargestellt werden:

Aufgabe:
Eine Zahnradbahn fährt in 5 Minuten ein steiles Streckenstück mit 400 m Höhendifferenz hinab. Berechnet die Bremsleistung, wenn der Zug ein Totalgewicht von 60 t hat (aus Schwengeler, Weber: «Energie/Materie I»)

Geg.: $h = 400$ m Ges.: P
$t = 5$ Min. $= 300$ s
$m = 60$ t $= 60\,000$ kg
$g = 9{,}81$ N/kg

$$P = \frac{W}{t}; \quad W = m \cdot g \cdot h$$

$$P = \frac{m \cdot g \cdot h}{t}$$

$$P = \frac{60\,000 \cdot 9{,}81 \cdot 400}{300} \text{ W}$$

$$P = 784\,800 \text{ W}$$

Christoph A. Schwengeler,
LND/SLA, Universität Bern

Literaturverzeichnis:

– Règles pour l'emploi des unités du système international d'unités et choix de multiples et de sous-multiples décimaux des unités SI (ISO/R 1000–1969)

– Brandenberger, Müller, Nesler: Einführung in das internationale Einheitensystem, Vebra-Verlag Rüti ZH, 1975

– Schwengeler, Weber: «Energie/Materie I», Arbeitspläne für den Physikunterricht an den Primar- und Sekundarschulen des Kantons Bern, Staatlicher Lehrmittelverlag Bern, 1977.

Unsere Reisen im nächsten Jahr (1978)

Liebe Reisefreundin,
lieber Reisefreund,

Weil Sie **schon jetzt mit dem Planen** – und Vergleichen – beginnen sollten, geben wir Ihnen nachstehend heute schon bekannt, was wir für 1978 in Vorbereitung haben. Sicher finden auch Sie in unserem reichhaltigen Programm eine Studien-, Wander- oder Ferienreise oder Kreuzfahrt. Auch Sie haben nur Vorteile, wenn Sie an SLV-Reisen teilnehmen.

Denken Sie daran: Obschon Sie mehrmals längere Ferien erhalten, sollten Sie Ihre grundsätzlichen Pläne **schon Anfang Jahr für alle Ferien** bestimmen, damit in den Hotels und bei den Transportanstalten die Plätze für Sie reserviert bleiben. Unser **Sammelprospekt** erscheint in diesen Tagen und wird durch ein Adressenbüro grundsätzlich allen Kolleginnen und Kollegen zugestellt. Sollten Sie diesen Sammelprospekt in mehr als einem Exemplar erhalten, sind wir Ihnen dankbar, wenn Sie das Zusatzexemplar Ihren Bekannten und Freunden weitergeben, denn sicher sind auch diese an unseren Reisen interessiert. Bekanntlich ist **jedermann teilnahmeberechtigt,** Mitglieder, Nichtmitglieder und ausserhalb unseres Berufes stehende Freunde und Bekannte.

Unser **Detailprospekt** mit der ausführlichen Schilderung aller Reisen 1978 erscheint Mitte Januar 1978 und kann bei uns gratis bezogen werden (er wird also nicht automatisch zugestellt).

Besondere Merkmale aller SLV-Reisen:

- Hervorragende Organisation und Leitung (Kunsthistoriker, Akademiker, Landes- und Kulturkenner).
- Auch Besichtigungen, Eintritte, Ausflüge sind eingeschlossen.
- Bestmögliche Wahl der Hotels und Transportmittel.
- Rücksichtnahme auf Fotografen.
- Deutschsprachige Teilnehmer mit einheitlichen Interessen.
- Ungezwungene Atmosphäre, kleinere Gruppen.
- **Seniorenreisen:** Ausserhalb der Ferienzeiten, Rücksichtnahme auf ältere Teilnehmer.
- Bei allen Reisen ist jedermann teilnahmeberechtigt.

Legende für nachstehende Reisen: F = Frühjahrsferien, S = Sommerferien, H = Herbstferien.

Silvester 1977

● **Silvester in Rom.** Das «Ewige Rom» und seine kunsthistorischen Schätze mit einem hervorragenden Kenner Roms und seiner Umgebung. Ausflug in die Albanerberge (Frascati). 26. Dezember bis 2. Januar.

● **New York – seine Museen und Theater.** Ein Kunsthistoriker und bester Kenner der faszinierenden Weltstadt führt die Teilnehmer zu unvergänglichen Kunstschätzen und zu Theater/Konzert-Aufführungen (Metropolitan Opera). 25. Dezember bis 2. Januar. **Sehr rasche Anmeldung notwendig.**

Kulturstädte Europas

● **Wien** und Umgebung, F und H ● **Goldenes Prag,** F, H ● **Florenz und Toskana,** H ● **London und seine Museen,** H ● **Thüringen** (Erfurt, Weimar, Dresden, Wittenberg), S ● **Warschau–Danzig–Krakau** (Polen-Rundreise), S ● **Süddeutschland** und sein Barock, H.

Mit Stift und Farbe

Diese Reisen für zeichnerisch «Normalbegabte» werden durch einen Zeichnungslehrer geleitet. ● **Toskana,** F ● **Kanalinsel Jersey,** S ● **Tessin,** H ● **NEU: Insel Rhodos,** H.

Weltsprachen

Sprachkurse in kleinen Klassen für Teilnehmer mit guten bis sehr guten, mit mittleren und wenig Sprachkenntnissen. ● **Englisch** in Ramsgate (anschliessend mit und ohne Cornwall-Rundfahrt), S ● **NEU: Französisch** in Tours (Loiretal), S.

Rund ums Mittelmeer

● **Südspanien – Andalusien,** F ● 18 Tage **Azoren,** mit Badegelegenheit, S ● Blumeninsel **Madeira,** mit Wanderungen, H ● **Marokko,** grosse Rundfahrt, F ● **NEU:** Wandern im **Hohen Atlas,** F ● **Provence** – Camargue, F und H ● **Sizilien,** mit kleinen Wanderungen, F ● **Klassisches Griechenland,** F und H ● Peloponnes, Kreta, Inseln Chios, Lesbos, Samos siehe bei «Wanderreisen» ● **Israel in vielen Varianten:** Grosse Rundreise mit Standquartieren, F ● In den Sommerferien (Israel ist dann nicht heisser als Italien und weniger als Griechenland) drei Wochen mit 8 Tagen **Seminar in Jerusalem** (Vorträge und Diskussionen über viele uns interessierende Probleme), Rundfahrt in den Negev (Masada, Eilath), eine Woche Badetage und Ausflüge in Shavei Zion (bei Nahariya), auch nur Teile dieses Programms möglich ● **Sinai-Safari** (10 volle Tage mit Geländewagen im Sinai) F; bei allen Israel-Reisen ist auch **nur Flug** möglich ● **NEU: Südostanatolien – Nordsyrien** (Aleppo), F ● **Ägypten** (Kairo, Assuan, Abu Simbel, Luxor) mit Ägyptologen, H ● **Kamelexpedition in der Sahara** (Marokko), H.

Westeuropa

● **Loire – Bretagne** mit Air-Condition-Bus, S ● Rundfahrt **Cornwall** (Südengland), S ● **NEU: Süddeutsche Kunstlandschaft,** H ● **Rheinfahrt Amsterdam – Basel,** H ● **Schottland,** Rundfahrt mit Wanderungen, S.

Mittel- und Osteuropa

● **Auf den Spuren deutscher Kultur (DDR),** siehe bei «Kulturstädte Europas», S ● **Polen – grosse Rundreise:** Warschau – Schlesien – Ostsee (Gdansk) – Masurische Seenplatte, S ● **NEU: Mähren – Slowakei – Tatra** (Wanderreise,) S ● **Prag** und Umgebung, F und H ● **Alte russische Kulturstädte:** Kiew, Leningrad, Nowgorod, Moskau, Sagorsk, Vladimir, Susdal; Begleitung durch schweizerischen Slawisten, S ● **Kaukasus – Georgien – Armenien:** Erewan und Umgebung, Tbilissi (Tiflis) und Umgebung, Grusinische Heerstrasse, Ferientage am Fusse des Elbrus; Begleitung durch schweizerischen Slawisten, S ● **NEU: Sibirien mit Transsib – Zentralasien:** Moskau – Bratsk (Taiga) – Irkutsk, 4 Tage mit Transsibirischem Express nach Chabarovsk, Direktflug Taschkent, Chiwa, Buchara, Samarkand; Begleitung durch schweizerischen Slawisten, S.

Nordeuropa – Skandinavien

● **NEU: Skiwandern in Jämtland** (Mittelschweden), kein Langlauf, gemütliches Wandern mit Normalskis, F ● **Nordkap – Finnland** mit Flug nach Tromsö, Küstenschiff nach Honnigsvag (Mitternacht Nordkap), mit Bus, Bahn und Schiff nach Helsinki, mit Finnjet durch die Ostsee nach Lübeck, S ● Wanderungen in Norwegen, Finnland, Lappland und **Lofoten** siehe unter «Wanderreisen», S ● Kreuzfahrt Spitzbergen – Nordkap siehe unter «Kreuzfahrten».

Kreuzfahrten

Alle Schiffe Einheitsklasse und vollklimatisiert.

● **Griechische Inseln mit Badeaufenthalt Korfu:** Venedig, – Dubrovnik – Korfu (eine Woche in Erstklasshotel) – Heraklion (Knossos) – Piräus/Athen – Venedig, S ● **Spitzbergen – Nordkap:** Amsterdam – Bergen – Nordkap – Spitzbergen (Eisfjord, Magdalenenbucht, Packeisgrenze) – Narvik – Trondheim – Geiranger – Nordfjord (Olden) – Amsterdam, S ● **Atlantik – Marokko:** Genua – Malaga – Funchal (Madeira) – Teneriffe – Casablanca (Marrakesch) – Genua. S ● **Rheinfahrt** Amsterdam – Zürich, H ● **Mittelmeer-Kreuzfahrt:** Genua – Barcelona – Palma de Mallorca – Bizerta/Tunis – Malta – Catania – Neapel – Genua, H.

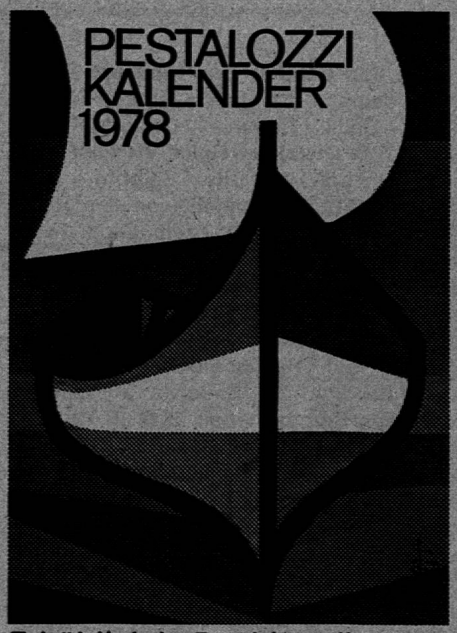
Wanderreisen

Gross ist unsere Erfahrung auch in Wanderreisen, denn seit 16 Jahren führen wir solche durch. Hervorragende Wanderleiter, welche nicht nur die technischen Belange kennen, sondern über die besuchten Gebiete erschöpfend Auskunft wissen, begleiten die kleinen Gruppen (12 bis 20 Teilnehmer). Es ist selbstverständlich, dass der Gruppe der Bus immer zur Verfügung steht (natürlich mit Ausnahme der Sahara und Lappland), so dass man auch einmal auf einen Teil der Wanderung verzichten kann.

● **NEU: Skiwandern in Jämtland** (Mittelschweden), F ● **Frühling im Peloponnes.** Neben den klassischen Stätten werden abseits gelegene Klöster, Kirchen und Dörfer besucht, F ● **Unbekanntes und bekanntes Kreta,** F und H ● **NEU:** Leichte Wanderungen im **Hohen Atlas** (südlich von Marrakesch und im Gebiet der Kasbahs), F ● Inseln **Chios und Lesbos,** S und H ● **Insel Samos,** S ● **Fjorde Norwegens** (Westnorwegen), Tageswanderungen ab Standquartier, S ● **Schottland mit Rundfahrt,** vom Hadrianswall bis ins Hochland, S ● **NEU: Lappland (Abisko) und Lofoten,** leichte bis mittelschwere Wanderungen, Unterkunft in Hotels, S ● **Tageswanderungen am Polarkreis mit Nordkap,** Linienflug Zürich – Rovaniemi – Zürich, S ● **NEU:** Tageswanderungen in **Mähren – Slowakei – Tatra** mit Linienflug Zürich – Wien – Zürich, S ● **Madeira,** Aufenthalt mit Wanderungen, H ● Keine eigentlichen Wanderreisen sind: **Sinai-Safari,** 10 Tage mit Geländewagen im Negev und Sinai, F ● **Zentral-Sahara-Expedition in Niger,** mit Landrovern, F ● **12 Tage Ladakh** – Westtibet, S ● **Durchquerung von Zentralafghanistan,** S ● **NEU: Abenteuer in Kanada:** Mit Schlauchbooten durch zerklüftete Canyons in Britisch Columbia, S.

Ferne Welten

Unsere sorgfältig geplanten und von besten Kennern der besuchten Länder geführten Reisen nach Übersee sind besonders beliebt. Unsere Reisen enthalten keine «versteckten Zuschläge», Flughafentaxen, Ausflüge, Besichtigungen usw. sind eingeschlossen.



Erhältlich in Buchhandlungen und Papeterien Fr. 10.90

Asien

● **NEU: Von Bombay zum Himalaja:** Bombay – Udaipur – Jodhpur – Jaipur – Amber – Agra – Delhi – Benares – Calcutta – Darjeeling, F ● **Geheimnisvolles Vietnam** (Hanoi bis Ho Chi Minh City / Saigon) – **Burma,** S ● **NEU: Philippinen** (von den Reisterrassen in Banau bis Zamboanga: Insel Mindanao) – **Südkorea** (9 Tage, herrliche Tempel und kleine Dörfer) – **Taiwan** (Taipeh mit seinem Museum altchinesischer Kunst), S ● **12 Tage Ladakh – Kaschmir – Amritsar:** auf Hausbooten in Srinagar, dann Abenteuer im Himalaja mit seinen grandiosen Bergszenerien, S ● 18 Tage in **Afghanistan.** Höhepunkt ist die Durchquerung von Zentralafghanistan von Herat bis Bamyan mit Landrovern, S ● **NEU: Unbekanntes Indonesien:** Mit hervorragendem Kenner zur Südwestspitze Javas, mit Wohnboot auf Urwaldfluss in Borneo, Bali, Insel Komodo mit den Riesenechsen (Waranen), S ● **China – Reich der Mitte:** Sechste Reise in die Volksrepublik China, S ● **NEU: Sibirien mit Transsibirien-Express – Zentralasien** (Bratsk, Irkutsk, mit Bahn 4 Tage nach Chabarovsk, Flug nach Taschkent, Chiwa, Buchara, Samarkand, S.

Afrika

● **NEU: Schwärzestes Afrika – Mali, Elfenbeinküste:** Bamako – Mopti am Niger – 2 Tage zu den Dogon-Timbuktu – Abidjan – mit Bus durch das Hinterland, wo die Senoufos und Yacoubos ihre «zeitlose» Lebensweise beibehalten haben, S ● **Zentral-Sahara-Expedition in Niger.** Von Agadez mit Landrovern in die Sandwüste Ténréé und zum Air-Gebirge, 1500 km in der Sahara. **Anmeldeschluss 5. Februar, F** ● **NEU: Ostafrika – Safari – Seychellen,** mit einem Zoologen in die interessantesten Tierparks von Kenya, dann eine Woche Tropenparadies Seychellen, S.

Südamerika

● **NEU: Brasilien** – der unbekannte «Kontinent»: Mit einem hervorragenden Kenner von Salvador zum Amazonas (Belem – Santarém – Manaus) – Belo Horizonte – Sao Paulo – Iguassu – Rio de Janeiro. Linienflüge, S ● **NEU:** Mit einem Zoologen, **Amazonas** (von Quito zu den Indios im Urwald und zurück über die Anden) – **Galapagos** (5 Tage Rundfahrt mit Schiff) – **Bogota** mit 3-Tages-Ausflug nach San Augustin, Linienflüge, S.

Nordamerika

● **NEU: Vielseitiges Amerika:** New York – Washington – nach Kentucky – ins schwarze Amerika nach Memphis – St. Louis – zu den Farmern in Ohio – Chicago – Detroit – Niagara – New York, S, **Anmeldeschluss** 1. Mai ● **Bahamas – Florida:** abwechslungsreiche, äusserst preisgünstige Reise 2. bis 13. April. Miami – Orlando (Walt Disney World, Cape Kennedy) – zum Golf von Mexiko – Everglades – Miami. 3 Ferientage auf den Bahamas. **Anmeldeschluss 31. Januar** ● **USA – der grosse Westen:** Los Angeles – Pazifikküste – San Francisco – Reno – Grosses Becken – Yellowstone Park – Salt Lake City – Bryce Canyon – Zion Canyon – Phoenix (Arizona) – Los Angeles. **Anmeldeschluss 1. Mai** ● **NEU: Abenteuer in Kanada,** für junge, sportliche und abenteuerlustige Teilnehmer. Von Vancouver in den Butte-Fjord, mit Wasserflugzeug über Berge und Gletscher in den Chilko-See. Mit Schlauchbooten auf mehreren Flüssen durch unberührte Natur, mit Bahn zurück nach Vancouver. Linienflug.

Seniorenreisen

Auch an diesen ausserhalb der Hochsaison durchgeführten Reisen ist jedermann teilnahmeberechtigt. Ein separater Detailprospekt orientiert über diese Reisen und kann ebenfalls Mitte Januar 1978 bei uns kostenlos angefordert werden. Folgende Reisen sind geplant:

● **Frühling auf Kreta** (12. bis 21. März) ● **Rundfahrt Peloponnes** (30. April bis 7. Mai) ● **Insel Rhodos,** Aufenthalt mit Ausflügen und kleinen Wanderungen (20. Mai bis 3. Juni) ● **Kunstschätze in Südtirol** (3. bis 11. Juni), mit schweizerischem Bus über den Ofenpass nach Müstair – Meran – Bozen (Standquartiere), Klöster, Kirchen und Burgen in herrlicher Landschaft ● **Elsass – Vogesen** mit Spaziergängen (19. bis 24. Juni) ● **Bahn-Rundreise mit Salonwagen:** Heidelberg – Hamburg – Amsterdam – Köln (23. bis 31. August) ● **Kleinode in Franken – Nürnberg.** Vom Standquartier Nürnberg nach Bamberg, Rothenburg ob der Tauber, ins Mühletal (Eichstätt) (27. August bis 3. September) ● **Insel Thassos** mit kleinen, gemütlichen Wanderungen, Ausflügen und Baden (5. bis 14. September ● **Französische Riviera** mit kleinen Wanderungen ab Standquartier (16. bis 25. September) ● **Kreuzfahrt** mit Galileo Galilei: Genua – Barcelona – Palma de Mallorca – Tunis – Malta – Catania – Neapel – Genua (2. bis 9. September) ● **Rheinfahrt Amsterdam – Basel** (7. bis 14. Oktober) ● **10 Tage Jerusalem** mit Tagesausflügen (Masada, Qumran, Jericho, See Genezareth, Tel Aviv) und Ferientagen (22. bis 31. Oktober)

Auskunft

Hans Kägi, Sekundarlehrer, Witikonerstrasse 238, 8053 Zürich, Telefon 01 53 22 85, Bürozeit. Detailprospekt (ab Mitte Januar 1978): Schweizerischer Lehrerverein, Reisedienst, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 48 11 38.

Die «Reise» ist ein altes Bild für die Erfahrungen der Seele auf dem Weg zu sich selbst. Das, was gesucht wird, kann nicht gemacht, hergestellt, produziert werden, sowenig wie man es haben, besitzen, aufzehren kann. Das Gesuchte muss «erfahren» werden, nur eine Reise, ein sich selbst und den angestammten Ort verlassen, kann einen dorthin bringen. Dorothee Sölle

«Architektonisches Erbgut Frankreichs»
und
«Flugbild Frankreichs»

Hervorragende Bildqualität. Fundgruben für den Geographie-, Geschichts-, Französisch- und Zeichnungsunterricht.

Je 120 Farbdias in Kartonrähmchen, herausgegeben durch das «Secrétariat de l'Etat» in Paris.

Aufgrund der weiterhin positiven Reaktion wird die Aktion fortgesetzt.

Aktionspreis 145 Fr. pro Serie.

(Schweiz: inkl. Versandspesen). Bei gleichzeitiger Bestellung beider Serien oder Sammelbestellungen sind Ermässigungen möglich.

Schriftliche Bestellungen an K. Gähler, Schulhaus St. Georgen, Postfach, 8400 Winterthur.

Für weitere Informationen siehe Textteile:

Schweiz. Lehrerzeitung (20. November 1975 und 4. November 1976), Mitteilungen der Sekundarlehrerkonferenz ZH (März 1976, November 1976), Amtliches Schulblatt SH und TG (März 1977), Amtliches Schulblatt SG (April 1977).

Kurse/Veranstaltungen

Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa – mit oder ohne Menschenrechte

3 Informations- und Diskussionsabende, jeweils donnerstags, 19.15 bis 21.30 Uhr, in der Uni Bern (Hörsaal 31).

17. November 1977: Prof. Dr. Hans Ruh, Bern
Grundinformation über die KSZE : von Helsinki bis Belgrad

24. November 1977:
Kontradiktorisches Gespräch
mit Hansjürg Hofer, Präsident PdA, Liestal, Ulrich Kägi, Redaktor und Publizist, Zürich, unter Leitung von Dr. Gustav A. Lang, Bern

1. Dezember 1977
Podiumsgespräch
Leitung Dr. Konrad Stamm.
Stamm, Redaktor, Bern; jeweils Diskussion.

Organisatoren: Kurssekretariat des Bernischen Lehrervereins und Gruppe Spektrum der Universität Bern.

Anspielfilme zum sozialen Lernen

Kantonsschule Olten
Samstag, 19. November 1977, 15 bis 18 Uhr

Veranstaltet von der Arbeitsgemeinschaft Jugend und Massenmedien (ajm)

Es werden drei weitgehend unbekannte Kurzfilme zur Diskussion gestellt:
– zwei *Anspielfilme* für die Kindergarten- und Primarschulstufe sowie der für die Mittelstufe bestimmte «Impuls D Mofa» (Probleme der Drogenabhängigkeit).

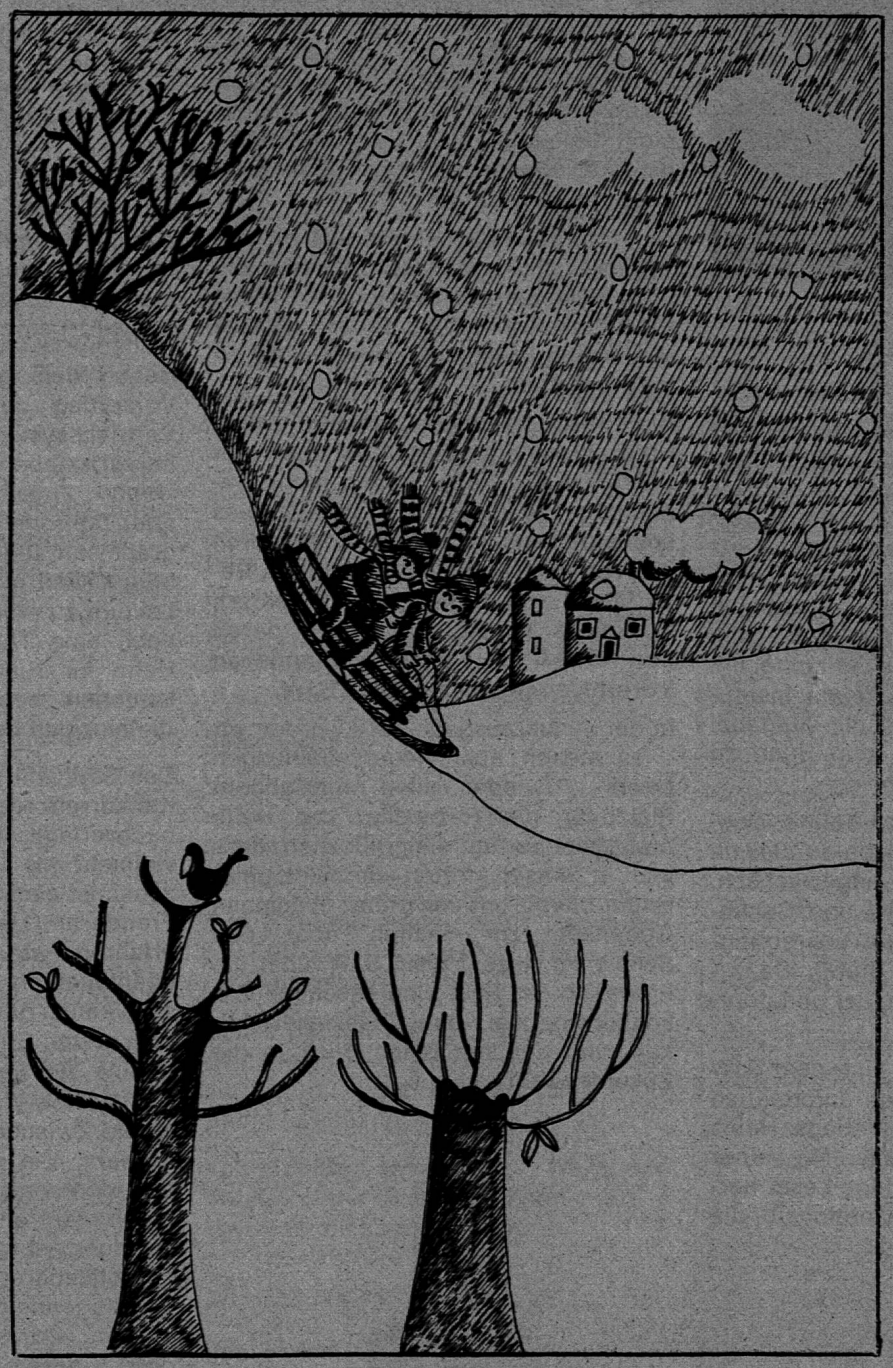
Anmeldung nicht nötig.

Kosten: Fr. 3.— (ajm-Mitglieder frei).

SJW

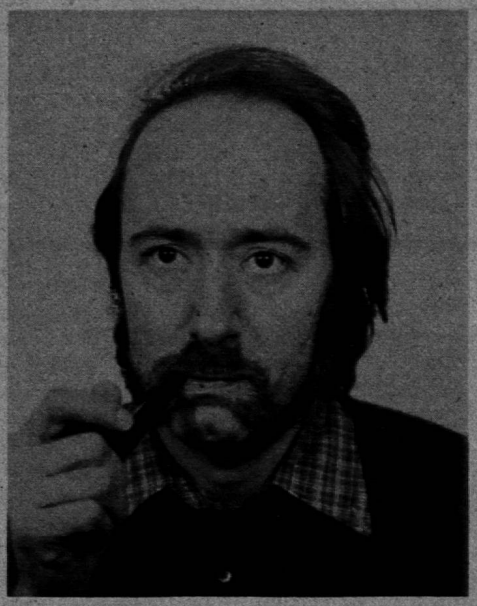
Neues vom SJW

Mitteilungen des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes
Beilage zur «Schweizerischen Lehrerzeitung»
November 1977 122. Jahrgang Nummer 49



HEUTE NEU: Rendez-vous mit Heinz Wegmann ● Pro Memoria: Neuerscheinungen Herbst 1977, Nachdrucke und Sammelbände ● Apropos Preise ● Das SJW, keine Konkurrenz zum (Taschen-)Buch ● Betonung auf «schweizerisch» ● Nicht nur Bestseller! ● Blick in die Zukunft ● Kennen Sie «Weihnacht im Hochhaus»?

Illustrationen: Titelblatt aus «Beat und ein schlechtes Zeugnis» (SJW-Heft Nr. 1428), gezeichnet von Antonella Bolliger, Seiten 2–4 aus «Weihnacht im Hochhaus» (SJW-Heft Nr. 1438), gezeichnet von Dora Wespi.



Sehr geehrte Lehrerinnen,
sehr geehrte Lehrer,

Das ist Heinz Wegmann, seit dem 1. Oktober Verlagsleiter beim SJW. Wie wir Ihnen bereits berichteten, wird er in diesem letzten 1977er Vierteljahr seinen Vorgänger Johannes Kunz noch in Schreibtischnähe haben. Aber er hat ja schon seit zweieinhalb bis drei Jahren «beim SJW mitgemacht», wie er sagt, die Arbeit verlockte ihn vom Inhalt her, das SJW als Institution überzeugt ihn, und die Aufgabe, dem Kind die Brücke zum Buch zu vermitteln, liegt ihm nah.

Viele von Ihnen kennen Heinz Wegmann. Seine Kurzbiographie: 1943 in Zürich geboren und aufgewachsen. Ausbildung zum Primar- und Sekundarlehrer. Mehrere Jahre Lehrertätigkeit auf verschiedenen Stufen. Dazwischen Arbeit in Buchhandel und Journalismus.

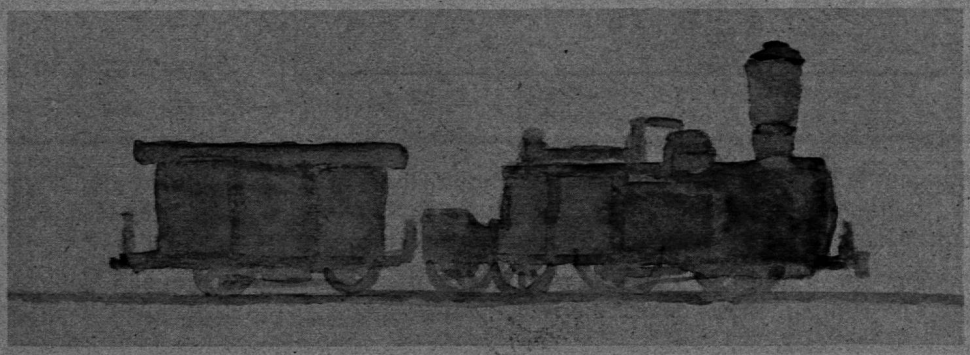
Bevor Heinz Wegmann sich dem SJW verschrieb, betreute er Information und Vertrieb des SABE-Verlags. Heinz Wegmann wohnt in Meilen. In seiner Familie wachsen zukünftige Leser heran: der kleine Sohn ist viereinhalb, die Tochter eineinhalbjährig.

Seinen vollamtlichen Eintritt hat er zu einem Rück-, Über- und Ausblick genutzt. *Er wünscht sich zunächst mehr Reaktionen aus Lehrer- und Leserkreisen,* studiert die Möglichkeit, das Mitspracherecht im Verlagsprogramm auszubauen und hofft, zeitgenössischen Autoren und Illustratoren im SJW-Verlag zu einem wirksamen Podium zu verhelfen: «Seit 1931 wurden total 1400 Titel herausgegeben, davon 401 in mehreren Auflagen, total 35 Millionen Hefte. In dieser Zahl schwingt Stolz – aber auch eine Verpflichtung: Es ist eben ganz und gar nicht gleichgültig, was in solchen Auflagen an Kinder und Jugendliche herangetragen wird.

Das Internationale Kuratorium für das Jugendbuch hat das SJW als einmalig und beispielhaft bezeichnet. Diese Einmaligkeit innerhalb der in- und ausländischen Verlagslandschaft muss erhalten bleiben.»

Als vordringlichste Aufgabe sieht Heinz Wegmann, dem SJW unter der Lehrerschaft wieder etwas mehr Beachtung und Gewicht zu geben. Dies soll einerseits erreicht werden durch ein Verlagsprogramm, das auf die Bedürfnisse von Schülern und Lehrern Rücksicht nimmt, anderseits durch den Abbau von vielfach vorhandenen Vorurteilen gegenüber dem SJW.

In der Januarausgabe 1978 werden wir – es stehen acht Neuerscheinungen bevor – wieder allen verfügbaren Platz für die Rezension der Hefte brauchen. Es fügt sich glücklich, dass uns in dieser dritten Herbstnummer Raum bleibt, uns mit Heinz Wegmann Gedanken zu machen über den Schweizer Akzent beim SJW, über die Frage, ob das SJW eine Taschenbuchkonkurrenz sei, über Bestsellertaktiken, und mit ihm einen Blick in die Zukunft zu tun.



SJW-Hefte – Keine Konkurrenz zum (Taschen-)Buch, sondern Brücke zum Buch

Man könnte sich fragen, ob das SJW angesichts des ständig wachsenden Taschenbuchangebotes nicht mehr und mehr seine Berechtigung verliere. Auch in der Schweiz sind ja in den letzten Jahren (vor allem von Deutschland her) viele ausgezeichnete und auch preiswerte Taschenbücher für Kinder auf den Markt gekommen. Die Preise bewegen sich aber durchwegs zwischen Fr. 4.— und Fr. 6.—, während ein SJW-Heft noch unter Fr. 2.— bzw. Fr. 2.50 zu haben ist. *So spielt das SJW immer noch für die finanziell minderbemittelten Kinder* (und solche gibt es auch heute noch in der Schweiz!) *eine wichtige Rolle.*

Neben dem gewichtigen finanziellen Vorsprung des SJW-Heftes ist das Vertriebssystem direkt in die Schulen hervorzuheben, das *auch Kindern, die keinen Zugang zu Buchhandlungen oder Bibliotheken haben* (v. a. in geographisch abgelegenen Gebieten), die Möglichkeit gibt, anregende und gute Lektüre zu erstehen. Es ist auch heute noch eine Tatsache, dass die SJW-Hefte für Kinder in gewissen Bergkantonen neben den Schulbüchern die einzigen Lesestoffe sind.

Das SJW will und kann sich nicht als Konkurrenz der Kinder- und Jugendbuchverlage ansehen. Es sieht sich vielmehr als ihr *Partner.* Es geht ja zunächst einmal darum, beim Kind die Freude am Lesen zu wecken. Es soll erfahren, wie interessant, anregend, abenteuerlich, bereichernd das Lesen sein kann. Bei dem wichtigen Schritt vom ersten Erlesen eines Textes in der Schule zur Lektüre eines «richtigen» Buches bietet sich das SJW-Heft als ideale Zwischenstufe an. Gerade den Kindern, die sich – aus vielfältigen Gründen – nicht an ein ganzes Buch (auch nicht an ein Taschenbuch) heranwagen, wird in der Heftform eine überblickbare und daher leichter zu bewältigende Einheit angeboten. Nach diesem «Brückenschlag» wird es solchen Kindern leichter fallen, ein «normales» Kinderbuch zur Hand zu nehmen und auch fertig zu lesen.

Die Einführung von Autoren und Illustratoren durch die SJW-Hefte dürfte einen nicht zu unterschätzenden Nebeneffekt der Propaganda haben, der dem Kind den Zugang zu Büchern aus kommerziellen Verlagen ebnet.

Unsere Herbsttitel 1977

Für das erste Lesealter:

SJW-Heft Nr. 1390: «Hans im Glück» (Brüder Grimm)

SJW-Heft Nr. 1428: «Beat und ein schlechtes Zeugnis» (Elisabeth Heck)

Zum Ausmalen:

SJW-Heft Nr. 1436: «Die Monatsmaler» (Ted Scapa)

SJW-Heft Nr. 1437: «Crictor die gute Schlange» (Tomi Ungerer)

Sachhefte:

SJW-Heft Nr. 1389: «Männer, Räder und Motoren» (Godi Leiser)

SJW-Heft Nr. 1435: «Kinder wie du» (Ingeborg Herberich / Max Bolliger)

Literarisches:

SJW-Heft Nr. 1431: «Das Vermächtnis des Mauren» (Adolf Heizmann)

SJW-Heft Nr. 1438: «Weihnacht im Hochhaus» (Hedwig Bolliger)

Reisen und Abenteuer:

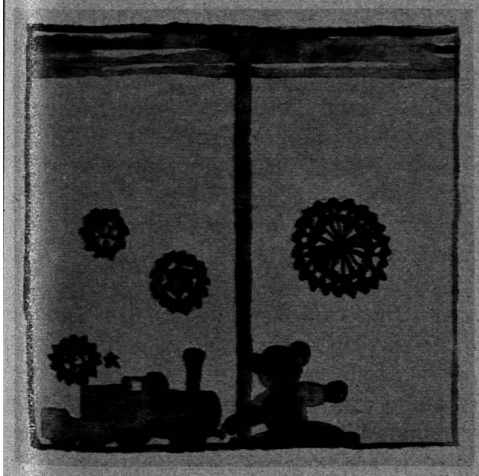
SJW-Heft Nr. 1433: «Der grosse Goldrausch von Alaska» (Thomas Jeier)

SJW-Heft Nr. 1434: «Hilfe! Der Krieg ist aus» (Urs Marc Eberhard)

Und ausserdem:

SJW-Heft Nr. 1429: «Der Kaiser braucht Soldaten» (Adolf Heizmann), Geschichte

SJW-Heft Nr. 1430: «Richard rebelliert» (Elisabeth Heck), Lebenskunde



Nachdrucke

SJW-Heft Nr. 681: «Tommy und die Einbrecher» (Ida Sury), Lebenskunde

SJW-Heft Nr. 922: «Diviko und die Römer» (Ernst Eberhard), Geschichte

SJW-Heft Nr. 1154: «Claudia» (Max Bolliger), Gegenseitiges Helfen

SJW-Heft Nr. 1161: «Der Räuber Schnorz» (Astrid Erzinger), Für das erste Lesealter

Sammelbände

Von 7 Jahren an: Nr. 260 – Der ungewöhnliche Wecker / Beat und ein schlechtes Zeugnis / Claudia / Das Hündlein Baschy

Von 7 Jahren an: Nr. 260 – Der ungerote Fingerhut / Teddy / Tina / Die rote Mütze

Von 9 Jahren an: Nr. 262 – Mohammeds Markttag / Hans im Glück / Kinder wie du / Bleib immer rund! Blüh Stund um Stund!

Von 6 Jahren an: Nr. 263 – Werni der Katzenvater / Bim Bam Bum / Edi / Hansdampfli und sein Tomi

Apropos Preise

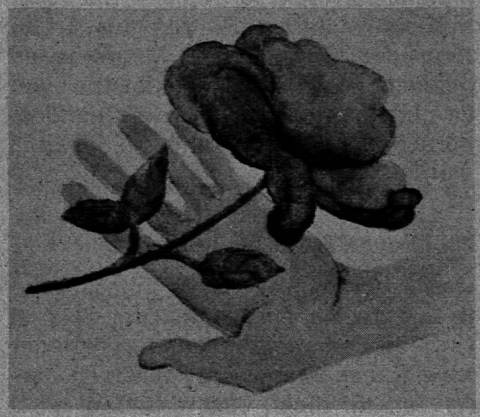
Die 32seitigen SJW-Hefte kosten Fr. 1.80, 48seitige Sachhefte wie z. B. «Männer, Räder und Motoren (SJW-Heft Nr. 1389) Fr. 2.40. Bei den Sammelbänden konnte dank Umstellung auf flexible Umschläge der Preis von Fr. 4.80 gehalten werden. So bleiben die Sammelbände das ideale Fünflibergeschenk und damit echte Taschen- und Taschengeldbücher.

Kinder wie du

«Es gibt Kinder, die blind sind, gehörlos, epileptisch . . . Wir wissen, dass es solche Kinder gibt, dass wir sogar Geld spenden können, um ihnen ihr Leben zu erleichtern. Trotzdem sind viele Leute froh, wenn sie ihnen nicht zu oft begegnen. Viele dieser Kinder leben abgesondert von den andern in Heimen. Darum wissen wir vielleicht nicht, dass sie die gleichen Wünsche, Träume, Freuden und Sorgen haben wie du und ich. Sie möchten nicht bemitleidet, sondern so angenommen werden, wie sie sind. Sie möchten teilhaben an einem natürlichen Leben. Sie sind zwar anders, haben es vielleicht schwerer, brauchen deine Rücksicht und Geduld und sind doch Kinder wie du.

Die kurzen Geschichten möchten dir helfen, diese Kinder in ihrem Anderssein zu verstehen.»

(aus der Einleitung zum SJW-Heft «Kinder wie du», Nr. 1435)



SJW – Betonung auf «schweizerisch»

Natürlich wird sich eine Schweizerische Stiftung wie das SJW bemühen, in erster Linie einheimische Autoren und Künstler zum Zuge kommen zu lassen. Die Thematik und der Blickwinkel sind jedoch nicht mehr nur-schweizerisch.

Schweizerisch am SJW ist vor allem die Tatsache, dass jedes Kind hierzulande sein Heft in seiner Muttersprache lesen kann. Es werden heute Hefte in deutscher, französischer und italienischer Sprache sowie in vier romanischen Hauptidiomen publiziert. Die Herstellungskosten in den einzelnen Landessprachen sind dabei recht unterschiedlich:

deutsch: Fr. 1.24; französisch: Fr. 3.33; italienisch: Fr. 3.32; romanisch: Fr. 10.29 (!)

In allen Landesteilen – also auch in den Gebieten der sprachlichen Minderheiten – werden jedoch die Hefte zum *einheitlich festgesetzten Sozialpreis* abgegeben. Es ist klar und gleichzeitig sehr erfreulich, dass damit ein wichtiger Beitrag zur Erhaltung der sprachlichen Minderheiten geleistet wird. Die Herausgabe von Originalarbeiten in allen vier Landessprachen sollte unbedingt beibehalten werden.

Nicht nur Bestseller

Das Programm des SJW umfasst heute 260 deutschsprachige Titel. Das ist für jeden rationell denkenden Verleger eine ganze Menge zuviel. Doch vergessen wir nicht, dass das SJW nicht in erster Linie ein Bestsellerunternehmen ist, sondern von seinem Auftrag her auch in seinem Angebot sehr weit gefächert sein soll. *Dass hier auch Bereiche und Titel verlegt werden, die «nur» für Minderheiten oder nur am Rande wichtig sind, ist wohl gerade in einer Zeit der Bestsellermentalität besonders wichtig.* Immerhin drängt sich in nächster Zeit eine Straffung des Programms auf, dies nicht zuletzt aus finanziellen Erwägungen.

Blick in die Zukunft

Durch die Teuerung in den letzten Jahren einerseits sowie den rezessionsbedingten Rückgang der Subventionen anderseits ist das SJW als gemeinnütziges Verlagsunternehmen in eine nicht sehr erfreuliche Situation geraten. Es ist dem SJW eben nicht möglich, seine Verkaufspreise gleich wie kommerzielle Verlage einfach der Teuerung «anzupassen». Subventionen und Spenden von staatlichen und privaten Seiten werden also auch weiterhin dringend notwendig sein.

Nun will das SJW aber nicht nur passiv auf Geld und Erlösung warten, es will auch aktiv etwas zur Verbesserung seiner Lage tun. Es wird sich weiter bemühen, den Absatz durch ein attraktives, zeitgemässes Verlagsprogramm zu fördern.

Hier in Kürze das Konzept für die nächste Zukunft:

- Verlagerung des Akzents innerhalb der Oberstufe: Nicht nur reine Lesehefte, sondern vermehrt Arbeits- und Zusatzmaterialien für die Schule.
- Einbau von Heften in die Lehrpläne der Volksschule.
- Ausbau der Sachheft-Reihe auf der Unter- und Mittelstufe.
- Neuüberprüfung der einzelnen Reihen. So wird die Reihe «Reisen und Abenteuer» vermehrt Direktinformationen aus fremden Ländern darbieten.

Weihnacht im Hochhaus

Sollten Sie auf der Suche nach einer Vorweihnachts-Vorlesegeschichte sein, hier ist sie: «Weihnacht im Hochhaus» von Hedwig Bolliger (SJW-Heft Nr. 1438). Eine Geschichte um ein Krippenspiel, eine Geschichte, wie sie heute und morgen in jedem Hochhaus geschehen könnte . . . sollte.

Die Kinder einer modernen Stadtsiedlung üben mit Hilfe Erwachsener ein Krippenspiel ein, das der verstorbene Vater eines Neuzuzügers verfasst hat. Auch die Gastarbeiterkinder übernehmen Rollen. Und wie für die Kinder, wird auch für die Eltern, für alleinstehende Hausbewohner und allerlei Abseits-Stehende das Fest zu einem Gemeinschaftserlebnis. Als «Weihnachtsgeschenk» nehmen sie das Gefühl des Dazugehörens mit in ihre Wohnung. Wie lebendig und anschaulich Hedwig Bolliger erzählt, spüren Sie aus wenigen Zeilen:

«. . . es war mäuschenstill. Sogar die zappeligen Bambini aus Italien sassen ganz brav neben ihren Müttern, und keines wandte seine Augen vom Stall, der zwischen Grün und Bäumen stand. Neben der Krippe sass die junge Maria, wundersam lieblich anzuschauen. Der blassblaue Sari, den die Frau aus Indien geliehen hatte, liess nur die Hände des Mädchens, sein schmales Gesicht und ein paar Wellen des goldbraunen Haares frei. Neben ihr stand Josef, auch er malerisch in einen langen Überwurf gehüllt. Ihnen nahten sich die Hirten, schüchtern zwar, doch voll Freude, das Kindlein in der Krippe zu sehen. Sie brachten die Geschenke ihrer Armut: einen Laib Brot, ein Krüglein Milch, ein paar Holzscheiter für das Feuer. Kläusli, der einst im Bergdorf ein lebendes Schäflein zur Krippe getragen hatte, breitete sorgsam ein weiches Fell über die Beinchen des Jesuskindes. Werner aber kauerte vor der Krippe und spielte auf der Blockflöte ein Hirtenlied, das rein durch die weite Halle schwebte. Dann traten die Weisen aus dem Morgenlande mit gemessenen Schritten aus dem Hintergrund . . .»

Aus den Sektionen

Delegiertenversammlung und Kantonalkonferenz 1977 in Klosters

Der Tagungsort zeigte sich im prächtigsten Herbstkleid bei schönstem Wetter. Nach der Darbietung eines Schülerchors begrüsste der Klosterner Schulratspräsident die Delegierten der Bündner Lehrerschaft. Er wies auf die wichtige Aufgabe des Elternhauses hin, rief zur notwendigen Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus auf. Beide sind Träger der Erziehung, beide tragen Verantwortung für die Schule.

Toni Halter, als Präsident des Bündner Lehrervereins, eröffnete die Delegiertenversammlung mit einem Willkommensgruss an die Vertreter der Gemeinde, des Kreises und des Erziehungsdepartements, an die Herren Schulinspektoren, die Arbeitsschulinspektorinnen, den Vertreter des Schweiz. Lehrervereins, Zentralsekretär *F. v. Bidder.*

Die *statutarischen Geschäfte* konnten in schneller Folge verabschiedet werden, so das Protokoll der DV 1976 in Scuol, der Bericht des Vorstandes und die Vereinsrechnung.

Aus dem *Jahresbericht* des Vorstandes geht hervor, dass der Überschuss an ausgebildeten Lehrkräften in unserm Kanton in den nächsten Jahren noch recht stark ansteigen wird. Der Andrang zum Seminar hält weiter an. In einer gemeinsamen Konferenz, zusammen mit dem Erziehungsdepartement und dem Seminar, wurde die *Lehrerarbeitslosigkeit* besprochen, wurde nach möglichen Wegen, die Abhilfe schaffen würden, gesucht.

Die Eingabe an die Verwaltungskommission der Versicherungskasse, die die *Pensionierung* des jeweiligen ganzen Jahrgangs forderte, scheint doch Erfolg zu haben. Endgültig wird nun der Grosse Rat in der Novembersession darüber befinden mit einer kleinen Statutenrevision. Das zweite Postulat, eine frühere *freiwillige Pensionierung* anzustreben, bedurfte weiterer Vorabklärungen. Darüber liess der Vorstand ein Gutachten durch Prof. Ernst Brunner ausarbeiten.

Die *Vereinsrechnung* zeigte deutlich, wie sich die ganze Umstellung auf den Computer lohnte, stiegen doch die Einnahmen aus Mitgliederbeiträgen von Fr. 53 619.80 im Jahre 1975/76 auf Fr. 74870.50 im Jahre 1976/77 an. Mit Hilfe des Computers gelang es, die «stillen Reserven zu aktivieren», und noch rund 200 ausstehende Beiträge aus dem Schuljahr 1975/76 einzubringen. Trotz einiger Sonderbelastungen schloss die Vereinsrechnung mit einem Vorschlag von Fr. 3705.65 ab.

Gross war die Arbeit des Vereinskassiers, *Hans Finschi,* Arosa. Dafür sei auch hier Dank gesagt. Hart und unnachgiebig sein, lohnte sich bestens. Unsere Einzugssysteme möchten wir jeder Sektion aufs wärmste empfehlen. Graubünden beginnt sehr früh mit dem Beitragseinzug. Jetzt im Oktober werden die Rechnungen gestellt. Im Februar, spätestens im März, kann der Kassier mit dem Schweizerischen Lehrerverein die Abrechnung erstellen.

Auch die *Unterstützungskasse,* geführt durch Kollege *Albert Sutter,* Chur, weist einen Vorschlag von Fr. 3242.70 aus und verfügt damit über ein Kapital von Fr. 75 333.52.

Die *Berichte* der Schulturnkommission, der Lehrmittelkommission, der kantonalen Kommission für Schullichtbild, Schulfilm, Schulfunk und Schulfernsehen, der kantonalen Kommission für Lehrerfortbildung wurden mit dem besten Dank an die Verfasser und die Mitglieder der Kommissionen entgegengenommen.

Auch unser Besoldungsstatistiker legte wie gewohnt eine grosse Arbeit vor. In seinen Ausführungen wies *Hugo Battaglia* darauf hin, dass er früher nur die Löhne - Preise berücksichtigte, dass er bereits vor einem Jahr die Arbeitsmarktlage und neuerdings auch die Finanzlage des Arbeitgebers verarbeitete.

Als Vertreter des Erziehungsdepartements richtete *Stefan Disch* einige Wünsche an die Lehrerschaft und wies gleichzeitig auf die gute Zusammenarbeit Erziehungsdepartement – Bündner Lehrerverein hin. Es geht um eine gemeinsame Aufgabenerfüllung im Interesse des Kindes.

Wenig zu reden gab der Antrag des Lehrervereins Chur auf *Abänderung der Vereinsstatuten.* Dem Antrag wurde diskussionslos zugestimmt. So heisst nun Art. 14 neu:

«Sektionen mit 20 und weniger Aktivmitgliedern entsenden einen, mit 21 bis 50 Aktivmitgliedern zwei, mit 51 bis 100 drei, mit mehr als 100 Aktivmitgliedern vier Delegierte an die Delegiertenversammlung.»

Mehr zu reden gab das Postulat, schon einmal in Schuls 1976 aufgegriffen, einer freiwilligen, vorzeitigen Pensionierung. Der eingetretene Lehrerüberfluss gab wohl Anstoss dazu. Wenn damit jungen Lehrkräften Platz gemacht werden könnte, wenn damit Pensionswilligen die Möglichkeit zum früheren Aufgeben des Schulmeisterns geschaffen würde, so wäre wohl auf zwei Seiten gedient. Auch der Kanton kann daran interessiert sein, denn für ihn würde wohl auf dem Konto Arbeitslosenunterstützung eine Erleichterung eintreten.

In der früheren Lehrerversicherungskasse war ein Rücktritt des Versicherten bei 40 Dienstjahren und erfülltem 63. Lebensjahr möglich.

Fast ausnahmslos befürworteten die Sektionen dieses Postulat. Die Meinungen gingen nur insoweit auseinander, als teilweise die Herabsetzung der Altersgrenze als gangbarer Weg vorgezogen wurde. Sicher ist, dass damit nicht durchzukommen wäre, denn wir sind mit der kantonalen Beamtenversicherungskasse fusioniert. Bei den Beamten sind die Grenzen mit 65 Jahren für die Männer und 60 Jahren für die Fauen festgelegt. Wir können uns nur auf die Dienstjahre abstützen. So stimmte denn die Delegiertenversammlung dem Antrag des Vorstandes mehrheitlich zu, eine *Pensionierung nach 38 Dienstjahren* anzustreben.

Der neue Seminardirektor, *Dr. Peter Risch,* stellte sich mit einem Kurzreferat, in dem er sein 10-Punkte-Programm darlegte, der Bündner Lehrerschaft vor. Er begrüsst eine enge Zusammenarbeit zwischen Lehrerseminar und Bündner Lehrerverein.

F. v. Bidder überbrachte dem Bündner Lehrerverein die Grüsse des Schweizerischen Lehrervereins.

Der Vizepräsident, *Toni Michel,* dankte Sekundarlehrer und Ehrenmitglied *Hans Danuser,* Chur, der nun in den Ruhestand getreten ist, für seine grosse Arbeit zum Wohle der Bündner Schule. Unter seinem Präsidium gelang es dem Bündner Lehrerverein 1946 in einer Volksabstimmung, das (Jahres-)Gehalt der Bündner Lehrer von 2800 auf 5600 Fr. ansteigen zu lassen. Hans Danuser selbst schilderte in prägnanten und eindrücklichen Worten die damalige finanzielle Lage der Bündner Lehrer. Es war der damalige Erziehungschef Dr. *A. Gadient,* früher selbst Lehrer, der die Forderung als gerecht erkannte und sie auch dementsprechend vor dem Grossen Rat und in der Regierung sowie später in der Volksabstimmung vertrat.

Mit Akklamation ernannte die Versammlung Schulinspektor *Leo Bundi,* Ilanz, zum Ehrenmitglied des Bündner Lehrervereins. Volle 23 Jahre amtete er als gewissenhafter und aufgeschlossener Schulinspektor im Kreis Oberland, 23 Jahre war er Mitglied und davon 12 Jahre Präsident der Lehrmittelkommission. Überall stand er ein für die Schule und das Schulkind. Er hat nun ruhigere Jahre wohl verdient.

In der *Umfrage* wird der Vorstand durch die Kreiskonferenz Herrschaft beauftragt, die *Rückkehr zum Frühjahrsschulbeginn* zu prüfen und zuhanden der nächsten Delegiertenversammlung Bericht zu erstatten.

Nach mehr als vierstündiger Verhandlungsdauer konnte der Präsident die Versammlung schliessen.

Bereits um 20.15 Uhr begann die *Abendunterhaltung* mit einem einfallsreichen Programm, gestaltet durch die Lehrer und Schüler von Klosters. Was sie der Lehrerschaft boten, war eine glänzende und auf hohem Niveau stehende Unterhaltung, die einen nachhaltigen Eindruck hinterliess und dementsprechend reichen Beifall erntete.

Am Samstag versammelte sich die Bündner Lehrerschaft zur *Kantonalkonferenz* in der Kirche. Der Gemeindepräsident, Nationalrat *Georg Brosi,* früher selbst Lehrer, entbot die Grüsse der Gemeinde Klosters. Regierungsrat *Otto Largiadèr* benützte die Gelegenheit, um die Bündner Lehrerschaft mit seinen Problemen anzusprechen.

Das *Hauptreferat* hielt Prof. *Marcel Müller-Wieland,* Zürich, über das Thema «Eine Schule vom Kind aus». Dieses Referat hinterliess einen sehr nachhaltigen Eindruck. Es war ein Referat, das zur heutigen Zeit, wo so viel von Reformen gesprochen wird, ausgezeichnet passte. C. L.

Gedichte von Erwin Schneiter

Der alte Tisch

Hier schlug der Vater seine Faust
mit hartem Fluch aufs Eichholz
[nieder,
hier haben Hass und Rausch
[gehaust,
hier höhnten sie und grölten Lieder.

Hier brach die Mutter letztes Brot
und gab es lächelnd und voll Liebe,
hier trug sie betend ihre Not
und mutterstark des Schicksals
[Hiebe.

Nun spielt das Licht noch auf den
[Platten,
verklärt, was hart und dunkel war,
und so geweiht von Licht und
[Schatten
ward aus dem Tische ein Altar.

Am Flusse

Unaufhörlich
strömen, ziehn,
seine Fluten
meerwärts hin;
unaufhörlich,
immerzu
auf dem Heimweg
bist auch du.

Spruch

I
Mancher träumt
von hohen Zinnen
und vergisst,
dass Beginnen
aller Grösse
Anfang ist.

II
Klage
nicht
über die Nöte
der Menschen!
Trage
Licht
in die Not
eines Menschen!

Weihnachten ist ausgebrochen . . .

In diesen Tagen
treibt die Menschenmasse
im Warenhaus
ein und aus
und die Kasse
schnurrt vor Behagen.

Weihnachten ist ausgebrochen.

Neben dem Fischstand,
auf dem Brunnenrand,
schlägt ein Bursche mit schnellen,
kraftvollen Hieben
seidenschimmernde Forellen
tot.
Ihre Augen quellen
entsetzt hervor,
und schleimig rot
atmet an moosiger Brunnenwand
das Wasser empor.

Weihnachten ist ausgebrochen.

Vom Verkaufstisch herunter
pendeln seltsam grotesk und
[munter
nackte Hälse von Festtagsenten
in kronenverziertem Papiergewinde
hin und her im eisigen Winde.
Und die Seitengasse entlang
weht der gegrölte Weihnachts-
[gesang
eines Betrunkenen . . .

Herr, erbarme Dich unser!

Vor einem Asphaltplatz

Die Härte
des Asphalts
erstickt
den Frühling,
die Härte
der Menschen
jedoch
den Bruder.

Brecht
euren Hartbelag auf
und lasst es blühen!

Erwin Schneiter

Wohnhaft in Stettlen bei Bern; geb. 1917; Literarmaturität; Universitätsstudium in Bern und Zürich (Psychologie, Pädagogik, Philosophie, Theologie); Begründer und Zentralpräsident der Schweiz. Vereinigung Schule und Elternhaus.

Erwin Schneiter wurde durch Literaturpreise und Ehrengaben der Stadt Bern, der Schweiz. Schillerstiftung und der Stiftung für Schweiz. Schrifttum ausgezeichnet.

Von Erwin Schneiter sind im Verlag Francke Bern folgende Gedichtbändchen erschienen:

1. «Aus meinen Stunden» (4. Auflage, 4. Tausend)
2. «Ich suche Dich», Zyklus (2. Auflage, 3. Tausend)
3. «An stillen Ufern» (2. Auflage)
4. «Aufklang und Übergang» (3. Auflage)

Zahlreiche Gedichte sind vertont worden.

Pressestimme: «Erwin Schneiter ist eines der bedeutendsten lyrischen Talente der schweizerischen Gegenwart.» (St. Galler Tagblatt)

Alle Gedichtbändchen von Erwin Schneiter sind erschienen im Francke Verlag Bern

WO INFORMIEREN SIE SICH?

Studientagung für Lehrer, Seminaristen, Pädagogen, Katecheten, Ausbildner und andere Erzieherpersonen

Freitag/Samstag, 9. und 10. Dezember 1977, im Gottlieb Duttweiler-Institut, Park im Grüene, 8803 Rüschlikon (01 724 00 20).

Freitag, 9. Dezember 1977

9.00 Begrüssung und Eröffnung durch den Tagungsleiter Werner Fritschi, Leiter des «Beratungsdienst Jugend+Gesellschaft», Luzern

9.15 Am Beispiel: KARIES-PROPHYLAXE
Als *Informationsmaterial* dienen Tonbildschau, Broschüre und Merkblätter des SSO-Zahnärztlichen Dienstes sowie Arbeitsmaterialien zur Zahnprophylaxe der Pro Juventute.

Sprecher:
Dr. med. dent. Bernhard KAEMPF, Steffisburg, Präsident der Schweizerischen Zahnärzte-Gesellschaft SSO.
Beiträge der Werbe-Ent-Täuscher.
Werner MARTI, Geschäftsleiter der Zahnhygieneaktion «Gesunde Jugend», Pro Juventute, Zentralsekretariat, Zürich.
Dr. med. dent. Ueli SAXER, Zürich, Lehrbeauftragter für Präventivmedizin, Universität Zürich.

10.30 Kaffeepause

Gegeninformationen zur Problematik der Trinkwasserfluoridierung, der Karies-Prophylaxe und produktbezogenen Werbung (und was sonst in diesem Basismaterial alles nicht gesagt wird):
Sprecher: med. dent. Helmut SCHÖHL, Darmstadt
Konradin KREUZER, Flüh BL, «Forum für verantwortbare Anwendung der Wissenschaft»
Ernst SAURER, Lehrer, Ostermundigen.
Beiträge der Werbe-Ent-Täuscher*.
Diskussion in Kleingruppen sowie im Plenum.

12.30 Mittagessen

15.00 Am Beispiel: WASSER
Diskussionsmaterial bildet der Medienverbund «Wasser für Zürich» (Lehrfilm, Arbeitsblätter, Folien, Diareihe, Lehrer-Begleitheft). Auftraggeber: Städtisches Wasserwerk Zürich. Realisation: Condor-Film, Zürich.

Sprecher:
Werner P. EHEIM, Didaktiker, Arbeitsgemeinschaft Eheim/Rohner, Zürich.
Peter-Christian FUETER, Filmproduzent, Zürich.
Rolf HAEFELI, Adjunkt, Leiter der Dokumentationsstelle, Industrielle Betriebe der Stadt Zürich.
Beiträge der Werbe-Ent-Täuscher.

16.00 Kaffeepause

Alternativ-Informationen durch:
Dr. ing. chem. Thomas CONRAD, Dübendorf
Dr. med. Erwin KRUPA, Internist, Cademario TI
Christoph LEUTHOLD, «Beratungsgemeinschaft für Umweltfragen», Zürich
Beiträge der Werbe-Ent-Täuscher.
Diskussion in Kleingruppen sowie im Plenum.

18.30 Kleiner Imbiss

20.00 Informeller Teil: *Visionieren von weiteren Schulmaterialien für Lehrer und Schüler. Diskussion.*

Samstag, 10. Dezember 1977

8.30 Am Beispiel: KERNENERGIE
Informationsmaterial des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätswerke (VSE) und der Schweizerischen Vereinigung für Atomenergie (SVA)

Sprecher:
Dr. Gérard BELZ, Direktor der Elektrowirtschaft, Zürich
Paul HOFER, Leiter der Informationsstelle VSE, Zürich.
Rudolf A. LEDER, Stellvertretender Geschäftsführer SVA, Bern
Beiträge der Werbe-Ent-Täuscher

10.00 Kaffeepause

Hintergrundinformationen zur heutigen Energiethematik liefern:
Fosco DUBINI, stud. Medienwissenschaft, Köln, Mitarbeiter der Filmcooperative Zürich
Dr. Alex OBERHOLZER, Seminarlehrer, Solothurn
Daniel WIENER, Publizist, Münchenstein
Beiträge der Werbe-Ent-Täuscher
Diskussion in Kleingruppen sowie im Plenum

11.30 *Die Erziehung des jungen Menschen zur besseren Lebens- und Konfliktbewältigung*
Versuch einer Synthese. Schlussfolgerungen durch Dr. Fritz Müller, Seminardirektor, Thun, und H. Pestalozzi

12.00 Abschluss der Tagung

Unkostenbeitrag: Fr. 55.— inkl. Essen, Getränke, Bustransfer (ohne Unterkunft)

Bitte verlangen Sie das ausführliche Programm mit Anmeldeformular beim Gottlieb-Duttweiler-Institut, 8803 Rüschlikon, Telefon 01 724 00 20.

*Über die ganze Tagung arbeitet eine «Entlarver-Gruppe», genannt «Werbe-Ent-Täuscher», die die grafischen, bildtechnischen und werbepsychologischen Verpackungsarten aufdecken wird: Urs Fanger, Fachlehrer für visuelle Gestaltung, Zollikerberg; Dr. phil. Stephan Portmann, Medienpädagoge, Solothurn; Mark Zeugin, Design- und Werbeagentur, Luzern/Ebikon.

Der seit Jahren bewährte Lehrerkalender (1978/79) mit Adressbüchlein, Planagenda usw. ist erschienen. Bestellen Sie via Sekretariat SLV (01 46 83 03)

Gruppendynamische Seminare Methodenkurse

Einführung in die themenzentrierte Interaktion TZI

(nach Ruth Cohn)

Kursleiterin: Dr. Elisabeth Waelti, Höheweg 10, 3006 Bern.

Thema: Wie kann ich durch lebendiges Lehren und Lernen meine Erlebnisfähigkeit vertiefen und berufliche Konflikte in der Arbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen besser bewältigen?

Adressaten: Leiter von Arbeitsgruppen aus allen Bereichen: Sozialarbeiter, Pfarrer, Psychologen, Lehrer usw.

Termine: Letztes Seminar 1977 3. bis 7. Dezember, Nähe Bern.

Vorgesehene Seminare für 1978:
27. bis 31. März, 3. bis 7. Mai, 3. bis 7. Juli, 25. bis 29. September.

Kurskosten: Fr. 250.—. Einzahlung auf Postcheckkonto Waelti 30-66 546 gilt als definitive Anmeldung.

Unterkunft: Vollpension pro Tag rund Fr. 38.—.

Freiheit und Ordnung im Gespräch

Veranstaltungszyklus im Wintersemester 1977/78, jeweils 20.15 Uhr in der Aula der Universität Zürich

8. 11. PROF. DR. WERNER KAEGI, ZÜRICH
Rechtsstaat und Demokratie – Antinomie oder Synthese?

16. 11. FRAU PROF. DR. JEANNE HERSCH, GENF
Rechtsstaat und Demokratie als Problem von Freiheit und Notwendigkeit

29. 11. ULRICH KAEGI, REDAKTOR WELTWOCHE
Medien in Demokratie und Rechtsstaat

13. 12. PROF. EUGEN EGGER, GENF
Erziehung in Demokratie und Rechtsstaat

17. 1. PROF. DR. ALFRED MEIER, ST. GALLEN
Wirtschaft in Demokratie und Rechtsstaat

9. 2. PROF. DR. KURT SONTHEIMER, MÜNCHEN
Die Problematik von Rechtsstaat und Demokratie am Beispiel der Weimarer Republik

21. 2. PODIUMSDISKUSSION
zum Thema:
Der demokratische Staat als Arbeitgeber und seine rechtsstaatlichen Mittel bei Nichteinstellung

unter Leitung von
PD DR. HANS KOPP, ZUMIKON
Eine Veranstaltung des Studenten-Rings Zürich. Freier Eintritt.

S	solidarische	S
L	Lehrerschaft	L
V	verwirklichen	V

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Realschule Reigoldswil

sucht auf Frühjahr 1978

Reallehrer bzw. -lehrerin

sprachlich-historischer Richtung

einige Turnstunden wären evtl. zu übernehmen.

Auskunft über den Schulbetrieb erteilt der Rektor der Realschule Herr P. Ettlin (Tel. 061 96 13 66).

Anmeldung mit den üblichen Unterlagen sind an den Präsidenten der Realschulpflege, Herrn P. Bürgin-Weber, Baselweg 3, 4418 Reigoldswil, zu richten.

Schule Kloten

Auf Beginn des Schuljahres 1978/79 (18. April 1978) sind an unserer Schule einige Lehrstellen an der

Realschule
Oberschule

neu zu besetzen.

Kloten verfügt über moderne Oberstufenschulanlagen. Eine aufgeschlossene Schulpflege bietet Gewähr für die Anwendung modernster technischer Hilfsmittel für den Unterricht. Weiterbildungskurse für Lehrerinnen und Lehrer werden von uns begrüsst und im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten bewilligt. Zusammen mit Ihren zukünftigen Kolleginnen und Kollegen können wir Ihnen ein gutes und angenehmes Arbeitsklima garantieren. Bei der Wohnungssuche sind wir Ihnen gerne behilflich.

Die Besoldung und Anstellung richten sich nach den Gesetzen und Verordnungen des Kantons Zürich. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen.

Falls Sie ein entsprechendes zürcherisches Patent besitzen, erwarten wir Ihre umgehende Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat Kloten, Stadthaus, 8302 Kloten, zuhanden des Schulpräsidenten, Herrn K. Falisi. Für telefonische Auskünfte stehen wir jederzeit gerne zur Verfügung (Telefon 01 813 13 00).

Schulpflege Kloten

Sekundarschule Appenzell

Auf das Frühjahr 1978 suchen wir

1 Sekundarlehrer

mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung

1 Sekundarlehrer

sprachlich-historischer Richtung

Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Interessenten richten ihre Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen an das kantonale Schulinspektorat, 9050 Appenzell, Telefon 071 87 15 39, oder an Herrn Dr. R. Eichrodt, Schulpräsident, Meistersrüte, 9050 Appenzell.

Schule Dietikon

Infolge Rücktritt aus familiären Gründen suchen wir für den Logopädischen Dienst unserer Schule auf Beginn des Schuljahres 1978/79 oder nach Übereinkunft

tüchtige Logopädin oder Logopäden

zur Behandlung von Kindern mit Sprachstörungen und mit Lese-Rechtschreibe-Schwäche. Es handelt sich um Einzel- und Gruppentherapie.

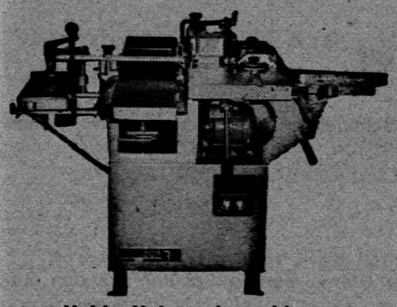
Wir bieten Ihnen:

- volle Stelle, die gemäss den kantonalen Ansätzen für Sonderklassenlehrer besoldet wird
- angenehme Zusammenarbeit
- Anrechnung der auswärtigen Dienstjahre

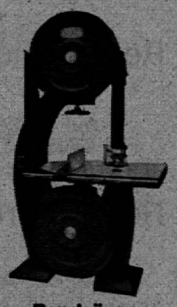
Wir freuen uns, wenn Sie an der Übernahme einer solchen Stelle interessiert sind. Weitere Auskunft erteilt Ihnen gerne Herr Pierre Berger, Tel. G.: 247 46 38 und P: 740 31 45, oder das Schulsekretariat, Tel. 740 81 74.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte an folgende Adresse:

Schulsekretariat, Postfach, 8953 Dietikon.



Hobby-Universalmaschine
3 Motoren 210–500 mm



Bandsägen
500–1000 mm

Ettima AG, 3202 Frauenkappelen, Tel. 031 50 14 20,
und Max Ringger, Flühmätteli, 8627 Grüningen, Tel. 01 936 10 25

Infolge Modellwechsels und aus Eintausch günstig abzugeben

Umdrucker
Thermokopierer
Hellraumprojektoren

Vorführgeräte und revidierte Occasionen.

Rex-Rotary
eugen keller+co.ag

3000 Bern 15	Weltpoststr. 21	031 43 52 52
5001 Aarau	Bahnhofstr. 76	064 22 77 37
4008 Basel	Dornacherstr. 74	061 35 97 10
8048 Zürich	Hohlstr. 612	01 64 25 22

ENERGIEKNAPPHEIT?

dann

Economy-Brennöfen

Töpferscheiben
Mehrzweckton
Porzellanton

Glasuren
Rohstoffe

Verlangen Sie Unterlagen u. unverbindliche Beratung

KIAG
Keramisches Institut AG

3510 KONOLFINGEN
Bernstrasse 240
Tel. 031 99 24 24

Bergschule Rittinen

Grächener Terrasse, 1600 m über Meer.

Haus für Sommer- und Skilager. 34 Betten, sonnige Räume, grosse Küche, Duschen, Ölheizung. Nur für Selbstkocher.

Anfragen an R. Graf-Bürki, Teichweg 16, 4142 Münchenstein, Tel. 061 46 76 28.

Ein Kleininserat in der SLZ verschafft Ihnen Kontakte!

Mit Ihrer Unterschrift erhalten Sie
Fr. 1.000.– bis Fr. 30.000.–

Kommen Sie zu Prokredit, Ihr Geld ist für Sie bereit, frei verfügbar.

Sie werden ganz privat empfangen, wir haben keine offenen Schalter.

Bei uns geht alles rasch, mit einem Minimum an Formalitäten.

Es lohnt sich, mit uns zu reden.

Bei uns sind Sie ein wichtiger Kunde.

Wenden Sie sich **nur** an:

Bank Prokredit
8023 Zürich, Löwenstrasse 52
Tel. 01 221 27 80

Ich wünsche Fr. .....

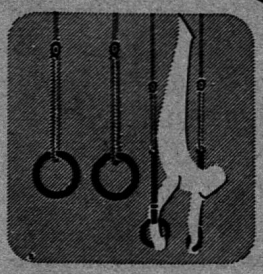
Name ..... Vorname .....

Strasse ..... Nr. .....

PLZ/Ort .....

Bereits 990.000 Darlehen ausbezahlt A

Alder & Eisenhut AG
8700 Küsnacht ZH,
Tel. 01 910 56 53
9642 Ebnat-Kappel,
Tel. 074 3 24 24



Lieferant sämtlicher Wettkampf-Turngeräte und Turnmatten der Europameisterschaft im Kunstturnen 1975 in Bern.

Direkter Verkauf ab Fabrik an Schulen, Vereine, Behörden und Private.

Schulpflege Horgen

Auf Beginn des Schuljahres 1978/79 sind an der Oberstufe der Schule Horgen verschiedene

Lehrstellen

zu besetzen.

Sekundarschule phil. I und II
Real- und Oberschule

Die amtierenden Verweser gelten als angemeldet.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an:

Schulsekretariat Horgen, Gemeindehaus, 8810 Horgen. Frau R. Holderegger, Mitglied der Oberstufenkommission, Oberdorfstrasse 20, 8810 Horgen, erteilt unter Telefon 01 28 06 68 (Geschäft) vormittags von 8 bis 11.30 Uhr oder privat 725 22 04 nachmittags, gerne weitere Auskünfte.

Schulpflege Horgen

Männerchor Bad Ragaz

Unser verdienter, langjähriger Dirigent tritt altershalber zurück.

Wir suchen nun als Nachfolger für unseren Chor (2. Kat. 55 Sänger) einen qualifizierten

Dirigenten

Anmeldungen von Interessenten sind möglichst umgehend zu richten an den Präsidenten: Karl Gessinger, Rheinstrasse 9, 7310 Bad Ragaz, welcher auch gerne nähere Auskunft erteilt (Telefon 085 9 23 85).

Wir suchen auf das Frühjahr 1978 (17. April)

Lehrer oder Lehrerin

für die Oberstufe (Abschlussklasse) unserer heilpädagogischen Sonderschule.

Wir wünschen:

Persönlichkeit mit Freude am lebenspraktisch ausgerichteten Unterricht, mit Sinn für Teamarbeit und Heimgemeinschaft und mit Befähigung zum heilpädagogischen Schaffen.

Wir bieten:

Besoldung im Rahmen der zürcherischen Besoldungsverordnung, vollständiges Externat, auf Wunsch Verpflegungsmöglichkeit im Heim.

Bewerber mit heilpädagogischer Ausbildung oder entsprechender Berufserfahrung richten ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis Ende November an die Direktion oder die Schulleitung der Stiftung Kinderheim Bühl, welche auch gerne weitere Auskünfte erteilen.

BÜHL

Stiftung Kinderheim Bühl
8820 Wädenswil
am Zürichsee
Tel. 01 780 05 18

Realschule Glarus

Auf Beginn des Schuljahres 1978/79 suchen wir einen weitern

Reallehrer(in)

An der Realschule Glarus werden Schüler aus den Gemeinden Glarus, Riedern, Ennenda und Netstal unterrichtet. Im Zuge des Ausbaues der Realschule auf dreifach geführte Klassen hat der Kreisschulrat beschlossen, auf das Frühjahr 1978 eine weitere Lehrstelle zu schaffen.

Wählbar als Reallehrer sind Primarlehrer, die sich über den Besuch eines Reallehrerseminars oder eine gleichwertige Ausbildung ausweisen können.

Die Besoldung richtet sich nach den einschlägigen Erlassen des Kantons; die Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis spätestens 30. November 1977 an den Präsidenten des Kreisschulrates, Dr. J. Brauchli, Freulergüetli 17, 8750 Glarus, zu richten. Für Auskünfte steht auch die Schulleitung zur Verfügung (Telefon 058 61 18 37).

Kanton St. Gallen

An der **kantonalen Bäuerinnenschule Custerhof, Rheineck,** ist auf 1. April 1978 die Stelle einer

Hauswirtschaftslehrerin

für das Fachgebiet Hauswirtschaft zu besetzen. Es wird jährlich ein Winter- und Sommerkurs geführt. Mit der Schule ist ein Internat verbunden.

Die Anstellung erfolgt gemäss der kantonalen Dienst- und Besoldungsordnung. Weitere Auskünfte erteilt das Volkswirtschaftsdepartement des Kantons St. Gallen, Tel. 071 21 34 83.

Handschriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugniskopien, Referenzadressen und Offertbild sind bis 6. Dezember an das Volkswirtschaftsdepartement, Moosbruggstrasse 11, 9001 St. Gallen, zu richten.

Volkswirtschaftsdepartement des Kantons St. Gallen

Oberstufenschule Kreisgemeinde Weiningen

Auf Beginn des Schuljahres 1978/79 sind an unserer Oberstufenschule folgende Stellen zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Realschule

1 Lehrstelle an der Sekundarschule, phil. I

Ein kollegiales Lehrerteam, aufgeschlossene Behörden und grosszügige, gut eingerichtete Schulanlagen bieten Gewähr für eine fruchtbare Lehrtätigkeit.

Die Gemeindezulagen entsprechen den gesetzlichen Höchstansätzen, auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Die Schulpflege ist bei der Wohnungssuche behilflich.

Interessenten werden gebeten, ihre Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen einzusenden an: Sekretariat der Oberstufenschule Weiningen, 8104 Weiningen.

Oberstufenschulpflege Weiningen

Sonderschulen GHG St. Gallen

Auf Frühjahr 1978 oder früher suchen wir für unsere Heilpädagogische Schule einen

Schulleiter, evtl. eine Schulleiterin

Erforderlich: Primarlehrerpatent und heilpädagogische Ausbildung. Verständnis im Umgang mit geistig behinderten Kindern. Fähigkeit zur Führung eines aufgeschlossenen Teams von 15 Lehr- und Hilfslehrkräften, Elternberatung.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an den Präsidenten der Schulkommission: Dr. A. Graf, Glärnischstrasse 25, 9010 St. Gallen.

Auskunft erteilt der Vorsteher der Sonderschulen GHG, P. Eckert, Steingrüblistrasse 1, 9000 St. Gallen, Telefon 071 24 12 57.

Bildungsstätte für Sprachkunst und Gestik

Leitung: Beatrice E. Albrecht

Ausbildung in Sprachgestaltung für eine pädagogisch-künstlerische Tätigkeit auf anthroposophischer Grundlage. Halbtägiger Unterricht in Sprache, Gestik, Dramatik; Fachkurse.

Öffentliche Kurse: Mittwoch, 18.15 bis 19.30 Uhr, 16. November bis 14. Dezember. Ursprung und Wesen der Sprache. Jakob Streit, Spiez.

Öffentliche Laien-Sprachgestaltungs-Kurse.

Ort: Sihlberg 10, 8002 Zürich (Rudolf Steiner-Schule)

Anmeldungen und Anfragen an: Frl. B. E. Albrecht, Kämbelgasse 4, 8001 Zürich, Tel. 01 211 45 42

Männerchor Kallnach BE

Wir suchen für unsern Chor (33 Sänger) einen gutausgebildeten

Dirigenten

Aufgeschlossene Persönlichkeiten, die sich für die Übernahme dieser Aufgabe interessieren, mögen ihre Bewerbung umgehend an folgende Adresse einreichen:

Männerchor Kallnach, Fritz Hurni, Vizepräsident, 3283 Kallnach.

Speicher AR

Auf Frühjahr 1978 wird die Stelle an der

Unterstufe unserer Hilfsschule

frei.

Lehrkräfte mit heilpädagogischer Ausbildung oder erfolgreicher Tätigkeit auf der Unterstufe erhalten den Vorzug.

Bewerbungen sind mit den üblichen Ausweisen bis Mitte November 1977 erbeten an Herrn H. Walter, Schulpräsident, 9037 Speicherschwendi, Tel. Geschäft 071 22 84 77, Tel. privat 071 94 13 39.

Oberstufenschulpflege Bülach

Auf Beginn des Schuljahres 1978/79 sind an unserer Schule folgende Stellen zu besetzen:

2 Lehrstellen an der Sekundarschule

(1 phil. I / 1 phil. II)
(unter Vorbehalt der Genehmigung durch die Erziehungsdirektion)

3–4 Lehrstellen an der Realschule

(für Inhaber des Fähigkeitsausweises des Real- und Oberschullehrerseminars)

Wir bieten:

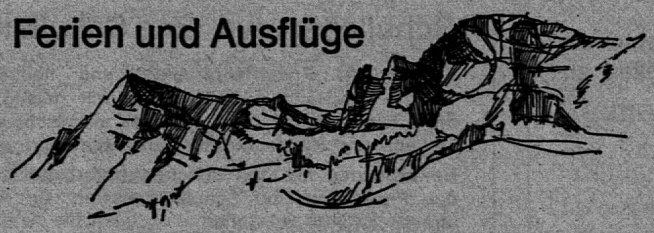
- neuerbaute und modern eingerichtete Schulhäuser
- gute Verkehrslage
- Hilfe bei der Wohnungssuche
- Gemeindezulage, welche den gesetzlich zulässigen Höchstansätzen entspricht
- Versicherung bei der Beamtenversicherungskasse des Kantons Zürich
- Anrechnung auswärtiger Dienstjahre

Nähere Auskünfte erteilt das Schulsekretariat, Telefon 01 80 77 07, oder Herr D. Liechti, Hausvorstand Schulhaus Mettmenriet, Telefon 01 96 04 91.

Interessenten werden gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis spätestens 10. Dezember 1977 an das Sekretariat der Oberstufenschulpflege Bülach, Postfach, 8180 Bülach, zu senden.

Die Oberstufenschulpflege

Ferien und Ausflüge



Ferienheim Belp Boden-Adelboden

Gut eingerichtete Unterkunft für 50 Personen. Skilifte in der Nähe (Kuonisbergli, Fleckli).

Freie Termine: 23. bis 28. Januar 1978, April–Juni, August/September 1978.

Spezialpreis für Landschulwochen in den Zwischensaisons.

Anfragen an Hans Ulrich Mutti, Mühlestrasse 66, 3123 Belp, Telefon 031 81 28 54.

RETO-HEIME, 4411 Lupsingen

Skilager sind teuer

zugegeben, Ausrüstung und alles, aber versuchen Sie einmal unsere Sparvorschläge: Selbstkocher, Kleinklassen, Randzeiten, Ermässigungen im Januar, März und April.
Fragen Sie uns, wir sind nicht bloss Vermieter, sondern Praktiker mit alljährlicher Lagererfahrung.
Telefon 061 96 04 05

Hotel Almagellerhof

frei für Winter/Sommer 1977/78
Vollpensionsgruppen,
sehr günstige Preise.

Tel. 028 4 87 46 oder 4 76 44
Florinus Zurbriggen
3905 Saas Almagell

Die gute Schweizer Blockflöte

St Antönien

CH-7241 1450 m Graubünden

Sport- und Landschulwoche

RHÄTIA

Sehr komfortable Unterkunft
Vollpension oder Selbstkocher
Verlangen Sie Offerten!

Hotel Rhätia, 7241 St. Antönien
Tel. 081 54 13 61 / 54 11 17

Ein Preissonderangebot für alle Lehrer, die mit ihren Schulklassen einen ganz besonderen Skitag erleben möchten.

SE 4-76

- *30 Kilometer gut präparierte Pisten.*
- *Und noch mehr Skilifte.*
- *Und noch kürzere Wartezeiten.*
- *Und eine Langlaufloipe.*
- *Und eine Schlittelbahn.*
- *Und ein gemütliches Restaurant.*
- *Und eine kurze Anfahrt.*
- *Und ein Badeplausch, der gratis ist.*

Interessiert Sie das? Wenn Sie mehr über das neue Wintersportzentrum Elm, seine überraschenden Schneeplausch-Möglichkeiten – kombiniert mit einem Preissonderangebot – erfahren möchten, füllen Sie am besten den untenstehenden Coupon aus.

Sonderangebot-Coupon

Das Sonderangebot der Sportbahnen interessiert mich, und ich möchte mehr darüber wissen. Senden Sie mir bitte alle Unterlagen zu.

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

sportbahnen elm
8767 Elm Tel. 058/86 17 44

Ferienheim Gastlosen Jaun (Greyerz)

Einrichtung

- zweckmässig und komfortabel
- 120 Betten in Vierer- und Sechserzimmern
- Gruppen- und Aufenthaltsräume

Skilager

- Noch freie Termine im Januar, März und zu Ostern
- schneesicher
- Skilifte in unmittelbarer Nähe

Klassenlager

- Ideales Gebiet für Wanderungen und Besichtigungen (Schloss und Schaukäserei Greyerz, Schoggifabrik usw.)
- Verlangen Sie unsere ausführliche Dokumentation mit Anleitungen

Pensionspreise

Fr. 17.— bis 19.—, je nach Teilnehmerzahl

Adresse

Ferienheim Gastlosen, E. Buchs, 1631 Jaun,
Telefon 029 7 84 44

Unser

Skihaus auf Alp Gamperfin

an herrlicher Lage über dem **St. Galler Rheintal,** eignet sich bestens für

Schülerferienlager

- Massenlager für 45 Personen
- Kochgelegenheit in moderner Küche
- grosser Aufenthaltsraum
- einmaliges Wandergebiet

Reservieren Sie rechtzeitig bei:

R. Lippuner, Präsident Skiclub Grabserberg, Werden, 9472 Grabs, Tel. 085 6 25 33 privat, 6 13 01 Geschäft.

Zu vermieten für

Ferienkolonien (Sportwochen)

Schulhaus Ausserferrera GR (1350 m)
80 Betten max. (wird auch für kleinere Gruppen ab etwa 15 Personen abgegeben), schöne Küche und Nebenräume. Es käme auch eine Vermietung als ganzjährige **Schul-Aussenstation** in Frage. Nebelfreie, gesunde Lage in schönem Wandergebiet.
Anfragen erbeten an Gemeindevorstand, 7431 Ausserferrera, Telefon 081 61 17 22

Berghotel Schwendi, Wangs-Pizol

Wir empfehlen unser Haus für Skilager und Sportwochen.

Ideale Lage direkt bei der Mittelstation. Wunderbare Aussicht. Gute Verpflegung und günstige Preise (ab Fr. 21.— Vollpension). 28 Lagerplätze und 34 Hotelbetten stehen zu Ihrer Verfügung. Für weitere Auskünfte rufen Sie uns doch einfach an!

E. und M. Sicher, Telefon 085 2 16 29

Sport/Erholungs-Zentrum Frutigen
berner oberland

Klassen-, Wander-, Ferien- und Skilager
Jetzt reservieren für 1978
(noch freie Plätze Weihnachten/Neujahr)

Information: Verkehrsbüro 3714 Frutigen, Tel. 033 71 14 21

Fussballplätze, Tennisplatz. Hoch- und Weitsprung.
Kunststoffplatz für Hand-, Korb-, Volleyball und Tennis.
180 Betten, hauptsächlich Zwölfer- und Sechserzimmer. Sportanlagen benützung, inkl. Hallen-/geheiztes Freibad, im Pensionspreis inbegr.

Toggenburg

für Sportferien Januar und Februar sowie Sommer 1978 haben wir Platz für rund 100 bis 110 Personen in unserem Massenlager, Nähe Skilift und für schöne Bergwanderungen. Gute Küche, auf Wunsch können Sie selber kochen, da separate neue Küche zur Verfügung.

Es empfiehlt sich Fam. Müller, Gasthaus Ochsen, 9651 Stein/Toggenburg SG, Tel. 074 4 19 62.

Wintersport für Jugendliche oder Schüler

Tschierv/Münstertal GR, 1700 m

10 Touristenzimmer zu 4 Betten.

Neuerschlossenes Skigebiet in Minschuns, Skilifte 1,6 km, Abfahrt bis Tschierv 6 km, Langlaufloipe, Schlittelbahn und Eisplatz beim Hotel.

Vollpension Fr. 21.—.

Auskunft Th. Gross, Hotel Sternen, 7531 Tschierv, Tel. 082 8 55 51 od. 8 54.20.

FLUMSERBERGE
Tannenheim – Cafrida 1300 m
Chalet «Bergruh»

Modern eingerichtetes, heimeliges Ski- und Ferienhaus für 40 bis 42 Personen.

Günstige Pauschalpreise für Ski-, Klassen-, Ferien- und Sportlager für Selbstkocher.

Noch **freie Termine:** 8. bis 21. Januar 1978 und 28. Januar bis 4. Februar 1978. Auskunft erteilt: Arnold Schlatter, Lehrer, 8173 Neerach ZH, Tel. 01 858 24 36.

Komfortables Ferienheim im Val de Travers/Neuchâtel

für 60 Personen. Skigebiet Buttes–La Robella / Mont Chasseron, 1 Sessellift, 4 Skilifte, 15 km Langlaufloipe. Noch frei vom 9. Januar bis 4. Februar und ab 27. Februar 1978.
Referenzen von Schweizer Schulen.

Anfragen an: Robert Schlegel, Postfach 3292, 3007 Bern, Telefon 031 58 22 36.

Mit EL AL «fahren» Sie günstiger

Wenn Sie Israel auf eigene Faust entdecken wollen, haben wir eine neue Möglichkeit zu bieten: Das **Fly-and-drive**-Arrangement. Machen Sie eine Woche Ferien in Israel. Den Mietwagen (z. B. Ford Escort) ab Flughafen Ben Gurion, mit unbeschränkter Kilometerzahl organisieren wir für Sie zum sehenswerten **Wochenpreis von nur Fr. 395.—!**

EL AL fliegt täglich nach Israel

Jugendtarif bis 26 Jahre	**Fr. 814.—**
Tarif ab 26 Jahren	ab **Fr. 988.—** (Exkursionstarif)

Weitere Auskünfte, Prospektmaterial oder Buchungen bei EL AL oder Ihrem Reisebüro.

EL AL kennt Israel am besten.

ELAL Israel Airlines
Talstr. 82 8022 Zürich
Tel. 01/211 40 73

LUZERN beim Bahnhof — **WALDSTÄTTERHOF** alkoholfreies Restaurant

Günstig für Schulen und Vereine. Preiswerte Essen, kein Trinkgeld. Stiftung der Sektion Stadt Luzern des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins.

Telefon 041 22 91 66.

Zu vermieten vom Januar bis April **Arbeiterunterkünfte** in **Celerina,** ca. 40 Betten, Küche und Aufenthaltsraum, Waschraum mit Dusche

Scuol, ca. 25 bis 30 Betten, Küche und Aufenthaltsraum, Waschräume und Dusche

Anfragen sind zu richten an **Denoth SA, Celerina** (082 3 38 01) und **Scuol** (084 9 11 46).

St. Antönien GR
Gasthaus-Pension Bellawiese

Idealer, ruhiger Ort für Skilager. 60 Plätze. Skilifte. Günstige Vollpensionspreise.

Familie A. Flütsch-Meier, Telefon 081 54 15 36

Restaurant Posta Veglia

P. Priuli-Rest

Tel 084 9 21 34

Touristenlager
für Schulen und Wanderer

Neu eingerichtetes Matratzenlager. Platz für 80 Personen. Eigene Küche. Eignet sich vorzüglich für Ferien in allen Jahreszeiten. Nähe Schweizerischer Nationalpark. 15 km vom Ski-Eldorado Scuol/Ftan. Über 100 km gepflegte Langlaufloipe

7549 Giarsun / Engadin

Hotel Alpenrose
3718 Kandersteg B.O.
Offeriert beste Unterkunft und Verpflegung für Schulgruppen im gemütlichen Kanderhus.
35 Betten in Zimmern mit fl. Wasser. Preisgünstige Arrangements auch für Familien.
Fam. E. Rohrbach, 033 75 11 70

Cemball, Spinette
Klavichorde
Hammerflügel

Rindlisbacher
8055 Zürich, Friesenbergstr. 240
Telefon 01 33 49 76

Gitarrenatelier

das Spezialgeschäft für beste Schüler- und Meistergitarren

Auch Instrumente und Noten zum Selberlernen, Lieder, Musikbücher usw.

Machen Sie jetzt mehr aus Ihrem Musikunterricht!

Mühlebachstrasse 9, 8008 Zürich,
beim Bellevue / Kino Commercio, Tel. 01 32 29 75.

---

paraco

Batik, Stoff-Papierdruck, Linolwerkzeuge, Pinsel, Malfarben, Zeichen-Schablonen, Zeichenpapiere

Rau & Co. Postfach 86, 8702 Zollikon, 01 65 41 10

Zeichnen und Malen: das macht Freude!

Aber man muss es können. Das Können kann man lernen. Lernen kann man bei uns: bequem, zu Hause, in der Freizeit, mit unserem beliebten Fernkurs, der aus Talenten Könner macht. Sie werden ganz von Grund auf in die handwerkliche Seite von Zeichnen und Malen eingeführt. Fragen kostet nichts! Senden Sie uns einfach den Coupon, damit wir Sie kostenlos und unverbindlich informieren können.

Neue Kunstschule Zürich

(Eine Schule, die Vertrauen verdient)

Räffelstrasse 11, 8045 Zürich,
Telefon 01 33 14 18.

Informieren Sie mich gratis und unverbindlich über den Fernkurs für Zeichnen und Malen.

Name: _____

Alter: _____ 1957

Strasse: _____

Ort: _____

Dr. phil. Madeleine Rauber, Psychologin,
und Theo Rüetschi, dipl. Psychologe,
führen in Bern eine

Selbsterfahrungsgruppe

voraussichtlich ab November 1977 bis März 1978, jeweils am Donnerstag, 20.30 bis 22.30 Uhr, Altersstufe 25 bis 40 Jahre (ungefähr).

Weitere Auskünfte und Anmeldung:
Telefon 031 24 36 68 (Dr. Rauber)

Beatenberg (Waldegg)

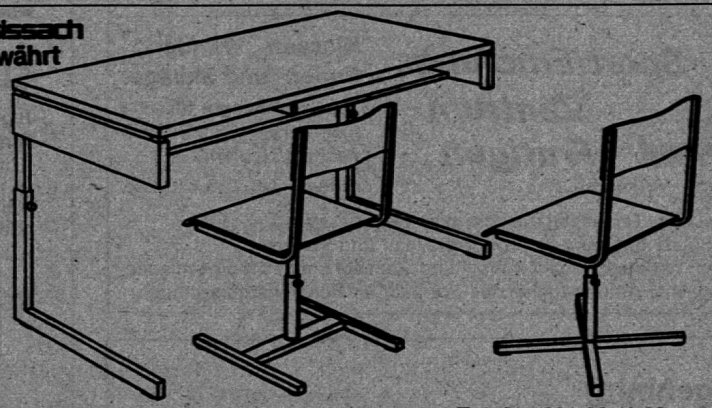
Zu verkaufen in der Wohnzone 2

Bauland

ca. 11 Aren ebenerdig, voll erschlossen, Zufahrt ganzjährig, an schöner, ruhiger, sonniger, aussichtsreicher Lage.

Interessenten melden sich unter Chiffre 37-T 24526 an die Publicitas, 4500 Solothurn.

Schulmöbel sissach
1000-fach bewährt



Basler Eisenmöbelfabrik AG **4450 Sissach/BL** **Telefon 061 98 40 66**

sissach

Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel

Produkteverzeichnis

Arbeitsblätter
für Deutsch, Geographie, Handarbeit, Rechnen und Vorschule
SABE-Verlagsinstitut, Bellerivestr. 3, 8008 Zürich, 01 32 35 20

Arbeitstransparente für Geographie, Zoologie und Botanik
H. Roggwiler, Schulmaterial u. Lehrmittel, 8908 Hedingen, 01 99 87 88

Audio-Visual
Audio-Bauer AG, Bernerstrasse 182 Nord, 8048 Zürich, 01 64 32 32
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43

Biologie- und Archäologie-Lehrmittel
Naturaliencabinet, Mühlegasse 29, 8001 Zürich, 01 32 86 24

Biologie-Präparate
Greb, Präparator, 9501 Busswil TG / Wil SG, 073 22 51 21

Blockflöten
Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstr. 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Bücher
für den Unterricht und die Hand des Lehrers: **PAUL HAUPT BERN,** Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25, Herausgeber von «Kasser, Tagebuch des Lehrers»; Verlag des Schweizer Heimatbücher-Werkes
HORTULUS Fachbuchhandlung für musische Erziehung, 8307 Effretikon
SABE-Verlagsinstitut, Bellerivestr. 3, 8008 Zürich, 01 32 35 20

Dia-Aufbewahrung
Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10
Perrot AG, AV-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 31

Diamantinstrumente- und Vorlagen für Zeichnen auf Glas
GLAS+DIAMANT, Schützengasse 24 (HB), 8001 Zürich, 01 211 25 69

Diapositive
DIA-GILDE, Wülflingerstr. 18, 8400 Winterthur, 052 25 94 37

Dia-Service
Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 46 20 85

Dias/Diatransparente
Reinhard Schmidlin, AV Medien/Technik, 3125 Toffen BE, 031 81 13 67

Elektrische Messgeräte
EMA AG, Bahnweg 95, 8706 Meilen, 01 923 07 77

Elektronenrechner
Junior Discount VSL/VSM, Zentrum Musenalp, 6385 Niederrickenbach, 041 65 18 81

Farben, Mal- und Zeichenbedarf
Jakob Huber, Waldhöheweg 25, 3013 Bern, 031 42 98 63

Flugmodellbau
C. Streil & Co., Rötelstr. 24, 8042 Zürich, 01 28 60 99

Foto-Laboreinrichtungen
Perrot AG, Ind.-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 22

Getränke- und Verpflegungsautomaten
AVAG AG, Bernerstrasse Nord 210, 8064 Zürich, 01 64 48 64

Kartonage-Material
Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Keramikbrennöfen
Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 6644 Orselina

Klebstoffe
Briner & Co., HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Kopiergeräte
Rex-Rotary, Eugen Keller & Co. AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Laboreinrichtungen
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Lehrmittel
SABE-Verlagsinstitut, Bellerivestr. 3, 8008 Zürich, 01 32 35 20

Lese- und Legasthenie-Hilfsmittel
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43

Mikroskope
Digitana AG, Burghaldenstr. 11, 8810 Horgen, 01 725 61 91
Nikon AG, Kaspar-Fenner-Str. 6, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 92 62
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 51 06

Mobiliar
ZESAR AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

Modellbogen
KETTY & ALEXANDRE Verlag, 1041 St-Barthélemy, 021 / 81 32 92

Musik
Jecklin Musikhaus, Rämistrasse 30 u. 42, Zürich 1, 01 47 35 20

Nähmaschinen
Elna SA, 1–5 Avenue de Châtelaine, 1211 Genf 13
Husqvarna AG, Flughofstrasse 57, 8152 Glattbrugg, 01 810 73 90

Offset-Kopierverfahren
Ernst Jost AG, Wallisellenstr. 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

ORFF-Instrumente, Studio 49-GB-Sonor
Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstrasse 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Photomaterial, Kameras, Systemzubehör und Service
photopraxis, 9620 Lichtensteig, 074 7 48 48

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte
LEYBOLD HERAEUS AG, Ausstellungsräume: Bern, Zähringerstr. 40, 031 24 13 31, Zürich, Oerlikonerstr. 88, 01 46 58 43
METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42

Programmierte Übungsgeräte
LÜK Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10
Profax, Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Projektionstische
Aecherli AG, Alte Gasse 12+14, 8604 Volketswil, 01 945 46 87
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Perrot AG, AV-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 31

Projektionswände
Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil a. d. Limmat, 01 748 10 94
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Perrot AG, AV-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 31

Projektoren
H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope
Bischoff Erwin, AG für Schul- und Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66 (H TF D EPI)
R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil a. d. Limmat, 01 748 10 94 (H TF D)
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43 (H TF D TB TV)
A. MESSERLI AG (AVK-System), 8152 Glattbrugg, 01 810 30 40 (H)
Perrot AG, AV-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 31 (H, TF, D, EPI)
Rex-Rotary, Eugen Keller & Co. AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Reisszeuge
Kern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

Ringordner
Alfred Bolleter AG, Fabr. f. Ringordner, 8627 Grüningen, 01 935 21 71

Schulhefte und Blätter
Ehrsam-Müller AG, Limmatstr. 34, Postfach, 8021 Zürich

Schultheater
Eichenberger Electric AG, Ceresstr. 25, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

Schulwerkstätten
V. Bollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19
Pestalozzi+Co, Schulwerkstätten, Münsterhof 12, 8022 Zürich, 01 221 16 11
Hans Wettstein, Holzwerkzeugfabrik, 8272 Ermatingen, 072 6 14 21

Schulwerkstätten / Bastel- und Hobbyartikel
Lachappelle AG, 6010 Kriens, 041 45 23 23

Selbstklebefolien
HAWE P. A. Hugentobler, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Sprachlabors
CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
Philips AG, Edenstr. 20, 8027 Zürich, 01 44 22 11

Sprachlehranlagen
APCO AG, Postfach, 8045 Zürich (UHER-Lehranlagen), 01 35 85 20
Audiovisual GANZ, Ganz & Co., Seestr. 259, 8038 Zürich, 01 45 92 92
CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
ELEKTRON, G.A.G. Gysin A.G., Byfangweg 1a, 4051 Basel, 061 22 92 22
Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, 055 31 28 44
Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11

Stromlieferungsgeräte
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Television für den Unterricht
CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
FSG, G.A.G. Gysin A.G., Byfangweg 1a, 4051 Basel, 061 22 92 22

Thermokopierer
Rex-Rotary, Eugen Keller & Co. AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52
A. MESSERLI AG (AVK-System), 8152 Glattbrugg, 01 810 30 40 (H)

Tuschefüller
Kern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

Umdrucker
Ernst Jost AG, Wallisellenstr. 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80
Rex-Rotary, Eugen Keller & Co. AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Vervielfältigungsmaschinen
Pfister-Leuthold AG, Baslerstr. 102, 8048 Zürich, 01 52 36 30
Rex-Rotary, Eugen Keller & Co. AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Waagen
SYRO AG, Neptunstrasse 87, 8032 Zürich, Telefon 01 32 10 96

Wandtafeln
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG
E. Knobel, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 21 22 38
F. Schwertfeger, 3027 Bern, 031 56 06 43

Webrahmen
ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 14 62

Werken und Zeichenmaterial
Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Zeichenpapier
Ehrsam-Müller AG, Limmatstr. 34, Postfach, 8021 Zürich

Handelsfirmen für Schulmaterial

Aecherli AG, Alte Gasse 12+14, 8604 Volketswil, 01 945 46 87
Umdrucker, Therm- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoren, Projektionstische, Leinwände, Zubehör für die obenerwähnten Geräte. Diverses Schulmaterial.

Audiovisual GANZ, Ganz & Co., Seestr. 259, 8038 Zürich, 01 45 92 92
Projektoren für Dia, Film, Folie; Schul-TV; Projektionswände, -tische, -zubehör; Tonanlagen, Sprachlehrgeräte. Planung, Service.

Bischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil SG, 073 22 51 66
Sämtliche Schulmaterialien, audiovisuelle Apparate und Zubehör, Sprachlehranlagen EKKEHARD-Studio.

Ehrsam-Müller AG, Limmatstr. 34, Postfach, 8021 Zürich
Schulhefte, Zeichenpapier und -mappen, Aufgabenbüchli, Notenhefte und weiteres Schulmaterial.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Hellraumprojektoren, Kopiergeräte, Umdrucker, alles Zubehör wie Filme, Matrizen, Fotokopiermaterial usw.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 6403 Küssnacht, 041 81 30 10
Hellraumprojektoren, Liesegang-Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate+Zubehör. **In Generalvertretung:** Telek-Leinwände, Züfra-Umdruckapparate+Zubehör, Audio-visual-Speziallampen.

PANO Produktion AG, Franklinstr. 23, 8050 Zürich, 01 46 58 66
Pano-Vollsichtklemmleiste, -Klettenwand, -Bilderschrank, -Wechselrahmen, -Lehrmittel, fegu-Lehrprogramme, Weisse Wandtafeln, Stellwände.

Perrot AG, AV-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 31
Schreibprojektoren+Episkope Beseler/Lara, Endlos-S-8-Projektoren, Didaktische S-8-Filme, Dia-Projektoren, Projektionswände.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11
Farben-, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen.

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21
Didaktisches Material, Literatur und Werkstoffe für kunsthandwerkliche Arbeiten.

Schülerheim Friedheim, 8608 Bubikon

Zur Ergänzung unserer Mitarbeitergruppe suchen wir ab sofort oder nach Vereinbarung einen

Erzieher

für eine Wohn- und Lebensgruppe von acht verhaltensgestörten, normalbegabten Knaben im Alter von 9 bis 15 Jahren. Er steht zusammen mit einem Gruppenleiter und einem Praktikanten einem interessanten, aber anspruchsvollen Arbeitsbereich vor.

Wir erwarten eine abgeschlossene erzieherische Ausbildung oder entsprechendes Interesse an einer erzieherischen Tätigkeit mit Praxis. Wir legen Wert auf eine reife, belastungsfähige Persönlichkeit, die gewillt ist, im Gruppen- oder Heimteam positiv mitzuarbeiten.

Wir bieten Honorierung nach kantonalzürcherischem Reglement, Fünftagewoche und sieben Wochen Ferien. Im Heim können wir Zimmer und für verheiratete Bewerber eine Vierzimmerwohnung zur Verfügung stellen.

Gerne informieren wir Sie genauer. Wir freuen uns über Ihren Anruf. H. und M. Hanselmann, Friedheim, 8608 Bubikon, Tel. 055 38 11 29.

Schweizerschule Mexiko

Auf Anfang September 1978 (eventuell schon Frühjahr 1978) sind an unserer Auslandschweizerschule zu besetzen:

Lehrstellen auf der Primarstufe

Sekundarlehrstellen sprachlicher Richtung

eine Lehrstelle für Mathematik und Physik

(Bezirkslehrer oder Mittelschullehrer)

Unterrichtssprache ist Deutsch. Anfangskenntnisse der spanischen Sprache vorteilhaft.

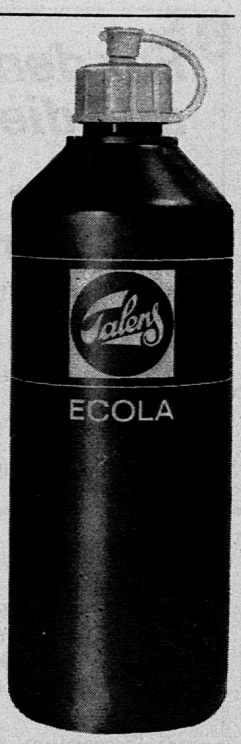
Vertragsdauer drei Jahre bei freier Hin- und Rückreise. Lehrerehepaare nicht ausgeschlossen. Bevorzugt wird auch ein Sprachlaborspezialist.

Besoldung nach den Richtlinien des Eidgenössischen Departements des Innern. Pensionsversicherung bei der Eidgenössischen Versicherungskasse.

Bewerbungen unter Beilage von Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Foto und Liste der Referenzen umgehend direkt an die Schweizerschule Mexiko: **(Luftpost!)**
Colegio Suizo de México, A. C.
Nicolás San Juan 917
México 12, D. F. (MEXIKO)

SCHWEIZER LEHRER

chätzen und verwenden immer mehr ECOLA on TALENS, denn ECOLA entspricht wirklich m besten den in unserem Lande doch hoch-ehenden pädagogischen Anforderungen!



n Fachleuten wird bestätigt:

EC OLA ist zur Zeit die konsistenteste flüssige Schuldeckfarbe, bis zu zehnmal verdünnbar mi Wasser!

Fü das deckende Malen wie auch zum Aquarellieren verwendbar.

Pr blemlose Anwendung auf Papier, Karton, Gips usw.

15 leuchtende Farben mit unbegrenzten Mischmöglichkeiten.

Gi tfrei.

Fa bkleckse auf Kleidern, Tischen, Böden usw. können mit Wasser leicht entfernt werden.

is günstige Plastikdosierflaschen zu 250, 500 und 1000 cm³.

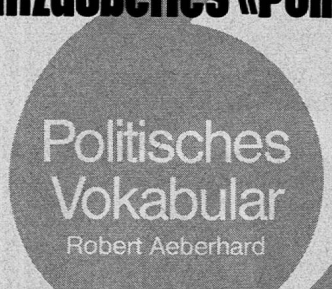
erhältlich in guten Fachgeschäften

Tel. 062/35 34 55

macht mehr für Sie

Talens AG
4657 Dulliken

Entzaubertes «Polit-Chinesisch»



Im Verlag W. Gassmann AG, Biel, erschien soeben von Robert Aeberhard in 2. ergänzter und überarbeiteter Auflage das Nachschlagewerk «Politisches Vokabular». Das Buch enthält auf über 300 Seiten in alphabetischer Reihenfolge Erklärungen zu Fremdwörtern, wenig verständlichen Begriffen und Abkürzungen aus den Bereichen der Politik, der Geschichte und Staatskunde, der Wirtschaft und Finanz, der Wissenschaft und Technik und des Rechts. Ein umfangreicher Leitfaden über Abstimmungen und Wahlen wie Selbstdarstellungen der grössten schweizerischen politischen Parteien und Interessensverbände / Gewerkschaften, ergänzen den Lexikonteil.

Dr. h. c. Böschenstein urteilt in seinem Geleitwort:
«Mit dem Verzicht auf jeglichen wissenschaftlichen Ballast wurde ein volkstümliches Handbuch geschaffen, das für die staatsbürgerliche Schulung in unserer Demokratie dem Leser aller Altersstufen wertvolle Dienste leisten wird.» — Das Buch verzichtet auf jedes Gelehrtenchinesisch. Sein bisheriger Erfolg bestätigt, dass es einem echten Bedürfnis entspricht. Das Buch kann zum Preis von Fr. 14.50 (Bestellungen ab 10 Stück 10 % Rabatt, interessante Mengenrabatte auf Anfrage) beim

Verlag W. Gassmann AG, «Politisches Vokabular»,
Postfach, 2501 **Biel**

bezogen oder mit nachfolgendem Talon bestellt werden.

Ich bestelle ..... Exemplar(e) «Politisches Vokabular»

Name: Vorname:

Strasse: Nr.

PLZ / Wohnort: LZ

Für den Lehrer und die Schüler:

Das preiswerte

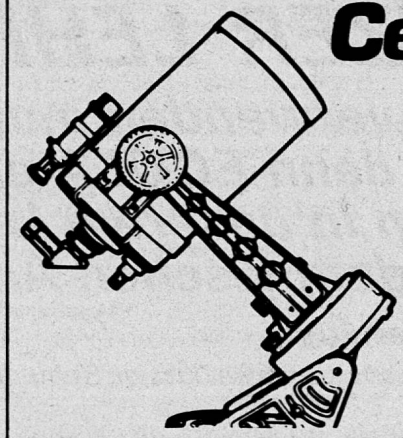
Delphin-Taschenbuch

in Farbe pro Titel 160 Seiten und mindestens 160 farbige Bilder **Nur je 3.80 + Porto —.70**

1 Tiere der Vorgeschichte
2 Porzellan
3 Der Mensch der Vorgeschichte
5 Computer und ihre Verwendung
7 Atomenergie
8 Wildkatzen
10 Vögel und ihr Verhalten
11 Mikroskopie
13 Das Pflanzenreich
14 Erforschung der Planeten
15 Fahnen und Flaggen
16 Greifvögel und Eulen
17 Schmuck und Juwelen
18 Säugetiere
19 Elektrizität
20 Der menschliche Körper
21 Die Entwicklung des Lebens
22 Affen und Menschenaffen
23 Archäologie
24 Die Erde
25 Katzen
26 Das Wetter
27 Bedrohte Tierwelt
28 Vogelzüge und Tierwanderungen
29 Pferde und Ponys

10 Exemplare vom gleichen Titel oder gemischt zu Fr. 3.50 durch Ihren Buchhändler oder

SCHIBLI-DOPPLER
Grossantiquariat
Postfach 71, 4127 Birsfelden



Celestron

Spiegelteleskope, Spitzengeräte für Astronomie und Naturbeobachtung. Prospekte durch Alleinvertretung:

Christener
Marktgass-Passage 1, Bern Tel. 031 22 34 15

EVANGELISCHE EHE ANBAHNUNG

Wir senden Ihnen diskret und unverbindlich unsere Wegleitung

8037 ZÜRICH
Postfach 542
3000 BERN 32
Postfach 21
4001 BASEL
Postfach 332

Biologische Skizzenblätter

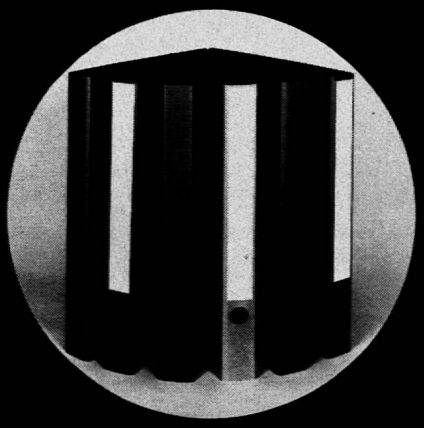
Eines der wertvollsten naturgeschichtlichen Lehrmittel

Mappe M (Mensch) Fr. 14.50
Mappe Z (Zoologie) Fr. 13.50
Mappe B (Botanik) Fr. 9.50
Blätter von 151 Exemplaren an 17 Rappen.

Fritz Fischer, Verlag, Widmerstr. 73a, 8038 Zürich, Tel. 01 43 85 43.

Presspan-Ringordner

für
Schule, Handel, Industrie und Verwaltung



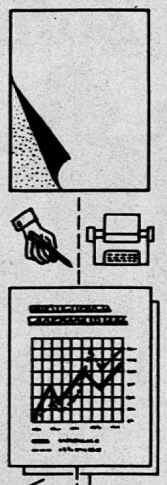
7 Standardausführungen in bester Verarbeitung mit hochwertigen Ringmechaniken.
Echt Presspan, beidseitig lackiert in leuchtenden Farben von H. WEIDMANN AG, Rapperswil/SG.
Günstige Preise!
Ausführlicher Prospekt und Preisliste auf Verlangen.

Holzer + Co.
4055 Basel
Buchbinderei/Mappenfabrikation
Missionsstrasse 15 b, 061 25 26 76

Die einfachste Methode, Transparente für Tageslichtprojektion herzustellen:

Direktbeschriften mit dem Carfa Direct-Copy Set

Damit erstellen Sie Vorlage und Folie in einem Arbeitsgang, preisgünstig und rasch!
Einfach das beschichtete Papier mit Kugelschreiber oder Schreibmaschine beschriften, mit Faserstiften kolorieren – und schon ist die Folie zur Projektion bereit. Konturenschaft, wischfest und lichtbeständig.



Mit dieser Durchschreibe-Methode kann auch gleich noch eine Hecto-Matrize (für Vervielfältigungen) erstellt werden.

Carfa Direct-Copy Set und Hecto-Garnituren im Fachhandel erhältlich.

Gratis-Muster durch:
Carfa AG,
8805 Richterswil,
Tel. 01/784 38 38.

Ein praktisches Hilfsmittel für den Anschauungs-Unterricht

carfa

AZ 3000 Bern 1